ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

FREITAG, 26. SEPT. 1975 • Nr. 530 • PREIS: IL 2.50

USA verpflichteten sich zu Waffenlieferungen an Kairo

…A. haben sich zur Lie- …n Waffen an Aegypten …et, sagte Präsident Ge- … in einem in der „Los …imes" erschienenen In-

…erden mit den Aegyp- …d. Lieferung gewisser …erhandeln" erklärte der … Er fügte hinzu, dass … Einzelheiten über die … den Waffengattungen … dürfe, meinte jedoch, … wende sich in grösse- …e um Waffen an west- …der. Präsident Sadat habe ihn informiert, die Sicherheit seines Landes sei gefährdet, falls er nicht bald dringend benötigte Waffen erhalten werde.

„Unter diesen Umständen", bemerkte Ford, ist es nur logisch, dass wir uns zur Lieferung gewisser Waffen an Aegypten verpflichten.

DIE FRAGE DER TECHNIKER

Der Ausschuss für Auswärtiges des US-Senats dürfte nächste Woche einen Beschluss in der Frage der Entsendung von 200 amerikanischen Technikern an Frühwarnstationen im Sinai annehmen.

Senator J. Anderson, Vorsitzender der republikanischen Fraktion im Repräsentantenhaus, erklärte, Präsident Ford habe die Abgeordneten vor einer Verzögerung des positiven Beschlusses gewarnt, da er das Interimsabkommen zwischen Israel und Aegypten gefährden könne. Ford sprach die Bitte in einem einstündigen Gespräch mit republikanischen und demokratischen Abgeordneten aus.

KEINE BODEN-BODEN RAKETEN AN ISRAEL

Senator Anderson enthüllte in Washington auf einer Pressekonferenz, Ford habe die Senatoren informiert, die USA hätten sich nicht zur Lieferung von Pershing-Raketen an Israel verpflichtet. Washington sei nur bereit, die grosse Einkaufsliste Israels, die auch Pershing-Raketen enthalte, zu überprüfen.

Verteidigungsminister Peres, der gestern aus Washington nach Gesprächen mit seinem Kollegen Schlesinger zurückkehrte, wollte zu Fragen über diese Waffengattung nicht Stellung nehmen.

Beratungen ueber Steuern oder Abwertung

In den späten Abendstunden konferierten die Minister für Finanzen und Industrie über ernste und aktuelle Fragen, doch war nicht zu ermitteln, worum es ging. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Frage der Steuerverhängung oder der Abwertung besprochen.

Der Natad-Dollar hatte gestern die Rekordsumme von IL 7.53 erreicht.

…GEN „LEICHTE …REICHERUNG"

…rutsekretär Jerucham … sprach sich bei einer …kunft mit Arbeitern … die am „Tage der … stattfand, gegen …Bereicherung aus. Der …ekretär verwies darauf, …Verteidigungsbudget 22 … IL. 40 Prozent des … beträgt und das ge- …rtschaftsleben beein-

…e zwei Milliarden IL …ie dem Staat fehlen, …es Geld nicht durch …rn, sondern durch … Inkasso bei Steuer- … eingetrieben werden. …fsätze zum Thema …ige Hilfe in der Hista- … Meschel eine Reihe …n zwischen IL 1000 …ngekündigt. Die Auf- …n von Einzelpersonen …terräten in Afula ein- …erden.

ISRAELISCHE FRAUEN LANDETEN IN ARABISCHEN LAENDERN

Zwei israelische Frauen, die aus Australien nach Israel flogen, landeten unversehens in Baharain. Obwohl die Behörden wussten, dass es sich um israelische Staatsbürger handelt, durften sie den Flug fortsetzen. Eine der beiden Frauen flog in einer Maschine der libanesischen Fluggesellschaft nach Beirut. Beide Frauen trafen wohlbehalten in Israel ein, doch war der Koffer einer Frau in Baharain geblieben.

Die Landung in einem arabischen Land erfolgte, als das aus Australien fliegende Flugzeug eine Notlandung vornehmen musste.

Direktkontakte mit Moskau zwischen Allon und Gromyko

Nach dreistuendiger Konferenz neue Zusammenkunft vereinbart

Aussenminister Allon, der vorgestern drei Stunden mit seinem sowjetischen Kollegen Gromyko konferierte, wird wahrscheinlich noch einmal mit Gromyko zusammentreffen. Allon bleibt bis zur zweiten Oktober-Woche in New York und wird nächsten Montag vor der UN-Volksversammlung eine Rede halten. Des weiteren sind Zusammenkünfte Allons mit einigen afrikanischen Aussenministern von Ländern, die zu Israel gegenwärtig keine diplomatischen Beziehungen unterhalten, vorgesehen.

Aus Jerusalem erfolgte keine Verlautbarung über den Inhalt der Gespräche Gromykos mit Allon, doch wird angenommen, dass nicht nur die Frage der Wiederaufnahme der israelisch-sowjetischen Beziehungen auf der Tagesordnung stand.

Beobachter nehmen an, die **Sowjetunion habe Interesse an der Abhaltung einer Nahost-Konferenz, die von dem amerikanischen Aussenminister Kissinger vorgeschlagen worden ist.** Allon hatte mit Kissinger eine Unterredung zu diesem Thema und sagte danach: „Ich lehne den Vorschlag nicht ab, kann aber nicht behaupten, dass ich darüber glücklich bin.

Die Sowjetunion wäre, wie verlautet, an einer israelisch-syrischen Teillösung interessiert, bei der Moskau auf den Golan-Höhen ähnliche Rechte wie Washington im Sinai eingeräumt werden. Auch dort dürften Frühwarnstationen im Rahmen einer Teillösung errichtet werden.

KEINE EINZELHEITEN ÜBER TREFFEN GROMYKO-ALLON BEKANNT

Aus New York wurden keine Einzelheiten über den Inhalt des Gespräches zwischen Allon und Gromyko bekannt. In den letzten Tagen hatte Allon den UN-Botschafter **Chaim Herzog** um die Arrangierung einer Unterredung mit Gromyko ersucht. Herzog wandte sich an die sowjetische Botschaft bei den Vereinten Nationen und erhielt nach kurzer Zeit eine positive Antwort. **Das Treffen fand um 17.00 Uhr New Yorker Zeit, 23.00 Uhr israelischer Zeit am Mittwoch in der sowjetischen UN-Botschaft statt. Die Anberaumung der Konferenz war streng geheim gehalten worden.**

NOCH KEINE BEZIEHUNGEN

Die Sowjets sollen an der Fortsetzung der Kontakte mit Israel, jedoch noch nicht an der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen interessiert sein. Den Sowjets ist es klar, dass sie ohne direkte Kontakte mit Jerusalem in der Frage einer Regelung mit Syrien keine dominierende Stellung einnehmen können. Aussenminister Kissinger hatte vor einigen Tagen erklärt, die Vorbedingungen für die Aufnahme direkter Kontakte zwischen Israel und der UdSSR können jetzt als „günstig" bezeichnet werden.

KOMMENTARE

Politische Beobachter vertreten die Ansicht, der Umstand, dass die Unterredung drei Stunden dauerte und eine weitere Zusammenkunft anberaumt wurde, lässt erkennen, dass wichtige Themen erörtert worden sind. Es habe sich keinesfalls um einen Höflichkeitsbesuch Gromykos gehandelt. Man verweist darauf, dass sowjetische Persönlichkeiten vor einigen Monaten Gespräche mit der Regierung Israels in Jerusalem geführt hatten, die jetzt fortgesetzt worden sind. **Am wichtigsten sollen die Themen „Wiederaufnahme der gegenseitigen Beziehungen", „Abhaltung einer informellen Nahostkonferenz zwischen Israel, Syrien, Aegypten und Jordanien unter Teilnahme Moskaus und Washingtons", sowie das Interimsabkommen mit Kairo gewesen sein. Erwähnt wurde sicherlich auch die Möglichkeit einer Einberufung der Genfer Nahost-Konferenz.**

Der Unterredung wohnte nur ein sowjetischer Uebersetzer bei, der jedoch nicht übersetzen musste, da beide Staatsmänner in englischer Sprache konferierten.

Aussenminister Gromyko hat sich gestern nach Kanada begeben, wird jedoch nach New York in Kürze zurückkehren und dort gleich Allon weitere zwei Wochen bleiben.

CALLAGHAN BEGRÜSST DAS TREFFEN

Der britische Aussenminister **James Callaghan** begrüsste die Zusammenkunft Gromyko-Allon und sagte, diese Entwicklung werde die Herbeiführung einer Nahost-Regelung erleichtern.

OFFIZIÖSE VERHANDLUNGEN

Wie gemeldet, erörtert gegenwärtig eine fünfköpfige israelische Delegation israelischer politischer Persönlichkeiten in Moskau in offiziöser Eigenschaft die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Die Delegation wird vor der Rückkehr nach Israel die Städte Wolgograd (Stalingrad) und Leningrad besuchen.

…hemtow: Golan-Siedlungen werden …i einer Gesamtregelung betroffen

„Der Bevoelkerung muss unbedingt die ganze Wahrheit gesagt werden"

…gestern Wohnbaumi- …aham Ofer Siedlungen …-Höhen besuchte und … Keschet mit Siedlern … die aus allen Kibbu- …skussion im Speisesaal … waren, erklärte Ge- …inister Viktor Schem- …müsse dem Volk die ganze Wahrheit sagen. Es bestehe die Möglichkeit, dass einige Golan-Siedlungen im Rahmen einer Gesamtregelung des Nahost-Konfliktes an andere Plätze transferiert werden müssen.

Im Rundfunk sagte gestern der Minister, es gibt Leute, die nicht richtig die Haltung der Regierung zu dieser Frage schildern. „Wer erklärt, man muss sich nicht beeilen, da wir jetzt ein Interimsabkommen mit Kairo haben" sagt nicht die Wahrheit. Wenn es wieder eine neue politische Aktivität geben wird — und sie wird zur Tatsache werden — wird sie auch den Landesnorden einschliessen. **Hier kann man nicht von einem amerikanischen Diktat sprechen. Sollten die Syrer nicht an Verhandlungen interessiert sein, wird es keine geben. Jedenfalls ist Israel an Verhandlungen mit Syrien interessiert.** Die Regierung strebt eine Friedenslösung im Nahen Osten an. Man kann aber nicht von bedingungslosen Verhandlungen sprechen, wenn man gleichzeitig erklärt, dass die Golan-Siedlungen bei einer Gesamtlösung nicht berührt werden. Deshalb sollte die Bevölkerung wissen, dass einige Siedlungen unbedingt in Mitleidenschaft gezogen werden dürften.

Die Golan-Höhen sind für die Sicherheit Israels wichtig. Nicht alle Siedlungen sind jedoch aus Sicherheitserwägungen errichtet worden.

DER BESUCH OFERS

Wohnbauminister A. Ofer weihte gestern im Süden der Golan-Höhen ein städtisches Bezirkszentrum ein. Er besuchte ein Industrieviertel in **Kazarin**, wonach er sich in d. Moschaw Keschet begab. Bei Kazarin ist eine Stadtsiedlung geplant. **Die ersten Siedler werden sich nächste Woche für den Erhalt von Wohnungen in der Stadt registrieren.** Anfangs sollen in der Errichtung von Wohnbauten IL 91 Millionen investiert werden, sagte der Wohnbauminister.

SADAT SAGT BONN-BESUCH AB

Präsident Sadat wird dieses Jahr nicht nach Bonn fahren. Am 21. Oktober sollte er mit Kanzler Schmidt zusammentreffen. Die Ursache der Verschiebung des Besuches wurde nicht bekannt gegegen.

PAJIS ZIEHUNG

Bei der gestrigen Pajisziehung 39/75 gewann Los Nr. 445872 eine halbe Million IL. Los Nr. 751801 gewann IL 100.000. Alle Lose mit Endziffer 1 erhalten den Einsatz zurück.

Bei der Kleinlose (ZUTA) Ziehung 40/75 gewinnen folgende Endziffern je IL 6: 0. 4. 12. 14. 15. 21. 22. 29. 32. 34. 41. 44. 54, 60, 61, 63, 78, 81, 96, 97. Je IL 12 gewinnen Endziffern 13 und 75. Je IL 30 gewinnen Endziffern 491 und 589. (Ohne Gewähr).

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

An die Gewerkschaften von Papua (Neu-Guinea) entsandte Histadrut-Sekretär Jerucham Meschel ein Telegramm, in dem er den Arbeitern zur Unabhängigkeit ihres Landes gratuliert.

Um sieben bis acht Prozent sollen die Erdoel-Preise ab 1. Oktober erhöht werden. Die Opec-Tagung kam zu diesem Beschluss nach harten Debatten mit Saudien. Der saudische Delegierte, Erdölminister Jamani, begab sich aus Wien nach London und kehrt heute zu der Tagung zurück.

„Das Interesse der Oeffentlichkeit fordert eine Neuüberprüfung des Vertrages zwischen der Regierung und der Städtebau-Gesellschaft" Aschdod, sagte der Vorsitzende der Finanzkommission der Knesset, Israel Kargman. „Wir müssen höchst übertriebene Profite aus Grundstückgeschäften verhindern" fügte Kargman hinzu.

In der Bundesrepublik Deutschland sind vier italienische Kampfflugzeuge abgestürzt, die sich auf einem Uebungsflug bei Ramstein befanden.

„Aegypten war zur Zeit des Todes von Nasser in verzweifelter Lage. Das Land war einfach verloren", heisst es in den Memoiren Sadats, deren 1. Teil gestern, am 5. Todestag Nassers, erschienen ist.

Die Weissen setzen die Flucht aus Angola fort. Zahlreiche Portugiesen sind in Flüchtlingslagern untergebracht und fürchten für ihr Leben, heisst es in Meldungen aus Nova Lisboa in Angola.

Die indische Währung ist vom britischen Sterling gelöst worden, erklärte der indische Finanzminister.

In Beirut kam es auch gestern trotz der Waffenruhe zu mehreren Feuergefechten in den Geschäftsvierteln der Stadt.

Die SEATO, der acht Länder Südostasiens und die USA angehören, wird liquidiert, wurde in New York bekannt gegeben.

DAS WETTER

Voraussage: Zunehmende Temperaturen, teilweise Bewölkung, mittlerer Wellengang.

Temperaturen: Jerusalem 13 — 26; Tel Aviv und Haifa 21 — 28; Lod, Emek Jesreel und Beer Schewa 18 — 29; Tiberias und Ejlat 21 — 34; Galil 15 — 22; Hule 14 — 30; Totes Meer 18 — 33 Grad.

תל-אביב-יפו

TEL-AVIV - JAFO

P.P. — שולם

139

هكذا منذ الأصل

aus Israels PRESSE

DIE AUSSENPOLITISCHE AUSEINANDERSETZUNG

Die Probleme der Aussenpolitik und der Durchführung des militärischen Protokolls beherrschen weiter die Leitartikel der Tagespresse.

Haarez ist der Meinung, Jerusalem habe seinen Unwillen über den letzten Vorschlag Dr. Kissingers auf Einberufung einer informellen Nahostkonferenz nur sehr zurückhaltend geäussert. Begin hatte recht, als er sagte, man müsse erst den Hintergrund der Absichten Dr. Kissingers kennen lernen. Daher sei es am besten, noch keine Stellung zu nehmen und genaue Informationen abzuwarten.

Dawar sieht im Auftreten Dr. Kissingers vor den UN einen Gestaltwandel der USA. Dieses Land will jetzt als gemässigte Macht erscheinen. Der Vorschlag für eine informelle Nahostkonferenz und der Versuch nach einem Kompromiss im Fernen Osten deuten darauf hin. Auf jeden Fall hat Dr. Kissinger mit dieser Art von Auftreten für die USA einen wichtigen propagandistischen Erfolg im Rahmen der Vereinten Nationen erzielt.

Nach Auffassung des **Hazofe** ist der Weg zur praktischen Durchführung des militärischen Protokolls noch mit vielen Minen und grossen Schwierigkeiten besät. Israel muss darauf drängen, dass alle Vereinbarungen genau erfüllt werden.

Omer verlangt, Israel solle den Vereinigten Staaten klar machen, dass das Abkommen mit Ägypten nur durchgeführt werden kann, wenn die Ägypter den Transport israelischer Waren durch den Suezkanal gestatten. Hier handelt es sich um eine unabdingbare Vereinbarung.

DIE AUSWANDERUNG AUS RUMÄNIEN

Al Hamischmar zeigt grosse Besorgnis angesichts der Nachrichten über einen erneuten Rückgang der Auswanderung aus Rumänien. Die Regierung von Bukarest scheint ihre liberale Haltung wieder geändert zu haben. Wir sollten an die Rumänen appellieren, ihre Politik im Sinne einer humanitären Einstellung zu überprüfen. Schliesslich muss Bukarest daran erinnert werden, dass Rumänien von den Vereinigten Staaten das Recht der Meistbegünstigung auf Grund der Zusage zu einer humanen Auswanderungspolitik bekam. Israel muss das Problem der Alija aus Rumänien in geeigneter Weise aufgreifen.

IMMER WIEDER POLITISCHER MORD

Die **Jerusalem Post** beschäftigt sich mit dem neuen Anschlag auf den Präsidenten Ford. Leider scheint der politische Mord zum Bestandteil des politischen Lebens in den USA geworden zu sein und Träger hoher Ämter sehen sich immer wieder grosser Gefahr ausgesetzt. Entsprechende Sicherheitsmassnahmen müssen ergriffen werden.

Lebensbescheinigung wird reibungslos ausgefertigt

(ED) — Die Ausfertigung der Lebensbescheinigungen für die deutsche Bundesversicherung hat sich reibungslos eingespielt.

Wie uns Leser mehrfach berichtet haben, können sie die Lebensbescheinigungen bei den Bezirksstellen des Bituach Leumi ohne Verzögerungen und ohne langes Warten erhalten. Die Ämter d. Nationalversicherungs-Instituts haben ein zweisprachiges Formular (hebräisch und deutsch) zur Verfügung, auf dem die Lebenscheinigung ausgestellt wird. Antragsteller bringen am besten das letzte Formular der Bundesversicherung mit, auf dem der Termin für Einreichung der Lebensbescheinigung genannt ist.

In der Überweisung der Gelder der Bundesversicherung ist keinerlei Änderung eingetreten, d.h. die Gelder werden wie bisher direkt aus Deutschland auf die Sonderkonten der Berechtigten (Pazak und Tamam) überwiesen.

Nettovermögensteuer angekündigt

Schon in den Tagen der letzten grossen IL-Abwertung wurde beschlossen, die derzeitige Wehrbeschaffungssteuer im April 1977 durch eine Nettovermögensteuer abzulösen, erklärte Mosche Neudörfer, der Leiter der Staatseinnahmen.

Dieser neuen Steuer sollen alle Vermögen unterliegen, also Grundstücke, Aktien, Kunstwerke, Schmuckgegenstände usw., sobald diese einen Wert von 100.000 — 150.000 IL übersteigen. Allerdings soll der Steuersatz nicht sehr hoch liegen. Als Beispiel dienen hier die zehn Staaten, die eine solche Steuer bereits eingeführt haben, aber nur 0,5 — 3% des Nettowertes als Steuersatz einheben. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen in diesen Staaten wird Israel gewisse Änderungen gegenüber diesem Muster einführen.

Gleich nach den Parlamentsferien soll die Knesset über Änderungen der Erbschaftssteuer beraten. Die derzeitig gültige Regelung wurde bereits im Jahre 1964 getroffen und ist dem augenblicklichen Geldwert in keiner Weise mehr angemessen. Zusammen mit dieser Anpassung sollen auch Geschenke, die den künftigen Erben noch bei Lebenszeit gegeben wurden, der Steuerpflicht unterliegen.

Neudörfer kündigte bei dieser Gelegenheit nochmals an, dass die Mehrwertsteuer schon gegen Ende des Monats Oktober eingeführt werden soll. Es sind inzwischen alle Vorbereitungen hierfür getroffen worden, darunter auch die Verpflichtung zur vollständigen Buchführung, die als unerlässliche Bewertungsgrundlage für diese Steuer gilt. Fast alle Betriebe, die Mehrwertsteuer zahlen müssen, führen ohnehin schon alle Aufzeichnungen.

Der Weg zu einer gerechten Besteuerung wurde bereits mit der Annahme der Ben Schachar-Empfehlungen beschritten, betonte Neudörfer. Es kann jetzt festgestellt werden, dass die Nettoverdienste der Arbeitnehmer um durchschnittlich 13% gestiegen sind. Aus diesem Grunde sei die Forderung berechtigt, Verzichtleistungen auf steuerfreie Sondervergütungen durchzusetzen.

MONAT DER SICHERHEIT IM BETRIEB

Der kommende Monat steht unter dem Motto der Sicherheit am Arbeitsplatz. Aus diesem Anlass erklärte Arbeitsminister Mosche Baram, dass sich im laufenden Jahr über 90.000 Arbeitsunfälle ereignet hatten, bei denen 180 Personen getötet und 5.000 zu Invaliden wurden. Die Wirtschaft verlor durch diese Unfälle über 20.000 Arbeitsstunden und Einnahmen von 50 Millionen IL. Jetzt müssen besondere Aufsichtsräte für die Betriebssicherheit gebildet werden und Betriebsleiter sowie Ausrüstung für Erste Hilfe zur Verfügung stehen.

Bank Leumi gewann im Jerusalem-Marsch



Die Gruppe der Bank Leumi gewann beim 21. Jerusalem-Marsch den ersten Preis in der Gruppe der männlichen Zivilisten.

Ihnen folgten El Al und die Chemikalien- und Phosphatwerke.

Bei den Mädchen siegten die Teilnehmerinnen aus der Jordan-Ebene, gefolgt von Raphael und der Luftfahrtindustrie.

Unter den Soldaten waren die der Golani-Einheit die besten, unter den Soldatinnen der Befehlsbereich Nord und unter den gemischten Militärgruppen die Nachrichten-Einheiten.

Dienstleistung ohne Begrenzungen für alle Krankenkassenmitglieder

Vom 1. Oktober an werden die Begrenzungen wegfallen, denen bisher die Versicherten in den Krankenkassen unterlagen, teilte Gesundheitsminister Viktor Schemtov mit.

Der Minister erwähnte hierbei folgende Personengruppen: 123.000 Versicherte, die an Krankheiten leiden, deren Behandlung bisher nicht von der Krankenkasse vergütet wurde — 77.000 Empfänger von Unterstützungszahlungen, die einer Behandlung bei einem Facharzt, wie z.B. einem Chirurgen oder einem Augenarzt, bedürfen — 39.000 Einwanderer aus den Jahren um 1950, die nach den damals gültigen Regelungen nur eine teilweise Versicherungsdeckung erhielten — 41.000 Eltern solcher Versicherten — insgesamt also 280.000 Personen.

Diese Neuregelung gilt für alle israelischen Krankenkassen, also die allgemeine der Histadrut (2,4 Millionen Versicherte), die Maccabi (280.000), die Leumit (260.000), d. Meuchedet (170.000) und die Assaf (55.000). Insofern wird die Aufhebung der Begrenzungen als erste gemeinsame Regelung im gesamten Krankenkassenwesen bezeichnet. Es wird angenommen, dass im Jahre 1977 das neue Versicherungsgesetz in Kraft treten kann, das alle israelischen Staatsangehörigen zur Mitgliedschaft in der Krankenkasse verpflichtet. Derzeit sind nur etwa 85% der Bevölkerung in irgendeiner Form versichert, offenbar auch aus dem Grunde, weil die Krankenkassen nicht alle ärztlichen Dienstleistungen decken.

Zur Durchführung dieser Neuregelung muss das Gesundheitsministerium den Krankenkassen eine Vergütung von jährlich 20 Millionen IL zur Verfügung stellen.

VERHANDLUNGEN UEBER DIE ORTSABGABEN

Der Innenminister will im Rahmen einer Aussprache mit dem Ministerpräsidenten, dem Finanzminister und Bürgermeister Ejlon von der Zentrale der Ortsverwaltungen eine Lösung zur Abwendung der beabsichtigen Erhöhungen der Ortsabgaben suchen.

Das derzeitige Defizit der Kommunalverwaltungen würde in einzelnen Fällen eine Erhöhung der Abgaben bis zu 100% erfordern, die zum Teil schon im laufenden Budgetjahr gefordert werden müssten. Die Zentrale der Kommunalverwaltungen will einen Beschluss hierüber am 9. Oktober treffen. Die Erhöhung wird beschlossen werden müssen, wenn das Finanzministerium nicht vier Millionen IL zur Deckung der laufenden Verpflichtungen beisteuern kann.

LANDESPANORAMA

Die Beamten der Stadtverwaltung von Ramat Gan haben einen Arbeitskonflikt verkündet und wollen in zwei Wochen in den Streik treten, wenn der leitende Beamte Schlomo Lewin nicht seine Vollmachten zurückhält, die ihm nach Darstellung der Beamten einseitig und willkürlich genommen wurden. Vizebürgermeister Mor bat die Beamten, zehn Tage lang nichts zu unternehmen, bis Bürgermeister Peled von einer dienstlichen Auslandsreise zurückkehrt.

Zwischen der Stadtverwaltung von Beer Schewa und dem Verkehrsministerium ist eine andauernde Auseinandersetzung über den Autobusverkehr in der Stadt im Gange. Die Stadt behauptet, dass die städtische Verkehrsgesellschaft gegenüber Egged und Dan benachteiligt wird, während der Verkehrsminister versichert, dass er der Gesellschaft von Beer Schewa die gleichen Vergünstigungen zukommen lasse.

Einspruch beim Obersten Gericht gegen den Bau eines neuen Wohnviertels in den Sanddünen von Rischon Lezion wurde erhoben. Nach den vorliegenden Plänen werden die aus Lod abfliegenden Maschinen gerade diese Gegend überfliegen und nach Meinung von Vertretern der künftigen Einwohner wird sich ein unerträglicher Lärm ergeben.

Wohnbauminister Ofer versprach bei einem Besuch in Kirjat Schmona, Wohnungen für junge Ehepaare als Mietswohnungen zu vergeben und die Qualität der Wohnungen zu verbessern.

Die Studenten der Jahrgänge 1947/49 des Technions beschlossen bei einem Erinnerungstreffen, 12.000 IL für Stipendien zu stiften. Die Initiatoren des Treffens hatten d. Schicksale von 360 Studenten dieser Jahrgänge zu erforschen versucht. 30 sind ausgewandert, weitere 60 konnten nicht ermittelt werden und haben wahrscheinlich auch das Land verlassen.

IAP-Abgeordneter Charisch schlaegt Koalition mit den Liberalen vor

(ED) — Der zur Arbeitspartei gehörige Knessetabgeordnete Micha Charisch ist der Auffassung, dass die Koalition mit der Religiös-Nationalen Partei überlebt sei und einer neuen Parteienformierung weichen müsse.

Charisch sieht in einer Koalition zwischen dem Arbeiterblock und den Liberalen (auch denjenigen, die heute zum Likud gehören) die Regierung der Zukunft. Die RNP ist heute in der Oeffentlichkeit unbeliebt. Innerhalb dieser Partei setzt sich mehr der Block Emunim durch, der nach Meinung von Charisch „noch schlimmer als Cherut ist". Es wird in einiger Zeit zum Bruch mit der RNP kommen. Auch die Mapam drängt in diese Richtung. Charisch ist sich der Schwierigkeiten wohl bewusst, die der von ihm angestrebten „Koalitions-Revolution" im Wege stehen. Er hält dennoch seinen Plan für eine annehmbare Lösung.

BANK LEUMI MUSS GEHALTSKALA VEROEFFENTLICHEN

Das Bezirksarbeitsgericht Tel Aviv stellte fest, dass die Bank Leumi als öffentliche Institution verpflichtet ist, alle Gehaltszahlungen und Sonderzulagen zu veröffentlichen.

Die Frage kam in einem Entschädigungsprozess zur Sprache. Israel Silberberg, der Vizedirektor der Bank Leumi in der Schweiz war, benötigte diese Angaben zur Feststellung der Summe, die ihm nach seinem Ausscheiden zu zahlen ist. Nachdem aber eine Veröffentlichung hierüber nicht zu erlangen war, wurden die letzten Monatsbezüge in Höhe von 8.000 Schweizerfranken als Grundlage der Berechnung angesetzt. Einen solchen Betrag bezeichnete der Vertreter der Bank als übertriebene Forderung, doch will der Arbeitsrichter eine niedrigere Summe nur festsetzen, wenn er genaue Angaben über die gültige Gehaltskala erhält.

Anlässlich des 17. Jahrestages nach dem Able[ben] unserer teuren Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter

MALKA (Maria) LASZLO ע"ה

(Witwe des Journalisten ERNST ZWI LASZLO ע"ה)

findet am Donnerstag, 2. Okt. 1975, um 2.30 Uhr nach[m.] auf dem Har Hamenuchot, Jerusalem, ein GRABGA[NG] statt. Autobus ab Narkisstrasse.

DIE FAMIL[IE]

Anlässlich des ZWEITEN JAHRESTAGES n[ach] unserem geliebten Sohn, meinem Bruder

CHAIM (CORNELL) SCHERL

der im Jom-Kippur Krieg gefallen ist,

findet Sonntag, 28. September 1975 תשרי, תשל"ו am 16.00 Uhr ein Grabgang, auf dem Militärfr[ied]hof in Haifa statt.

DIE FAMI[LIE]

Die ASKARA anlässlich des ersten Jahrestages meinem teuren unvergesslichen

LEON BREUER s.A.

Czernowitz — Bukarest — Haifa

findet am 29. September 1975, um 4.00 Uhr nachm. [auf] dem Friedhof Kfar Samir, Haifa statt.

Autobus um 3.30 Uhr nachm., vom Trauerhaus, A. H. Silverstr. 69/4, Neve Schaanan.

GISELA (Ella) BREUER —
und Familie

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ab[leben] meines teuren Mannes, unseres lieben Bruders, Schw[agers] und Onkels

DAVID KOLLENDER ז"ל

(Magdeburg — Haifa)

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG So[nntag,] 28. September 1975, um 14.00 Uhr, auf dem Friedhof, Kfar Samir, Haifa, statt.

Treffpunkt am unteren Eingang.

DIE TRAUERNDE FAM[ILIE]

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unseres teuren

LUDWIG (Arieh) FLOERSHEIM

Düsseldorf — Deutschland

Die Beerdigung findet heute, Freitag, 26. September 1975, בתשרי תשל"ו um 11.00 Uhr vorm., von der städtischen Beerdigungshalle, Dafnastr., Tel Aviv aus, auf dem Friedhof in Cholon statt.

Töchter: KAROLA, DANIEL
und die ganze Famil[ie]



...iew der Woche:

...IE NAECHSTEN MONATE – ...tscheidend fuer die Verwaltungsreform

Gespraech mit Minister ohne Portefeuille Gideon Hausner

Von HAIM MASS

...inister ohne Portefeuil... ...Hausner, der es sich ...m Eintritt als Vertreter ...bhängigen Liberalen in ...gierungskoalition zum ...zt hatte, eine Verwal... ...m der Regierungs... durchzusetzen, ist mit ...bnissen dieser Bemü... ...er höchst unzufrieden. ...den hauptsächlichen ...ägen, die sein "Haus... ...chuss" angeregt hat, ...auf diesen Gebieten ...Ministerien in zwei ...sterien — für sozialen ...l und für Bauwesen ...ikerung — zu kon... ...liegen vorläufig im... ...auf Eis. Die Struk... Regierungsverwaltung, ...ch Hausner, war bis... ...r noch bei uns eine ...der „Koalitionsbedürf... ...vesen.

...ontrolle über gewis... ...rien war, traditionell, ...gativ der betreffenden ...— eine Tendenz, von ...zunehmend heutzuta... ...westlichen Demokra... ...kt, um technokrati... Rationalisierungsmass... ...aum zu machen. Die... ...tionäre Einstellung ...ein Teil des Partei... ...s der U.L. gewesen; ...öffentlichung der Be... ...es Katz-Ausschusses, ...xplosive Wirkung so... ...ngleichheit aufgezeigt ...die Dringlichkeit des ...cht mehr abzustreiten.

...z dieses Jahres brach... ...r, der dem Kabinett ...ischer Minister" bei... ...ar, die Hauptempfeh... ...es Ausschusses, ein ...terium für soziale ...ungen zu schaffen, ...alfunktionen verschie... ...stehender Ministerien ...tsministerium. Ar... ...erium, Sozialver... ...institut, Erziehungs... ...n) übernehmen wür... ...e Regierung. Diese er... ...nister Hausner, auch ...ündigte Empfehlung Errichtung eines Mi... ...für Bauwesen- und ...gspolitik einzu... ...damit über beide ...gen gemeinsam ent... ...werden könne. Haus... ...der Bitte im Mai ...; doch das Kabinett ...er wegen der den ...tischen Belangen ein... ...Priorität noch kei...ne Zeit, sich mit dem gesamten Empfehlungskomplex auseinanderzusetzen. Die kommenden Monate, bedeutete uns Hausner, werden aufzeigen, ob die Regierung ihre überalterten, überholten Tendenzen engstirniger Koalitionsinteressen zugunsten einer modernen, rationellen Verwaltungspolitik aufzugeben gedenkt.

„Touristikministerium ist erforderlich"

Unsere naheliegende Frage, ob im Rahmen der beantragten Zusammenziehungen bestehender Ministerium sich nicht auch ein eigenständiges Touristikministerium erübrige (an dessen Spitze der Parteigenosse Hausners Moshe Kol steht), brachte den Minister nicht in Verlegenheit. "Wir haben in unserem Ausschuss die Auflösung dieses Ministeriums und seine Integrierung in eines der bestehenden Ministerien ernsthaft erwogen", gibt Hausner zu. "wir sind jedoch zur Einsicht gelangt, dass die spezifische Bedeutung der Touristik innerhalb unserer Wirtschaft, so ein Ministerium erforderlich macht. Zumal" — fügte er bedeutungsvoll hinzu,— auch andere renommierte Fremdenverkehrsländer *ein eigenes Touristikministerium haben*".

Beitrag zum erfolgreichen Abschluss des Teilabkommens

Im Widerspruch zum Anschein, der sich vor Abschluss des israelisch — ägyptischen Teilabkommens aus Presseberichten ergeben haben mochte, zauderten die U.L. nicht, dieses Teilabkommen zu unterstützen. Sie zweifelten jedoch bis zum letzten Augenblick, ob es einem neuen Geist der Friedenssuche und des Durchbruchs zu Verhandlungen über Friedensverträge weiterhelfen würde. Die Frage war, welche Grenze der Selbstgefährdung Israel im Rahmen des Abkommens auf sich nehmen könne. "In vielen Bereichen hat unsere Partei wesentlich dazu beigetragen, dass das Abkommen schliesslich besser ausfiel, als der Fall gewesen wäre, wenn wir keinen Druck auf das Verhandlungsteam und durch dieses auf Kissinger und Sadat ausgeübt hätten", bekräftigt Gideon Hausner. Auf die Frage nach Einzelheiten führte Hausner als Beispiel an, dass er und sein Kollege Kol auf verbindlichen Vereinbarungen zwischen Jerusalem und Washington bestanden hatten.

So wurde beispielsweise der Grundsatz Hausners — "without prior commitments" — (ohne vorherige Festlegung) — in der Struktur der israelisch—amerikanischen Beziehungen verankert, was nebst anderem auch bedeutet, dass Washington sich nicht an den Rogers-Plan (oder irgendeine vorgezeichnete Konzeption über Endregelung des Nahostkonflikts) gebunden fühlt.

Trotz alledem sind die Beziehungen der U.L. zu den übrigen Koalitionspartnern — besonders in bezug auf interne Belange — nicht gerade als reibungslos zu bezeichnen. Abgesehen von der Frage der Verwaltungsreform droht der alte Zwist in bezug auf die Frage der Trennung von Staat und Religion zwischen den U.L. und der Religiös-Nationalen-Partei demnächst wieder zu erwachen, zumal die diesbezügliche "Waffenruhe" im Oktober 1975 abläuft. Dann gedenkt Hausner, wieder seine "Lex Hausner" zu Sprache zu bringen — sein beantragtes Sondergesetz zur Lösung der Schwierigkeiten, denen "Mamserim" (Bastarde) und Cohanim (Priesternachkommen), die eine geschiedene Frau ehelichen wollen, sowie andere dem Rigusatgesetz nach heiratsunfähige Personen gegenüber stehen. Auch *ohne diese Hürden der* Interkoalitions-Verständigung plädiert eine Minderheit innerhalb der U.L. für ein Ausscheiden aus der Regierungskoalition.

Schulen adoptieren untergegangene Gemeinden

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Direktoriums von "Yad Vashem — ("Ich hoffe diese Funktion, die ich noch vor meinem Eintritt in die Regierung bekleidete, auch nach einem allfälligen Ausscheiden aus derselben beizubehalten") — widmet sich Gideon Hausner Belangen, die ihm schon lang vor seiner seinerzeitigen Ernennung zum Oberstaatsanwalt und Hauptankläger im Eichmann-Prozess am Herzen lagen. Er erzählte uns, dass **nicht weniger als 2000 israelische Schulen letztens untergegangene jüdische Gemeinden „adoptiert" haben.** Sie beschäftigen sich mit ihrer Geschichte, schmücken die Wände der *Klassenzimmer mit Fotos und* Tabellen, die ihren Aufstieg und Untergang widerspiegeln, und setzen ihnen somit im Herzen der israelischen Jugend ein Denkmal. "Es ist praktisch *unmöglich, der israelischen* und jüdischen Jugend die Tragödie der Auslöschung von sechs Millionen Menschen zu vergegenwärtigen", erläutert Gideon Hausner. „Bei kleineren Gemeindegruppen wird das Unerfassliche einfach menschlich vorstellbarer, nimmt emotionell verständlichere Proportionen an".

Für Israel und das jüdische Volk ist es von unermesslicher Wichtigkeit, das Andenken an die Hitler-Katastrophe aufrecht zu erhalten und aus ihr die logisch sich ergebenden Lehren zu ziehen. Ohnehin arbeiten mächtige Faktoren in umgekehrter Richtung. — Bei den Deutschen mag es der nicht ganz unverständliche Wunsch sein, die Kollektivschuld abzuwälzen, die Verantwortung auf eine relativ dünne Schicht von Partei- und Regierungsfunktionären zu schieben, die breiten Massen als unschuldige Mitläufer oder gar unwissende Statisten *apologetisch zu entlasten.*



Minister Gideon Hausner: Fuer Toleranz im Inland, gegen Geschichtsklitterung im Ausland.

Mr. Toon macht die Musik...

USA-Zwischenlösung für Jerusalem- ein Vorbild für Bonn?

Von ERICH GOTTGETREU

In der Technik der neuerdings wieder freundschaftlichen amerikanisch — israelischen Beziehungen ist eine Aenderung eingetreten. Dr. Kissinger bedient sich gern der Vermittlungshilfe *des neuen* USA-Botschafters in Israel, Malcolm Toon. Die Vorgänger des Botschafters, Rex Keating und Walworth Barbour, wurden vom Aussenminister der USA offenbar mehr als würdige Repräsentanten der amerikanischen Grossmacht und ihres Prestiges angesehen, aber nicht eigentlich als aktive politische Unterhändler eingesetzt. Der Posten ist aufgewertet worden.

Mit dem Aufstieg auf der Toon-Leiter hat sich jedoch für den neuen Botschafter ein Problem ergeben. Die häufigen Reisen von der Botschaft in Tel-Aviv nach dem 800 Meter höher gelegenen Jerusalem zu Konferenzen mit Ministerpräsident Rabin und Aussenminister Allon findet Mr. Toon recht ermüdend. Ebenso wenn er die jeweilige Autofahrt an seinem privaten Wohnsitz in Herzlia beginnt, wo seine auf einem Dünenhügel errichtete Villa ihm eine weiten Ausblick aufs östliche Mittelmeer gewährt.

Um dem Übel der häufigen Berg- und Talfahrten zu entgehen, möchte Mr. Toon, der am mittelöstlichen Pendelverkehr sichtlich weniger Vergnügen empfindet als sein Boss, nun — *wie bereits kurz berichtet* — eine Zweitwohnung in Jerusalem zur Verfügung haben. Ohne die ihn störende Halböffentlichkeit grosser Hotels würde ihm eine solche Wohnung mehrtägige Aufenthalte in Jerusalem erleichtern. Und auch seinen Nachfolgern im Amt, meint das State Department in Washington, das dem Zweitwohnungsplan im Prinzip zugestimmt hat.

Bei ihrer "Operation Wohnungssuche" haben sich die Amerikaner nicht ans israelische Aussenministerium gewandt. Sie wollen den Anschein vermeiden, als ob im Status und der vorläufigen Permanenz des Sitzes ihrer Botschaft in Tel-Aviv eine Änderung beabsichtigt sei. An diesem Prinzip der Botschaftslokalisierung in Tel-Aviv halten sie seit 1947 fest — dem Schicksalsjahr, in dem die UN die Teilung Palästinas in einen jüdischen und arabischen Staat bestätigte, während Jerusalem internationalisiert werden sollte. Aus der Internationalisierung von Jerusalem wurde zwar nie etwas, da Juden sowohl als auch Araber nichts davon hören wollten; aber die Resolution als solche blieb zu Buch.

Seit 1947—48 folgen fast alle ausländischen Staaten — aus*ser Holland und einigen andern* mutigen Einzelgängern — dem amerikanischen Beispiel, ihre Botschaften in Tel-Aviv zu unterhalten, wenn auch die Chefs der ausländischen diplomati*schen Missionen* ihr Beglaubigungsschreiben jeweils dem Staatspräsidenten in der israelischen Hauptstadt Jerusalem übergeben und, wann immer nötig, den israelischen Aussenminister an seinem Amtssitz daselbst besuchen. Wenn nun jedoch die Amerikaner zwar nach Jerusalem noch immer keinen diplomatischen Fuss setzen, aber doch mit Hilfe der Zweitwohnung des Botschafters hier sozusagen privat Fuss fassen, auch auf das Risiko hin, dass Yassir Arafat und einige seiner Waffen- und Gesinnungsgenossen sich damit auf beide Füsse getreten fühlen — so bedeutet dies zumindest eine Unterstreichung der de facto-Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes.

Man nimmt hier an, dass die Legung dieses Columbus-Eis ins Problemnest von Jerusalem auch einigen andern Westregierungen zu denken, vielleicht sogar zu handeln geben wird. So könnte man sich vorstellen, dass eines nicht zu fernen Tages Washingtons liberale Geste auch eine Anregung für das Auswärtige Amt in Bonn sein wird. Von Rolf Pauls bis Per Fischer sind zwar alle bisherigen Botschafter der Bundesrepublik in Israel rüstige Männer im besten Alter gewesen, denen die häufigen Dienstreisen von der Küstenebene in die Berge von Judäa physisch nicht so viel ausgemacht haben wie ihren amerikanischen Kollegen, die zumeist älteren Semestern angehörten. Aber infolge des Umstandes, dass der gesamte Mitarbeiterstab der Deutschen Botschaft in oder bei Tel-Aviv wohnt und alle der Botschaft verbundenen Ämter und Institutionen einschliesslich des so wichtigen und doch höchst unpolitischen "Deutschen Kulturzentrums" mit seiner grossen Bibliothek in Tel-Aviv konzentriert sind, ist die Stadt am Fusse des Zionsbergs und der Omar-Moschee in der Pflege der deutsch — israelischen Beziehungen immer wieder zurückgesetzt worden. Vielleicht eröffnet nun die neue amerikanische Initiative in dieser primär technischen, aber doch wichtigen Frage einen Ausblick auf eine Reform.

Gleichzeitig treten in letzter Zeit auch besorgniserregende Erscheinungen einer tendenziös gefärbten Geschichtsschreibung ins Blickfeld. Sogenannte wissenschaftliche Forschungsinstitute in entfernten Ländern wie Kanada und Australien, hinter denen höchstwahrscheinlich arabisches Kapital steckt, bringen "Enthüllungen" und „objektive Daten" ihre Quintessenz ist, dass die ganze hitleristische Judenausrottung eine jüdische Nachkriegserfindung sei, mittels derer "das "Weltjudentum" und Israel in den Besitz von Entschädigungs- und Reparationszahlungen gelangten... Auch die Bundesrepublik Deutschland ist von dieser Erscheinung, die dort von neonazistischen Kreisen gefördert wird, nicht ganz verschont geblieben; und wenn die Neonazis in Deutschland auch eine verschwindende Minderheit darstellen, können derartige Gerüchte oft wie ein Strohfeuer um sich greifen und bei weiten Bevölkerungsschichten Anklang finden. Wie sonst könnte man sich die Tatsache erklären, dass noch im Janner dieses Jahres eine Demonstration vor der Privatwohnung Robert W. Kempners in Frankfurt/M. stattfand, in deren Verlauf der nichtjüdische, deutschstämmige ehemalige Hauptankläger vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal beschuldigt wurde, die Wannsee-Protokolle gefälscht zu haben. Selbst in den USA und in Frankreich haben sich solche Gruppen von ausgesprochenen politischen Antisemiten — bestimmt keineswegs spontan — gebildet.

Der ehemalige Rechtsberater der israelischen Regierung, der sich als Hauptankläger im Eichmann-Prozess einen internationalen Namen machte, begeht heute seinen 60. Geburtstag. Wir wünschen ihm noch viele Jahre zum Wohle der israelischen und jüdischen Öffentlichkeit tätig zu sein, und unserer Regierung, sie möge von seinem bedeutsamen Wissen, seiner professionellen Erfahrung und jüdisch-nationalen Ueberzeugung noch viele Jahre lang profitieren.

Die aktuelle Karikatur



(WASHINGTON STAR-NEWS, Washington D. C.)

(SÜDDEUTSCHE ZEITUNG, München)

هكذا من الأصل

Wie die Israelis fuehlen und denken

MEINUNGSUMFRAGEN ERGEBEN RELATIVE STABILITAET

Von CHAIM SCHACHTER

Einige Tage vor Beginn der neuen Gesprächsrunde über das 'Interimsabkommen' zwischen Israel und Ägypten schien es, dass die öffentliche Meinung mit der Art und Weise, in der die Regierung die Probleme des Landes behandelt, nicht mehr so stark wie früher einverstanden ist. Dieser Eindruck wird auch durch die Ergebnisse von Untersuchungen, welche Mitte August von dem Israelischen Institut für angewandte Sozialforschung sowie der Anstalt der Hebräischen Universität für Kommunikation angestellt wurden, weitgehend betätigt. Die Resultate zeigten, dass nur 47% der Befragten mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden sind, währen vierzehn Tage vorher, also Ende Juli, dieser Prozentsatz 59% betrug, was den Rekord an „Vasagern" zur Regierung Rabin darstellte.

Wenn auch die Abnahme um 12% in einem halben Monat sicherlich erheblich ist, so darf man nicht vergessen, dass die jetzige Regierung vor einem Jahr auf einen Zustimmungskoeffizienten von nur 42% kam, der übrigens genau so hoch war wie der, den die Regierung Golda Meirs unmittelbar vor dem Jom Kippur Krieg erreichte. Der jetzt erfolgte Popularitätsrückgang ist einer Reihe von Faktoren zuzuschreiben, nicht an letzter Stelle der Unzufriedenheit, welche die Behandlung der Arbeitskonflikte seitens der Regierung hervorgerufen hatte. In dieser Hinsicht hatten 68% eine negative Einstellung zur Regierungspolitik, während es im Juli 1974 nur 48% gewesen waren.

Instrumente der Sozialforschung

Im Juni 1967, in der schwierigen Zeit des Sechs-Tage-Krieges, wurde zum ersten Male die stetige und fortlaufende Untersuchung gesellschaftlicher Probleme eingeführt. Seit damals wurden in Krieg und Frieden Kenntnisse, Stellung und Verhalten der Bevölkerung in bezug auf politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen untersucht. **Auf diese Weise wurde Israel zu einem der Pionierländer auf dem Gebiete der Verhaltensforschung und sozialen Untersuchungen.**

Die Grundlage dieser Untersuchungen bilden wöchentliche Umfragen unter der städtischen Bevölkerung des Landes, wobei die Befragten einen für die Zusammensetzung der Einwohnerschaft repräsentativen Querschnitt bilden sollen. Die Ergebnisse der Umfragen werden dann Behörden und öffentlichen Institutionen gemeldet, welche sich dann bemühen, daraus die Stellung der Öffentlichkeit zu einer gewissen Politik, ob sie nun bereits durchgeführt ist, oder erst geplant wird, zu ergründen. Auf diese Weise ist auch zu ersehen, wie im Laufe der Zeit die Hoffnungen und Befürchtungen der Israelis schwanken, wie die Glaubwürdigkeit der führenden Persönlichkeiten und der Massenmedien zu verschiedenen Zeitpunkten verschieden beurteilt wird, was für eine Rolle bei den Antworten die Zugehörigkeit zu bestimmten ethnischen oder religiösen Gruppen spielt und wie widerstandsfähig verschiedene Bevölkerungsschichten gegen wirtschaftlichen, sozialen und militärischen Stress sind.

Misstrauen gegen die Absichten der Araber

Die Resultate der Meinungsumfragen zeigen, dass drei Wochen vor Beginn von Kissingers Pendelverkehr zwischen Jerusalem und Alexandrien, also Ende Juli 1975, nicht weniger als 68 Prozent der Befragten die Ansicht äusserten, Aegypten sei an einem wahren Frieden mit Israel gar nicht interessiert; 79% glaubten, dass innerhalb von fünf Jahren wieder Krieg ausbrechen könne. Die gleiche Majorität war überzeugt, dass Präsident Sadat ein Interimsabkommen nicht einhalten werde, selbst wenn er es für einen Zeitraum von drei Jahren unterzeichnet hätte. 91% glaubten, dass die Sowjetunion darauf ausgehe, Israel in der nahen Zukunft politischen Schaden zuzufügen, während 79% überzeugt waren, dass die Vereinigten Staaten von Amerika Israel politisch helfen werden. Jedoch 70% waren dagegen, einem auch starken amerikanischen Druck nachzugeben, wenn dieser darauf abzielt, dass sich Israel hinter die Grenzen von 1967, mit unerheblichen Änderungen, zurückzieht.

Stabile Ansichten

Die öffentliche Meinung wurde natürlich von den drastischen Änderungen, die im Laufe der letzten Monate stattgefunden haben, etwas berührt, aber weitgehende Änderungen waren dennoch nicht zu verzeichnen. Am besten war die Stimmung der Israelis eine Woche nach dem Sechs-Tage-Krieg, dann sank sie und schwankte um „normal" herum bis zum Jom Kippur-Krieg. Ihren Tiefpunkt erreichte sie am 7. November 1973, dem Nationaltrauertag für Kriegsgefallenen. Sie blieb einige Wochen und Monate hindurch schlecht und begann dann wieder zu steigen, bis sie im Sommer 1974 das Niveau der Zeit vor dem Jom Kippur-Kriege erreichte. Hierauf traten wieder gewisse Schwankungen ein; so sank sie, bevor Arafat seine Rede vor der Vollversammlung halten sollte und stieg sofort, nachdem er dort aufgetreten war. Nach Abbruch der Kissingergespräche im März 1975 fiel sie ab und im folgenden Monat war dann wieder eine Besserung festzustellen.

Hohe Moral

In der allgemeinen Meinung der Israelis über die Lage des Landes seit dem Jom Kippur-Krieg bis heute ist eine gewisse Beständigkeit zu verzeichnen. 80% bis 90% der Befragten beurteilten sie als „nicht sehr gut" oder „überhaupt nicht gut". Gleichzeitig trat die hohe Moral der Bevölkerung klar zutage, denn 80% bis 90% glaubten, dass das Land dennoch imstande sein werde, seine Probleme zu bewältigen.

Das israelische Publikum macht auch einen Unterschied zwischen seiner Beurteilung der allgemeinen Lage und seiner Meinung über Aktionspläne zur Herstellung eines Friedens. Während eine grosse Mehrheit, nämlich 80%, weiterhin glaubt, dass das Endziel der Araber die Vernichtung Israels sei und überzeugt ist, dass eine Rückgabe aller besetzten Gebiete die Araber keineswegs veranlassen würde, Frieden zu schliessen, war Jahre hindurch trotzdem eine beträchtliche Majorität dafür, Teile dieser Gebiete, besonders im Sinai, zurückzuerstatten. Trotz der im allgemeinen pessimistischen Ansicht über die Intentionen der Araber stimmte doch die grosse Mehrheit Friedensgesten zu, sobald solche aktuell wurden, wie die Entflechtung der Streitkräfte und die Beteiligung an der ersten Genfer Konferenz.

Die Aussenpolitik und die Sicherheitsprobleme Israels wirken sich auf das tagtägliche Verhalten der Israelis nur wenig aus, abgesehen davon, dass sie das Gefühl der Solidarität und die Bereitschaft, im Notfalle den Guertel enger zu schnallen, unzweifelhaft stärken. Unter den Israelis ist wenig von einer „Regierungsmentalität" oder von einem „Katastrophen-Komplex" zu finden und es gibt nur geringe Beziehungen zwischen der Beurteilung der allgemeinen Lage und der Einstellung zu persönlichen Problemen. Der Grossteil der Bevölkerung glaubt, dass es ihr persönlich gar nicht so schlecht geht.

Der Libanon im Krisenfieber

PERSOENLICHE ERLEBNISSE IN TRIPOLI UND BEIRUT

Wir entnehmen die folgenden Darlegungen den Berichten unserer Korrespondenten Albert Schneider und Horst J. Andel, die die stürmischen Krisentage miterlebten und die dramatischen Vorgänge aus nächster Nähe verfolgen konnten.

MASSENFLUCHT AUS TRIPOLI

Tripoli steht gegenwärtig im Zeichen einer Massenflucht der gefährdeten Christen. Rund fünfzehntausend Menschen sollen nach verhältnismässig zuverlässigen Schätzungen ihre Heimstätten in den von den muselmanischen Milizen beherrschten Gegenden verlassen haben. Ganze Familien gehen mit ihrer beweglichen Habe auf Autos u. Eselskarren auf die Flucht. Die Flughäfen sind von den Flüchtlingen überlastet.

Politische Beobachter weisen darauf hin, dass es sich keineswegs um eine religiöse Auseinandersetzung handle, sondern um das Resultat eines lange aufgestauten und unterdrückten sozialen Konfliktes. Die Moslems machen Jagd jedoch auch auf Christen, die keineswegs zur begüterten Schicht gehören. Besonders verschlimmernd auf die unhaltbare Situation wirkt sich das Eingreifen der Palästina-Guerilleros aus. Sie schüren den Konflikt, wo sie können, ohne dass klar ersichtlich wird, was sie damit bezwecken. Am wahrscheinlichsten ist, dass die PLO-Führung dadurch den in den Flüchtlingslagern über die angebliche „Appeasement-Politik" Aegyptens und anderer Araberstaaten in der Palästinafrage grassierenden Unmut in verhältnismässig ungefährliche Kanäle leiten will. Die Zeche bezahlt der unbeteiligte Libanon.

BEIRUT IST AUSGESTORBEN

Beirut wirkt, wie schon bei d. langwierigen Kämpfen im vergangenen Frühjahr, wieder wie ausgestorben. Doch diesmal ist die Leere der Strassen nicht allein zurückzuführen auf die Furcht der Bevölkerung. Die Benzinversorgung der Metropole ist zusammengebrochen. — Das führte rasch zum Zusammenbruch auch des öffentlichen und zivilen Verkehrs. Autobusse verkehren nicht mehr, Taxis bleiben liegen. Wer seinen Privatwagen unbedingt benutzen muss, zahlt auf dem Schwarzen Markt Überpreise für Benzin. Erschwerend hinzu kommt der Versorgungsmangel. Das Ausbleiben des Nachschubs, soweit er nicht auf dem Seeweg, sondern aus dem Inneren des Landes kommt, wirkt sich ebenso katastrophal aus wie die Angstkäufe. Zu dem Mangel gesellen sich horrende Preisanstiege. Die Hauptstadt steht vor dem Kollaps. Viele Behörden, Banken und Firmen haben schliessen müssen, weil ihre Angestellten nicht zur Arbeit erscheinen wollen oder können.

Hinter dieser Entwicklung steckt die bewusste Taktik der Linksparteien, die Hauptstadt vom übrigen Land abzuschneiden. Die Koalitionsregierung unter Ministerpräsident Raschid Karame soll zum Offenbarungseid gezwungen werden. Die Linke will sich der entnervten und resignierenden Bevölkerung dann als nationale Retterin präsentieren. Das Ziel ist offenbar, noch vor den für das kommende Jahr anstehenden turnusmässigen Präsidentschafts- und Parlamentsneuwahlen vollendete Tatsache zu schaffen und das traditionelle innerpolitische System ausgewogenen politischen Einflusses für alle religiösen Gruppen zu beseitigen.

Angesichts der schwierigen inneren Situation in der Arbeitspartei, wurde der Vorschlag laut, Golda Meir zu reaktivieren und sie zur verantwortlichen Mitarbeit in den führenden Parteiinstanzen heranzuziehen. Aber Führer aus der „heutigen Generation" lehnten diesen Plan entschieden ab: „Golda Meir hat ihre Funktionen beendet und kann nicht mehr auf die öffentliche Bühne zurückkehren".

Druck der RNP auf die IAP b[...] Nominierung der Nachfolgers v[...] P. Sapir

Von AWIGDOR YESHA

Seit Staatsgründung kann sich die Arbeitspartei nicht aus der Umklammerung der Religiös-nationalen Partei befreien. Der vielleicht bedauernswerte Zustand, dass keine Trennung von Religion und Staat erzielt werden konnte, hat nicht nur dieser Tage in der Enthüllung über eine „Geheimliste nicht voll anerkannter Juden" seinen Ausdruck gefunden. Dieser Zustand wirkt sich auf die Handlungsweise der Arbeitspartei in der Jewish Agency und automatisch in aller Welt aus, wo jüdische Gemeinden existieren. Vieles ist zu bedauern. Genau so, wie unser Ministerpräsident über die „Geheimliste", die im Religionsministerium wohlbekannt ist, nicht informiert wurde und hier ein „Staat" besteht, gibt es interne Abmachungen zwischen der unter Druck stehenden Arbeitspartei und den religiösen Parteien.

Aus diesem Grunde kann die IAP noch nicht den Kandidaten für die Nachfolge des verstorbenen Sochnut-Vorsitzenden Pinchas Sapir nominieren. Vieles spricht für Josef Almogi, aber dennoch wird die Entscheidung nicht so schnell fallen können. Hier geht es nicht so sehr um die beiden Kandidaten, Almogi und den amtierenden Vorsitzenden der Jewish Agency, Arie Dulzin.



Arie Dulczin

Hindernisse

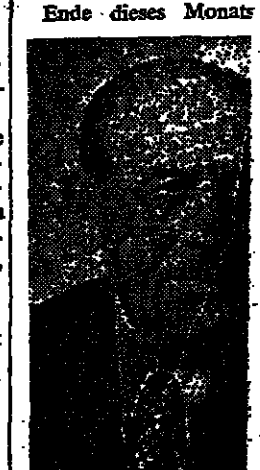
Es stellt sich heraus, dass „unvorhergesehene, schwer überwindbare Hindernisse" bei der Nominierung des Anwärters auf dieses hohe Amt bestehen. Die zionistische Arbeiterbewegung innerhalb der Zionistischen Weltorganisation ist nicht manövrierfähig, da ihr durch ein Abkommen mit der Weltbewegung des Misrachi/Hapoel Hamisrachi die Hände gebunden sind. Das Abkommen war Ende 1972 auf dem letzten Zionistischen Kongress unterzeichnet worden.

Auf Grund dieses Abkommens stehen 25 Prozent des Budgets der Abteilung für Jugend und Pioniere (Hanoar we-Hachaluz) dem religiösen Flügel der Abteilung zur Verfügung. Ausserdem profitiert die Bnej-Akiba-Bewegung von diesem Abkommen, da auch dieser Weltbewegung grosse Summen aus dem Budget der Abteilung auszuzahlen sind. Das Abkommen sieht auch vor, dass im Falle von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Leiter der Abteilung und dem religiösen Flügel die Angelegenheit zur Entscheidung dem Sochnut-Vorsitzenden vorgelegt wird. Im Laufe der Jahre wurde dieses von Kongress zu Kongress verlängerte Abkommen nicht eingehalten, behaupten die Vertreter des Misrachi. Arie Pinkus und Pinchas Sapir hatten sich des öfteren *mit den diesbezüglichen* Beschwerden der religiösen Kreise zu befassen.

Als sich vergangene Woche die Arbeitspartei an den religiösen Partner mit der Bitte wandte, die Kandidatur Josef Almogis zu unterstützen, wurde der Partei beschieden, vorläufig könne zu diesem Thema nicht Stellung genommen werden. Unter anderem behauptete die RNP die Bnej Akiba-Bewegung sei zur Einschränkung ihrer Anzahl von „Schlichim" aus Budgeterwägungen gezwungen gewesen, weil sie *nicht genügend* Finanzmittel zur Verfügung hatte. Dafür macht die Bnej Akiba-Bewegung die Jewish Agency verantwortlich. Inzwischen wollen die Religiösnationalen eine Zeitlang abwarten, ob ihnen Gelder für die religiösen Bewegungen zur Verfügung gestellt und das Abkommen zumindest vor der Wahl des neuen Sochnut-Vorsitzenden eingehalten wird.

Der Misrachi und der Hapoel Hamisrachi haben [...] *präsentanten* im Zio[...] Aktionsausschuss. Die I[...] ohne diese Delegierten [...] schlüsse durchsetzen.

Ende dieses Monats [...]



Josef Almogi

die leitenden Persön[...] der Jewish Agency i[...] ein. Ministerpräsident Rabin, der bereits mit [...] giösen Ministern weg[...] Nachfolge Sapirs Fühlu[...] wird nächste Woche [...] Führern der Jewish Ag[...] handeln.

Weitere Kandi[...]

Aus gut informierte[...] erfahren wir, dass eve[...] *dere Kandidaten für* [...] des Sochnutvorsitzend[...] sehen sind, falls die [...] Jewish Agency in [...] *mit der Kandidatur* [...] mogis nicht einversta[...] sollten. Der „Maarac[...] zwei Namen genannt [...] *Josef Tekoa, ehemali*[...] Delegierter Israels u[...] Herzog, der gegenwär[...] bei den Vereinten Nati[...] tritt. Abba Eban hat [...] schlag, seines Kandida[...] rückgewiesen.

Es ist nicht anzuneh[...] der im Januar 197[...] mentretende Aktions[...] (Waad Hapoel Hazi[...] Sochnut-Versammlung [...] endete Tatsachen stell[...] nen Kandidaten wäh[...] dessen Nominierung [...] nung von den Sochn[...] *akzeptiert und gutgehe*[...] den sollte. Die Vollver[...] der Jewish Agency wir[...] lich erst im Juli 197[...] *mentreten.*

Die Sochnut-Leiter, [...] den Magbit leiten, s[...] bereit, sich einer In[...] *der Regierung Israels z*[...] da der „Magbit" a[...] amerikanischer Gesetz[...] den Regierungseinfluss[...] luntäre Geldsammelfor[...] Art verbieten, aufgeb[...]

Es bestehen jedoc[...] Gründe, die gegen Al[...] chen. In Sochnutkreise[...] man, dass die Amtsz[...] nes Vorsitzenden fünf [...] dauern hat. Almogi st[...] nur eine zweijährige [...] bis zu den nächsten [...] wahlen zur Bedingung [...] direkt aus der Sochn[...] Regierung zurückkehr[...]

Rabin fuer Alm[...] Rabinowit[...] distanziert [...]

Die IAP-Führung [...] *lich des Ministerpräsid*[...] chak Rabin setzt sich [...] nahme des Finanzmi[...] hoschua Rabinowitz fü[...] didatur Almogis ein. [...] distanziert sich und [...] terhin für Abba Eba[...] Bemerkung ein, man [...] trotz seiner Weigerung [...] men.

Inzwischen hat der [...] in allen zionistischen [...] tionen in der Diaspo[...] Kampagne für Almo[...] Wege geleitet. Es ist [...] men, dass diese Be[...] letzten Endes die Obe[...] winnen werden.

reude am Wort

Betrachtung zu Simchat Thora

Von SCHALOM BEN-CHORIN

gen unserer Herbst- alljaehrlich mit dem Fest Simchat Thora ien, welches das unter unseren Festen nicht biblischen Ur- der heutigen Form m Mittelalter bekannt eine spaetere Form Versammlungsfestes Azereth dar. Waeh- ler Diaspora Simchat n Schemini Azereth angehaengt wurde, n Israel zusammen. zten Tage des Huetten- den bei uns die Um- den Thorarollen statt, zten Jahren nach Aus- Festes auch auf den

nts der Freudentaen- Thora-Rollen erhebt die Frage nach dem Verhaeltnis zum Wor- Manchmal kann man Eindrucks nicht er- ss anstelle der tiefen eziehung zu diesem mehr aeusserliche zu getreten ist, eine Be- ie oft hart an der s Fetischismus' liegt. ennte man sich den Unterschied nicht ler zwischen der Rol- ner gedruckten Bibel ird. Schliesslich ist es ext, dasselbe Wort, Weisung, um die es eusserlich verschiede- n geht.

aben wir in Israel Weltjudentum) noch e, die in einem un- Glaubensverhaelt- sem Worte stehen. e Mensch aber, der t, in historischen und Kategorien zu den- n diese Haltung ehrli- e nicht immer teilen ss sich fragen, ob es ch noch andere Zugaen- biblischen Ueberliefe- t.

Erkenntnis und Glauben

ellos gibt es diese Moeg- eines sachgemaessen und Verstehens der Bibel er Botschaft im Sinne belwissenschaftlichen Er- se. Erschuettern solche nisse unseren Glauben? ade wenn wir die Bibel h und kritisch lesen, er- sich uns ihre Wahr- Damit wird nicht ein etzlich neuer, bibelfrem- g des Verstaendnisses be- , sondern die alte bi- Erkenntnis bestaetigt, dass hte, Wort und Glaube engehoeren. Die Bibel, rer Geschichte genom- entfaltet von selbst ihre Der Leser folgt erstaunt Geschichte, der Ge- e Gottes mit den Men- die in ihrer Dynamik las kritische Fragen und , das Leben und den n unserer Zeit, um- t."

diesen Worten leitet Hans ger das Sammelwerk ften der Bibel, literatur- hlich geordnet" ein. Das ist soeben in einer Son- gabe in einem Bande als nschaftsproduktion des r-Verlages Stuttgart und Koesel-Verlages in Muen- erschienen. (DM 18.—)

n erlebt bei dieser An- ng der Bibel nach ihrer hungsgeschichte einige raschungen. Hier beginnt ibel keineswegs mit dem pfungsbericht der Genesis, rn mit dem sogenannten nfolgebuch der Entstehung Festigung der davidischen chaft, da die aeltesten ner der Bibel in der Koe- eit entstanden sind. Erst unter Koenig David die me sich vereinigt hatten, die Zeit fuer eine eigene atur gekommen. In vor- licher Zeit wurden Sagen, er, Gesetze, Sprueche muendlich tradiert. Nur Gesetzestexte wurden in Stein gehauen (Dekalog und Dodekalog) und im Heiligtum aufbewahrt.

Aramaeerspruch — einer der aeltesten Texte

Als einer der aeltesten Texte gilt der sogenannte Aramaeerspruch (5. Mose 26, 5—9): „Ein umherirrender Aramaeer war mein Vater, der zog hinab mit wenigen Leuten nach Aegypten und blieb daselbst als Fremdling und ward dort zu einem grossen starken und zahlreichen Volke..."

Wenn die Bauern ihre Erntegaben im Heiligtum darbrachten, bekannte die Gemeinde in dieser Form Ursprung und Weg des Volkes.

Wenn diese neue Auswahl der biblischen Schriften mit dem Aramaeerspruch beginnt, so ist hier einer allgemeinen Erkenntnis Ausdruck gegeben. Schon 1966 hat **Joerg Zink „Das Alte Testament uebertragen und in geschichtlicher Folge angeordnet"** veroeffentlicht (Kreuz-Verlag, Stuttgart). Unter der Ueberschrift „Wandernde Aramaeer" setzt auch bei ihm das biblische Zeugnis ein. Uebrigens hat auch **Martin Buber** in seinem Buch **„Israel und Palaestina"** (1950) das biblische Zeugnis mit diesem Erstlingsgebet eingeleitet.

(Uns ist diese Formel auch noch aus der Haggada zu Pessach bekannt.)

Bibelkritik seit Spinoza

Seit wann kennen wir die historisch-kritische Betrachtung der Bibel? Sie hat im Zeitalter der Aufklaerung begonnen und an ihrem Anfang steht ein Jude, der Philosoph **Baruch Spinoza** (1632—1677). In seinem „Theologisch-politischen Traktat" (1670) wirft er im 7. Kapitel die grundsaetzlichen Fragen auf: „Die Hauptregel der Bibelauslegung lautet...: Man darf der Bibel keine Lehre zuschreiben, die sich nicht klar und deutlich aus der Geschichte der Bibel ergibt... Erstens muss die Auslegung Natur- und Eigentuemlichkeiten der Sprache beleuchten, in welcher die biblischen Schriften geschrieben wurden und welche ihre Verfasser zu sprechen pflegten. Dadurch werden wir den verschiedenen Sinn, welchen eine Rede nach dem gewoehnlichen Sprachgebrauch haben kann, ausfindig machen koennen...".

Damit war das Signal zu einer philologischen Erfassung des biblischen Textes gegeben. Allerdings haben traditionelle juedische Exegeten wie Redak und Ibn Esra schon vor Spinoza solche Wege beschritten, freilich mit einem dogmatischen Vorverstaendnis, das bei Spinoza wegfiel.

Waehrend im 17. Jahrhundert Spinozas Forderungen von Synagoge und Kirche weitgehend abgelehnt wurden, wurde seine Fragestellung im 18. Jahrhundert wieder aufgenommen und das 19. Jahrhundert entwickelte besonders gruendlich die sogenannte **Quellenscheidungstheorie**, die verschiedene Verfasser und eine Schlussredaktion fuer die Fuenf Buecher Mose und weitere Teile der Bibel annahm.

Seit gut fuenfzig Jahren gibt es die **formgeschichtliche Forschung**. Sie geht den verschiedenen Formen des Redens und Schreibens nach. Sie unterscheidet Geschichtswerke, Berichte, Sagen, Legenden, Novellen, volkstuemliche Wundererzaehlungen, Lieder upnd andere Gattungen biblischer Erzaehlungen. Hierbei wird immer der **„Sitz im Leben"** der einzelnen Stuecke erforscht und wann und wo wurden sie z.B. im Kult gebraucht und schliesslich schriftlich fixiert.

Der juengste Zweig der Bibelwissenschaft ist die **traditionsgeschichtliche Forschung**. Sie beobachtet und eroertert den Prozess der Ueberlieferung. Wie haben die Anfaenge ausgesehen? Wie veraenderte sich ein Text? So wird z.B. die Davidstradition untersucht, wie sie im Thronfolgebuch beginnt und ueber die Koenigslieder der Psalmen zur messianischen Erwartung der Propheten fuehrt.

Die biblische Archaeologie

Quellenscheidung, Formgeschichte und **Traditionsgeschichte** sind die Wege, die heute allgemein zur Erforschung der Bibel beschritten werden, hinzu kommt aber, vor allem in Israel selbst, die **biblische Archaeologie**, die noch verhaeltnismaessig jung ist, erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts einsetzte. **Alfred Jepsen** hat nunmehr eine ausgezeichnete Zusammenfassung der Dokumente aus der Umwelt des Alten Testaments unter dem Titel **„Von Sinuhe bis Nebukadnezar"** in Zusammenarbeit mit mehreren Fachleuten herausgegeben (ebenfalls Calwer-Verlag, Stuttgart und Koesel-Verlag, Muenchen. DM 38.—). Englaender, Franzosen, Deutsche und Amerikaner haben sich um die biblische Archaeologie verdient gemacht und erst neuerdings treten auch **israelische Archaeologen** hervor: „Aber auch israelische Archaeologen bemuehen sich, durch Ausgrabungen weitere Aufschluesse... zu gewinnen." Jepsen erwaehnt die bedeutenden Arbeiten von Y. **Aharoni** am suedlichen Stadtrand von Jerusalem, die Grabungen von **B. Mazar** und natuerlich die archaelogische Erforschung der Wueste Judas durch **Y. Yadin**. (Die Forschungen von **Nelson Glueck** wurden hier leider nicht erwaehnt.)

Zu den wichtigsten archaeologischen Entdeckungen gehoeren bekanntlich die **Rollenfunde von Qumran**, deren erste wissenschaftliche Auswertung noch auf **Prof. E. L. Sukenik** in Jerusalem zurueckgeht. Durch diese Rollenfunde wurde unser Bibelverstaendnis entscheidend erweitert. Es ist dafuer typisch, dass in dem erwaehnten neuen Sammelwerk ueber die literaturgeschichtliche Anordnung der Bibel auch Texte aus Qumran mit eingearbeitet sind: Schriften der Gemeinde von Qumran, die Gottes kommende Herrschaft und die wartende Gemeinde der Endzeit bezeugen. Qumran steht hier zwischen Daniel und dem Neuen Testament.

Freude am Worte der Bibel ist nicht nur dem unkritischen Glaubensverstaendnis vorbehalten. Auch auf dem Wege historisch-kritischer Forschung erschliesst sich uns tiefer und schoener das alte Wort immer neu. Wir wuerden uns selbst den Zugang verbauen, wenn wir nur **einen** Weg als legitim ansehen wuerden, wie das die orthodoxe Auffassung tut. Wir glauben, dass es viele Wege zur Bibel gibt und damit stehen wir wieder im Rahmen der Tradition des Judentums, die von siebzig verschiedenen Gesichtern der Thora spricht.

Der christliche Palmsonntag traegt deutliche Sukkot-Zuege

Von ILAN HAMEIRI

Die christliche Bibelkritik hat zwar schon manche Widersprueche in den traditionellen Zeitangaben ihres Passionsberichts aufgedeckt, ist aber bis zu einer Kernfrage noch nicht vorgedrungen: 'Lassen sich wirklich alle Ereignisse in eine einzige Woche zusammendraengen? Zweifel an dieser Zeittafel koennen vor allem deshalb aufkommen, weil es sich gerade um die Woche vor dem Pessachfest handelt, in der die engen Gassen des alten Jerusalem von den Festpilgern derart ueberfuellt und verstopft gewesen sein muessen, dass sich Schauprozesse und Massenprozessionen wirklich nicht mehr ermoeglichen liessen.

Nach dem Matthaeus-Bericht kann tatsaechlich der Eindruck entstehen, als ob der Einzug des christlichen Religionsstifters in Jerusalem erst wenige Tage vor dem Pessachfest erfolgte. Auffallend ist allerdings die Begruessung mit Palmzweigen, also mit dem Symbol des Sukkotfestes, das zudem saisongebunden ist, weil kaum jemand im Fruehjahr die Zweige eines fruchttragenden Baumes abreissen wird, sondern nur im Herbst nach der Ernte. Ausserdem wird der Hallel-Psalm 118 in der Fassung des „Hoscha na raba" am Tage vor dem Simchat Thora-Fest zitiert.



Sukkot: Pilger in Jerusalem (M. E. Lilien)

Dann folgt die Verfluchung des Feigenbaumes, der keine Frucht traegt, als ob er zu Pessach Feigen tragen koennte wie zu Sukkot. Ohne wirkliche Unterbrechung der Handlung folgt dann die Darstellung eines Pessach-Seders, aber am Tag darauf ist wiederum der Vorabend des Pessachfestes, an dem noch in aller Eile das Todesurteil vollstreckt wird.

Im Markus-Bericht wird der traditionelle Wochenkalender durch einen kleinen Nebensatz gerettet. Ueber den Feigenbaum heisst es dort, dass dieser „vielleicht" Frucht tragen koennte, obwohl dies unwahrscheinlich ist, denn „es war naemlich nicht die Zeit der Feigen".

Lukas laesst die Geschichte mit dem Feigenbaum ganz weg und kann damit auf den Einzug, bei dem er weder Palmzweige noch Hoschana, sondern nur die Hallel-Verse erwaehnt, ohne Schwierigkeiten den Passionsbericht beginnen.

Der Johannes-Bericht bringt zusammen mit einigen Richtigstellungen neue Unklarheiten. Hier findet sich zunaechst ein ganz deutlicher Hinweis auf die Sukkot-Woche mit einer Anspielung auf die Zeremonie des Wasserschoepfens, ueber die in der Sukka-Mischna berichtet wird. Spaeter wird Chanukka ausdruecklich erwaehnt. Erst dann folgt, „sechs Tage vor Pessach", der Besuch in Beth Chanina (Bethanien) und „am folgenden Tag" der Einzug in Jerusalem, aber wiederum mit der Huldigung durch Palmzweige und Hoschana. Dem Pessach-Seder folgt schliesslich der Ruesttag fuer den „grossen Schabbat", den das Judentum vor dem Pessachfest begeht. Pessach muesste also demnach auf einen Sonntag gefallen sein und an diesem „ersten Tag der Woche" wird das leere Grab entdeckt.

Bei einem Vergleich dieser vier christlichen Berichte bleiben also recht erhebliche Termindifferenzen offen. Es ist zwar richtig, dass diese Tatsachen allein, selbst wenn sie eines Tages von christlicher Seite erkannt und eingesehen werden, keineswegs zu einer Aenderung des traditionellen Festkalenders fuehren muessen. Jede Religion konzentriert sich schliesslich auf die Momente, die ihr wichtig und wesentlich sind, ohne die genaue historische Reihenfolge zu beachten. Bedeutungsvoller aber ist die Erkenntnis, dass ein Bericht, der bereits in einer Hinsicht widerspruchsvoll ist, auch in seiner Gesamtheit nicht den Anspruch auf wirklichkeitsgetreue Ueberlieferung erheben kann. Er kann also auch dort nicht den Anspruch auf volle Glaubwuerdigkeit erheben, wo er eine Grundtendenz bekraeftigen soll — und das heisst in diesem Falle auf die Beschuldigung der Juden am ganzen Passionsgeschehen.

Vom Beten und Benschen

Lange Jahrhunderte haben sich in den juedischen Gemeinden Europas bestimmte Ausdruecke erhalten, von Generation zu Generation ueberliefert, die zur Gebetsprache gehoeren und als „Juedisch" bezeichnet worden sind, so selbstverstaendlich benutzt wie die hebraeischen Gebete und Segensprueche in der Synagoge, in die man zum „dawnen" gegangen ist, wie die der Hausfrau, die die „Schabbatkerzen gebenscht" hat.

Die Ausdruecke erscheinen der Jugend vieler Laender fremd und inhaltslos, und wo man sie in einigen Kreisen noch gebraucht, macht man sich kaum Gedanken ueber ihre Herkunft.

Die nachfolgende knappe Betrachtung soll helfen, den Ursprung der Worte zu erklaeren, den Sinn. Sie wurzeln nicht in der hebraeischen Sprache, wie viele Ausdruecke, die in anderen Sprachen heimisch geworden sind, — wer jetzt eine unglaeubige „Fratze" aufsetzt, benuetzt das hebraeische Wort „parzuf", Gesicht.

In den Gemeinden oestlich der Elbe hat man „gedawnet", in Sued- und Westdeutschland ist man „oren" gegangen, ein Wort, das den lateinischen Stamm orare leicht erkennen laesst. Diese Begriffe sind irgendwo und irgendwann im Mittelalter aus dem Ritus der katholischen Kirche uebernommen, und haben ihr Heimatrecht im juedischen Hause gefunden. Ueber das „Dawnen" bestehen mehrere Deutungen, die alle interessant genug sind, erwaehnt zu werden, ohne dass die eine oder andere richtiger oder beweisbarer ist. Die Verbindung mit dem lateinischen Wort devovere, Andacht ueben, klingt wahrscheinlich, aber auch der Stamm devinus, das Goettliche, ist nicht abzulehnen. Auch andere Sprachen beanspruchen das Urheberrecht: im Arabischen bedeutet da'a soviel wie beten, dawa ist das Gebet. Andere wollen die Vokabel mit dem Diwan, der Sammlung von Geschichten in Verbindung bringen, aus der vorgelesen wird. Beide Worte kamen, so behaupten die Verfechter dieser Theorie, ueber tuerkische Juden nach Europa. Eine Ansicht, nur im Juedischen 'Lexikon von 1928 erwaehnt, verbindet dawnen mit „dawn", der Zeit der Morgenroete, des Morgengebets. Dawnen wird fuer alle Gebete gebraucht. Segensprueche werden „gebenscht". Die Formel „Rabbotai, wir wollen benschen..." erscheint oft in Siddurim, die nicht in Deutschland herausgegeben worden sind, in hebraeischen Lettern. Die Hausfrau benscht die Schabbatkerzen, der Vater die Kinder, der Neumond wird gebenscht. Bekannt ist das „Gomel benschen", der Segensspruch, den man nach einer ueberstandenen Gefahr spricht. Im „benschen" finden wir das lateinische benedicere, das Segnen, einen Segensspruch sprechen, das ueber das Altfranzoesische in die juedische Sprache des Mittelalters eingedrungen ist, und bei den Sepharden zu bencao geworden ist.

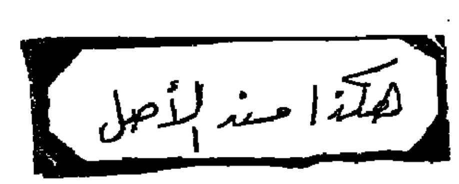
Am Schabbat und an den Feiertagen „leint" man in den Synagogen, man liest den Thoraabschnitt. Fromme Juden sprechen das „Nachtleinen", das Nachtgebet. Der Ausdruck „Leinen" hoert sich so deutsch an. Er kommt ueber das mittelhochdeutsche leienen in die juedischen Gemeinden, das aus dem lateinischen legere, das soviel wie lesen, vorlesen bedeutet, stammt. Im deutschen Sprachgebrauch ist der Begriff laengst verschwunden, nur in der Umgangssprache der Juden wird er noch immer verwendet. Wer jetzt dawnet, ort, leint, und benscht, weiss wenigstens, woher diese Ausdruecke kommen, wo sie wurzeln, wenn man auch nicht weiss, warum sie sich gerade in den juedischen Gemeinden einschleichen und erhalten konnten.

H. W. GOLDSTEIN



SIMCHAT THORA

(Nach einem Stahlstich von B. Picart aus dem Jahre 1725)





wie ich es sehe

Eine israelische Dichterin — preisgekrönt in der BRD: Netti Boleslav

Von ALICE SCHWARZ



NETTI BOLESLAV
Von Max Brod gefoerdert

Bundesdeutsche Blätter bezeichneten sie als "die bedeutendste deutschsprachige Dichterin Israels" von heute, als eine der bedeutendsten Lyrikerinnen der derzeitigen deutschsprachigen Literatur", als "mit 52 Jahren die jüngste noch in deutscher Sprache schreibende Schriftstellerin Israels", als "lebensbejahende Frau" trotz ihrer Schilderung der Einsamkeit des Menschen, als „gereifte Schriftstellerin", die ein "ausdrucksstarkes Deutsch schreibt". Im Augenblick befindet sie sich in der Bundesrepublik, auf Einladung des europäischen Schriftstellerverbandes "Die Kogge", um den Förderpreis dieser Autorenvereinigung — und der Stadt Minden — entgegenzunehmen.

Alle Aussagen über Netti Boleslav, die bisher zitiert wurden, stimmen; ausserdem auch noch der Zusatz, dass sie als Mitglied der neugegründeten "Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Schriftsteller und Publizisten in Israel" angehört. Aber ausser all dem oben Angeführten ist noch zu ergänzen, dass Netti Boleslav ein sprachliches Phänomen ist, das sich der Definition entzieht. Mit Begriffen wie ausdrucksstark", "gereift", "von zeitgenössischen Stilverflachungen verschont" und so weiter lässt sie sich nicht klassifizieren.

Aber muss man denn überhaupt klassifizieren? Was Netti Boleslav "macht", "schreibt", "zusammenträumt", daran soll man sich lieber freuen. Man soll ihm nachhorchen, wenn man ein Ohr für Musik und einen Sinn für eigenartige sprachliche Kühnheiten, neuartige Assoziationen, überraschende Formulierungen hat. Denn Netti Boleslavs Gedichte sind im Grunde "witzig", auch wenn sie traurig sind, witzig in jenem Sinne, wie Arthur Koestler das Wort versteht: durch die Herstellung eines völlig unerwarteten Sprach-"Kurzschlusses", der einen Funken aufsprühen lässt. Und an diesem Funken, dieser Überraschung, kann man sich freuen wie ein Kind. Wenn man kann. Wenn man es in sich hat.

Zwei Gedichtbaende

Zwei ganz schmale Bände von Gedichten hat Netti Boleslav bisher veröffentlicht. "Der Weg ist tausend Schlangen weit", heisst der eine. "Ein Zeichen nach uns im Sand" heisst ein anderer. Max Brod, der sie entdeckte, hat ihre Gedichte auf folgende treffende Weise charakterisiert: "Ohne direkt von Else Lasker-Schüler beeinflusst zu sein, zeigt die Dichterin Netti Boleslav doch viele visionäre Züge, die aus demselben Becken archaischer Träume hervorsteigen wie bei der grossen Vorgängerin". Ja, das stimmt. Mir scheint es mehr zu stimmen als die Bemerkung von "Welt und Wort", sie knüpfe "bewusst an die altehrwürdige jüdische Dichtung an und versteht es, sie mit westlichen Elementen harmonisch zu verschmelzen". Diese Gedichte scheinen mir nicht bewusst zu "knüpfen" und nichts beabsichtigt zu verschmelzen; sie sind eher — oder den Eindruck hat man wenigstens — taufrisch aus dem dunklen See des Unterbewussten heraufgestiegen. Und da stehen nun Sätze, die einem einleuchten und doch so neu sind wie eben nur eine sprachschöpferische Erfindung, jedes ein kleines Ei des Columbus: Zum Beispiel: "Ich werde sie nicht ändern / die in Goldpapier gehüllten / werde sie nicht überzeugen können / behalte mein Schweigen / merke nur d. Worte / schaue ihnen noch nach / an der nächsen Strassenecke / lasse ich sie einbiegen / sollten wir uns begegnen / ihre Masken / waren meine Lehrer / und ich lache / im Vorübergehen".

Wie Musik

Da lässt sich natürlich alles Mögliche hineinkommentieren. Und man wird es gewiss tun, sobald Netti Boleslav noch mehr in Mode gekommen ist. Mir aber scheint es kaum notwendig. Denn diese freien; Rhythmen ohne Reim sind durch ihr Dahinfliessen ein Erlebnis an sich, wie Musik, die man nicht unbedingt analysieren muss, um sie geniessen zu können. Behalte dein Schweigen, Lyrikerin, "in Goldpapier gehüllt", auch wenn du redest. Lass die Menschen, die dich verkennen, um die nächste Ecke biegen. Ihre Verstellung, ihre Masken, ihre Falschheit waren deine Lehrer: lache ruhig — es ist der Weisheit letzter Schluss. Das fällt einem ein, wenn man ersteinmal hinter die Worte zu schauen begonnen hat. So ist jedes einzelne kleine Gedicht, sehr konkret und sehr abstrakt zugleich.

Netti Boleslav heisst eigentlich Netti Cohen. Das Pseudonym bezeichnet — ihre Geburtsstadt Mlada Boleslav in der Tschechoslovakei. Ihr Vater war Rabbiner. Ihre Jugendjahre verbrachte Netti geb. Löwy in Raudnitz an der Elbe. Im Jahre 1939 kam sie als 16-jährige mit der Jugendalija ins Land. Hier besuchte sie die landwirtschaftliche Schule in Nahalal, ehe sie 1948 in Tel Aviv ansässig wurde. Sie hat zwei Söhne, von denen einer verheiratet ist, einen Enkelsohn von anderthalb Jahren und ist verwitwet.

Deutsch, tschechisch, französisch und hebraeisch

Geschrieben hat sie eigentlich seit ihrem 16. Lebensjahr, zuerst ein Tagebuch in tschechischer und französischer Sprache, dann Hebräisch, da sie auch als Externhörerin Universitätsvorlesungen besuchte, u.a. bei dem bekannten (seither verstorbenen) Literaturprofessor Dr. Kurzweil. Deutschsprachig ist sie aufgewachsen. Zu Max Brod kam sie im Jahre 1956, weil eine Freundin, gleichfalls eine Tschechin, sie dazu anregte. Netti Cohen überwand ihre Unsicherheit und Scheu, wagte den Weg in die "Habima", wo der Dichter damals als Dramaturg wirkte, und wurde freundlichst aufgenommen.

Bei der ersten Begegnung muss es ziemlich surrealistisch zugegangen sein. Frau Netti hatte keine Manuskripte mitgebracht. "Wir trafen uns in einem Buffet, in dem die Stühle bereits auf den Tischen standen", erzählt sie. "Ich sagte: "Entschuldigen Sie, Herr Doktor, ich schreibe etwas". Er fragte: „Was?" und ich antwortete: "Ich weiss nicht". Daraufhin verlangte er zwei Sachen zu sehen, nicht mehr". Nach zwei oder drei Monaten ging die Bittstellerin wieder hin, diesmal mit drei Gedichten. Max Brod las sie und sagte: "Sie sind eine Dichterin. Ich werde Sie leiten. Machen Sie weiter. Gehen Sie jetzt nachhause, aber kommen Sie wieder".

Und nun ging es los. In einem Monat hatte sich "ein halbes Buch nur so herausgeschüttet". Und so hat Max Brod, der so viele Talente entdeckte, auch Netti Boleslav nach ihrer eigenen Aussage "auf den Weg gebracht".

Prosaband im Vorbereitung

Ihr erster Gedichtband erschien 1965 im Verlag J.P.Peter, Gebrüder Holstein, Rothenburg ob der Tauber, der zweite in der Delp'schen Verlagsbuchhandlung München 1972, und jetzt bereitet sie einen Prosaband vor. Übrigens hat sie auch einen ganz schmalen Band Gedichte ihres Sohnes Daniel Cohen-Sagi aus dem Hebräischen ins Deutsche übersetzt und unter dem Titel "Elf Uhr nachts ich schreibe dir" im Verlag "Der Steg im Kreis der Freunde" in Dülman herausgegeben.

Netti Boleslav wird nachgesagt, dass sie ihre Gedichte vorzüglich vorzutragen weiss. Sie tut das auch sehr gern und meint, sie wäre eigentlich eine verkappte Schauspielerin. In Deutschland hat sie viele Lesungen mit grossem Erfolg abgehalten. Die "Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Schriftsteller und Publizisten in Israel" plant, Netti Boleslav im Rahmen der bevorstehenden Veranstaltungen dieser Autorenvereinigung Gelegenheit zu einer Begegnung mit dem Publikum in Israel zu geben.

Manche ihrer Gedichte behandeln die jüdische Tragödie. Sie selbst hat fast ihre ganze Familie durch Hitler verloren. Doch von "Weltschmerz" sagt Netti Boleslav im Gespräch wie auch in Inter[...] könne bei ihr nicht die [...] sein. Sie liebt das Leben [...] all seinen Hindernissen, Schwierigkeiten, und dank Schwierigkeiten, und dank Bösen entronnen zu sein.

„Arbeitsgemeinschaft" hat bereits über 20 Mitglieder

Die "Arbeitsgemei[nschaft] deutschsprachiger Sch[riftstel]ler und Publizisten in [Israel"] hat bereits über 20 Mit[glieder]. Einige von ihnen hab[en wir in] ISRAEL NACHRIC[HTEN] dem Publikum vorgeste[llt]: Jenny Aloni, Werner B[...], Eva und Dr. Zeew Gol[...] (Verfasser von "ISRAE[L] SEINE LEGENDE UN[D GE]SCHICHTE") und jet[zt Net]ti Boleslav. Andere M[...] sind unseren Lesern se[...]gem wohlbekannt, wie [...] Ben-Chorin, Margot K[...] J. H. Speer und sonstig[e Mitar]beiter, sowie zahlreiche [Redak]tionsmitglieder der I.N. [...] keiner Vorstellung [...]. Auch Heinz Weissenbe[rg], dessen Moses-Buch kür[zlich be]richtet wurde, Albert [...], dessen Christian-A[...] Beitrag wir brachten, [...]gendschriftstellerin Rosi [...]pel, Dr. Herbert Freed[...], Th. Glasscheib, Anita [...], Dr. Ester Rabin, Dr. Z[...]ner, Dr. Anne David u[...]ren der Vereinigung [...] I.N. behalten sich vor, [...]kerer Folge diese [...] durch Veröffentlich[ung von] Beiträgen und/oder Ku[...]phien vorzustellen.

Jerzy Edigey

DER TOTE MIT DEM SCHLÜSSEL

47.

„Stimmt", räumte der Leutnant ein. „Wir haben festgestellt, dass Boleslaw Popiela an diesem Tage in der Masurskastrasse gearbeitet hat. Er wechselte dort seit dem frühen Morgen ein geplatztes Rohr in einem Keller aus."

„Ein glänzender Einfall. Er kam am frühen Morgen, ging in den Keller, liess sich kurz auf dem Hof blicken, damit er jedem auffiel, und schlich dann für zwei Stunden ins Nachbarhaus. Nach dem Mord kehrte er an seine Arbeit zurück und bemühte sich darum, dass ihn recht viele Personen zu sehen bekamen. Auf diese Weise besass das biedere Paar ein unwiderlegbares Alibi."

„Ich vermute jedoch, dass es ein wenig anders war, als Sie das dargestellt haben. Ich gebe zu, dass Boleslaw Popiela früh in die Wohnung gelangte, aber die Verwüstungen ,die er dort anstellte, waren das Ergebnis der Suche nach dem Geld. Natürlich ,entsprechend dem festgelegten Plan verbarg er nicht, dass er suchte, was er in den sieben bestohlenen Wohnungen getan hatte ,sondern er handelte ganz offen. Er vernichtete Bücher, riss das Bild aus dem Rahmen und zerschlug den Spiegel. Die Zeit verstrich, und er konnte das Versteck mit dem Bargeld nicht finden. Ich habe dennoch einen Vorbehalt gegen Ihre Anklagen."

„Welchen?"

„Boleslaw Popiela ist auch unserer Aufmerksamkeit nicht entgangen. Der beste Beweis ist, dass wir sein Alibi überprüft haben. Ich gebe zu, dass wir nicht wussten, dass er in zwei Bezirken der Wohnungsverwaltung arbeitet. Trotzdem ist dieser Mann einer von denen, die wir auf der Liste der Verdächtigen haben, bei denen uns jedoch konkrete Beweise fehlen. Sie haben sie auch nicht. Alles, was Sie gesagt haben, sind lediglich Hypothesen. Sehr interessante, beinahe ganz richtige, aber...Recht bleibt Recht. Nach dem Recht ist jedermann so lange unschuldig, bis man ihm die Schuld nachgewiesen hat. Und den Beweis haben wir noch immer nicht. Ihre Schilderung wird weder dem Staatsanwalt für die Anklage genügen ,noch ist sie ausreichend, um einen Verhaftungsbefehl zu verfügen. Die Feststellung, dass Maria Popiela in jedem der bestohlenen Häuser vorher gearbeitet und dass ihr Mann die Wasserleitungen in diesen Häusern instand gesetzt hat, ist nur ein Indiz, jedoch kein Schuldbeweis. Mehr noch. Ihre Aussage, dass Sie Herrn Popiela um neun Uhr auf der Treppe sahen, genügt ebenfalls nicht Er kann das bestätigen und seine Anwesenheit im Haus in der Buczekstrasse vollends rechtfertigen."

„Mich hat die Sache mit dem Mantel stutzig gemacht. Ich hatte öfter gesehen, dass Frau Rosinska einen neuen, sehr eleganten Uebergangsmantel anhatte, den sie im Frühjahr gekauft hat. Sie besass auch noch den alten Mantel, den sie vorher jahrelang trug. Den zog sie nur bei Regen und Unwetter an. Damals fiel gerade Schneeregen. Deshalb war die Lehrerin aus Goleniow nach Szczecin nicht in dem neuen Uebergangsmantel gekommen, sondern in dem abgetragenen. Und nun möchte plötzlich die Popiela der Frau Legat nicht etwa den neuen Mantel abkaufen, sondern diesen alten von geringem Welt. Das ist wieder eine Tatsache, die nur dann verständlich wird, wenn man annimmt, dass die Putzfrau ihren Anteil an dem Verbrechen in der Buczekstrasse hatte. Sie versuchte einen Gegenstand in die Hand zu bekommen, der einen Beweis gegen sie und ihren Mann darstellte. Die Popiela wusste genau, dass die kleinen Flecke auf dem Kragen Blutspuren waren. Sie wusste den Mantel haben, um ihn zu vernichten."

„Auch das", bemerkte der Leutnant, „ist nur ein Indiz. Eins mehr ,aber noch lange kein Beweis."

„Das weiss ich sehr wohl, und deshalb habe ich Sie gebeten, mit mir in die Legat-Wohnung zu gehen. Da habe ich mir den notwendigen Beweis geholt."

„Aber Sie haben Legat doch nur zwei Fragen gestellt, die er schon mehrfach beantwortet hatte."

„Ja. Und er bestätigte noch einmal, dass Maria Popiela vom Verkauf des Autos und von der Summe, die er für den Wagen bekommen hatte, wusste."

„Man kann das nicht als einen Hauptbeweis ansehen, obwohl sie das, was ich nicht leugnen möchte, stark belastet."

„Da ist noch ein zweiter, der viel mehr wiegt. Sie hatten ihn gerade in der Hand, aber müssen natürlich wieder erst von einem intelligenten Menschen mit der Nase draufgestossen werden."

„Welcher?"

„Das Buch, in dem das Geld war."

„Wir haben darin keine Fingerabdrücke gefunden."

„Nein. Auch keinen Staub und keine Spur von Schmutz ,genausowenig übrigens wie auf den anderen Büchern in der Bibliothek des Ingenieurs. Deshalb habe ich sie aus den Regalen genommen und nachgesehen. Erinnern Sie sich, wie heftig ich das ‚Kapital' zuklappte? Es war kein bisschen verstaubt."

„Was macht das?"

„Der Ingenieur hat uns erklärt, dass die Bücher lange nicht abgestaubt worden seien. Seit Mai. Er sagte, dass er sich beim Grossreinemachen vor den Feiertagen dranmachen wird. Trotzdem war nicht das geringste Stäubchen auf den Büchern. Und das deshalb, weil Maria Popiela dort am Freitag das versteckte Bargeld gesucht hatte, statt die Wohnung aufzuräumen. Unter dem Vorwand des Abstaubens hatte sie jedes Brett in den Regalen der Reihe nach revidiert. Als sie entdeckt hatte, wo das Geld versteckt war, schickte sie ihren Mann am nächsten Tage hin, um es zu holen. Und beim Staubwischen entfernte sie auch die Spuren ihrer Finger. Deshalb erwies sich die Daktyloskopie in diesem Fall als nutzlos. Maria Popiela wusste nach der Äusserung des Ingenieurs nicht, wo das Geld versteckt war. Sie wusste überhaupt nicht, ob es sich in der Wohnung befand. Deshalb musste sie es vorher fi[nden]. Das dürfte dem Herrn Staatsanwalt doch woh[l ge]nügen."

Der Leutnant nickte.

SONNTAG FUER SONNTAG

Zygmunt kam als erster. Wie immer übri[gens]. Unterwegs hatte er fast einen ganzen Zeitungs[stand] leergekauft. Jetzt wartete er auf den Rest der [Ge]sellschaft, blätterte, las und blätterte, obwoh[l der] Inhalt der ihn interessierenden Information ü[berall] der gleiche war. In einer Mitteilung der Miliz [wur]de von der Festnahme eines gefährlichen Bandite[n]paares gesprochen. Maria und Boleslaw Popiel[a. Im] Falle Boleslaws handelte es sich nicht um den [recht]mässigen Ehemann — denn dieser starb vor el[f Jah]ren —, sondern um einen in dessen Rolle auft[reten]den gewissen Antoni Norkowski, der sich bere[its in] der Vorkriegszeit als Kassendieb einen Name[n ge]macht hatte.

(Fortsetzung f[olgt])



riedensbereitschaft – aber keine iebeserklaerungen an die Araber

Von YACHIN

letzten Woche haben ident Sadat, der ägyp- riegsminister General und der Chef der Ta- "Ahram" Ihsan Ab- s zur Situation nach des Teilabkommens geäussert. Alle haben diesen Vertrag ver- er sie haben ihm ehr enge Grenzen ge- sident Sadat versicher- bschluss des Abkom- tänden die Verpflich- gegenüber den Syrern Palästinensern weiter. betonte erneut, es ich um ein rein mi- Abkommen, und die useinandersetzung mit le weiter gehen.

ich hatte Ihsan Ab- versucht, den Ver- Rahmen der weltpoli- ntwicklung zu betrach- Russen kamen bei schlecht weg, wäh- amerikanische Politik Abdel Kudus nicht iebt, aber als vernünf- sehen wird. Weil sie er ist, soll Ägypten eitlang mit den Ame- ersuchen.

t für alle Erklärun- hnend: sie enthalten eserklärungen an die ler Regierung Israels, zeichnen sich durch hene Kühle aus. Mi- lent Rabin und Re- ise hatten das "tap- lten" Sadats gelobt, auf einen Konflikt rabischen Welt ein- wird eine Äusserung ngers bekannt: Die- adat gesagt haben, er auf israelisches Lob", n nur neue Schwie- in der arabischen ge.

hle in Genf

kühl wie diese füh- ner Ägyptens haben Unterhändler Sadats enommen: sie liessen auf Handschläge ein, nicht mit Freund- nd Höflichkeitsbezeu- verstanden, vielmehr sie sich so, als hät- affen ers gestern ge-

nders hatte die isra- sse auf die Verhand- Genf reagiert. Er- ll hatten die Be- er beobachtet, ob er das Gesicht zum verzog oder nicht. en wäre bei ihnen ion gewesen.

kommen wir zu einer g, die fast unsere entlichkeit beherrscht uf unsere menschli- ng nicht gerade ein wirft.

ängen uns geradezu Araber heran, jedes kern und jede Bewegung wird als und als „Auftakt en" angesehen. In ra bezeichneten Zio- ejenigen Juden als die sich an Kreise n, die Juden kühl oder gegenüberstanden. Zio- llten diesen "Assimi- oder „Galutjuden" gerade "stolze und Menschen" sein, aber rael haben wir den dass von diesem d dieser Würde viel egangen ist.

Wunden unvernarbt

d jetzt zwei Jahre Jom Kippur-Krieg. enn wir entschlossen der Politik vorwärts und den Weg zum u suchen, so können so leicht die Stunden in denen die jungen der Synagoge her- wurden, weil der Feind sich den hei- g Israels zum plötzli- riff ausgesucht hatte. den von damals sind **noch nicht vernarbt,** und die Totenlisten, die beim Gedenkgebet in den Synagogen verlesen wurden, haben erneut bei allen bittere Gefühle hervorgerufen.

Abie Natans „Blumenkorso"

Ausgerechnet an diesem Tage wollte Abie Natan mit sei-



Abie Natan bei der Abfahrt zu seiner „Suez-Mission". Blumen fuer den Jom Kippur-Krieg?

nem Schiff den Ägyptern Blumengrüsse, quasi zur "Feier des Überfalles" im Suezkanal übermitteln. Die Öffentlichkeit in unserem Lande hat sich bisher gegenüber Abie Natan sehr **rücksichtsvoll verhalten.**

Sie hat seinen Capricen teils zustimmend, teils amüsiert zugesehen. Irgendwo hatten viele das Gefühl: „Es muss nicht alles nach dem Wunsch des Establishment gehen. Wenn sich schon einer findet, der unkonventionelle Methoden benutzt, so sollen wir ihn nicht hindern".

Die Musiksendungen vom "Friedensschiff" und die lächerlichen Versuche, nach Ägypten zu kommen, haben uns nicht besonders gestört, aber die geplanten Blumengrüsse am Jom Kippur waren eine ausgesprochene Verletzung des Andenkens der Opfer dieses Krieges und zeigten, dass Abie Natan und seine Anhänger keinerlei Mass kennen und kein Orientierungsvermögen besitzen.

Traurig und lächerlich zugleich wirkte es, dass viele junge Leute "in Karnevalstimmung" Abie Natan Blumen in Mengen für sein Schiff brachten. Die Ägypter machten 'n einer Weise, die genau zu ihrem Standpunkt passte, dem ganzen Spuk schnell ein Ende. Sie interessierten sich nicht für Frieden und nicht für Abie Natan, sondern sie stellten fest, dass im Teilabkommen von einer Durchfahrt von Israelis durch den Kanal keine Rede sei, und daher verweigerten sie dem "friedenswütigen" Abie Natan die Passage.

Eine weitere schallende Ohrfeige für Abie Natan! Er wird sie bei seinem Wesen nicht beachten, aber alle diejenigen sollten vom Verhalten der Aegypter Kenntnis nehmen, die durch die Blumenlieferungen Abie Natan unterstützt hatten. Sie sind nicht so fanatisiert für ihre Idee, und sie haben vielleicht noch etwas für Würde und Selbstachtung übrig.

Briefe an Frau Sadat

Die Mahnung zur Zurückhaltung muss auch für alle diejenigen gelten, die sich die Frau des Präsidenten Sadat, Fahan Sadat, als "Kontaktobjekt" ausgesucht haben.

Frau Sadat ist zwar eine Ausnahmeerscheinung, weil sie fast als erste Frau für Ägypten auf der politischen Bühne auftritt, **aber sie ist eine Marionette, die genau nach den Anweisungen des ägyptischen Apparates und Propagandadienstes funktioniert.**

Lea Rabin hatte für Frau Sadat auf dem Frauenkongress in Mexiko freundliche Worte gefunden, aber die Ägypterin blieb sehr kühl, lehnte jedes Treffen oder Händeschütteln mit Israels Vertreterin ab, und am Ende nahm die Konferenz der Frauen eine antiisraelische Resolution an, **die an Schärfe kaum hinter den Beschlüssen der Terroristen oder arabischer Konferenzen zurückblieb.**

Auch die Briefschreiber in Israel, die sich an Frau Sadat gewandt haben, **haben keine guten Erfahrungen gemacht.** Frau Sadat hat auf die Schreiben geantwortet, aber trotz verbindlicher Worte waren ihre Briefe zum grössten Teil ägyptische Propagandaerklärungen, die ihr vom Apparat ihres Landes vorgeschrieben wurden.

Der Schüler aus Akko, der einen so unbändigen Drang fühlte, sich mit Frau Sadat über Frieden zu unterhalten, hat ungewollt nur der ägyptischen Propagandamaschine einen zusätzlichen Erfolg verschafft.

Nicht viel anders geht es israelischen Teilnehmern an internationalen Konferenzen, die sich geradezu mit Feuereifer auf arabische Delegierte stürzen und die begierig sind, ihnen irgend ein freundliches Wort zu entlocken.

Anderes Auftreten ist notwendig

Es ist an der Zeit, dass wir diese Art des Verhalten gegenüber den arabischen Politikern oder sonstigen Vertretern arabischer Staaten aufgeben.

Auf der arabischen Seite wird unser "Anschmieren" nur als Zeichen der inneren Unsicherheit und der Schwäche angesehen, und die Araber ziehen daraus für ihre Politik ihre Schlüsse. Abgesehen vom Schaden, den ein "zu freundschaftliches Auftreten" anrichtet, muss auch die eigene Würde in Betracht gezogen werden. Biedern wir uns an, so erwekken wir den Eindruck, **dass der andere irgendwie im Recht ist und dass wir uns zu entschuldigen haben, während bei uns noch immer tiefste Bitterkeit über den Überfall am Jom Kippur herrschen müsste.**

Darüber hinaus sollen wir als Angehörige eines freien und unabhängigen Staates, als Juden, die nicht mehr als Zerstreute in der Diaspora leben, endlich lernen, **wie wir uns zu benehmen haben.**

Die Araber geben uns gute Lektionen: wenn sie kühl, zurückhaltend und sehr förmlich sind, so müssen wir die gleiche Taktik benutzen. Wir haben keine Veranlassung, ihnen um den Hals zu fallen — was sie ja gar nicht wünschen.

"Politik und Friedenswille ja", aber „Anbiederung und Freundschaftsbezeugungen nein" — das ist die Lehre, die wir gerade aus der letzten Zeit zu ziehen haben. Israels Öffentlichkeit sollte auch Abie Natan klar machen, **dass er mit seinem komischen Schauspiel die zulässigen Grenzen überschritten und sich eine Verletzung unserer Gefühle und unserer Interessen geleistet hat, die wir nicht weiter hinnehmen können.**

Zusammenarbeit mit Deutschland – jedoch ohne »Abweichungen«

Von J. E. PALMON

In unserem Lande wird immer wieder die Frage gestellt, welche praktische Wirkungen der Besuch des Ministerpräsidenten Rabin in Deutschland gehabt hat und welche Wege die Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten in den nächsten Monaten gehen wird.

Zunächst sind einige "persönliche Tatsachen" festzustellen: Verkehrsminister Jakobi hat einen Blitzbesuch in Deutschland abgestattet, bei dem ein Abkommen über Verkehrsfragen unterzeichnet wurde. Einzelheiten wurden nicht veröffentlicht, aber es scheint, dass in gemeinsamen Ausschüssen in absehbarer Zeit konkrete Projekte vorbereitet werden sollen. Das Gebiet der Aussenpolitik wird durch den Besuch des deutschen Aussenministers Hans Dietrich Genscher in Israel im November unterstrichen werden. Regierungskreise sehen dieser Visite fast mit Spannung entgegen, da Genscher als einer der wichtigsten Helfer Israels im Rahmen der europäischen Gemeinschaft und ähnlicher Körperschaften angesehen wird. Die israelische Regierung hat es dem deutschen Aussenminister nicht vergessen, dass er fast im letzten Moment die Unterzeichnung des Abkommens mit der europäischen Gemeinschaft "gerettet" hat und zu diesem Zweck noch eine Sonderbesprechung mit Aussenminister Allon in Düsseldorf abhielt.

Noch weitere Minister- und Politikerbesuche stehen auf der Tagesordnung, die alle den Willen zur Zusammenarbeit unterstreichen.

EIN MISSKLANG

Die Regierung Israels versteht sehr wohl, dass Bonn Verpflichtungen gegenüber Europa hat und auch aus wirtschafts-politischen Gründen eine "ausgewogene" Politik im Nahen Osten betreiben will. Diese Linie ist leider durch einen Missklang gestört worden und zwar durch das Zusammentreffen zwischen dem Staatsminister Mörsch und dem PLO-Vertreter Schafiq el Hut in Beirut. In diesem Treffen sieht Israel ein ausgesprochenes Abweichen von der allgemeinen Linie der deutschen Aussenpolitik, und im israelischen Aussenministerium ist die Sorge über diese Besprechung bis heute nicht verschwunden.

In privaten und informellen Gesprächen haben deutsche Kreise erklärt, dass das Treffen mit Schafiq el Hut völlig inoffiziell gewesen sei. Eine Quelle sagte, Staatsminister Mörsch habe mit ihm als Journalisten und nicht als PLO-Mann gesprochen. Diese Darstellung überzeugt nicht, da die PLO für Debatten mit Ministern und als Delegierte für internationale Konferenzen fast immer Personen vorschickt, die selbst nicht in Terrorakte verwickelt waren. Dies ändert jedoch nichts an der moralischen Mitverantwortung der in Frage kommenden PLO-Vertreter. Ausserdem ist den Erklärungen der PLO: „Wir sind gegen Terror" nicht der mindeste Wert beizumessen, wenn in der folgenden Nacht bewaffnete Terroristen an den Grenzen Israels gefasst werden, deren einziger Zweck Tod und Verderben ist.

Die Regierung Israels hat klargestellt, dass für unser Land Kontakte mit der PLO nicht in Frage kommen, solange diese Organisation ihre brutalen Kampfmethoden nicht aufgeben wird, **gleich ob man sie mit dem Worte Terror oder mit anderen beschönigenden und umschreibenden Charakterisierungen bezeichnet.**

Die Vereinigten Staaten haben sich dieser Meinung angeschlossen, und in allen offiziellen Kundgebungen hat die Regierung der USA festgestellt, dass Kontakte mit der PLO erst nach Aufgabe der Gewaltpolitik und nach Verzicht auf die Zerstörung Israels in Frage kommen können. Die Bonner Bundesregierung orientiert sich wegen ihrer Freundschaft mit den USA sehr oft an der Haltung der amerikanischen Administration. Es wäre naheliegend gewesen, eine "proamerikanische Linie" auch hinsichtlich der PLO zu erwarten. Eine Ablehnung von Mord und Terror gehört ihrem Wesen nach zu einer "ausgewogenen Politik", **ferner liegt sie in ureigenstem deutschen Interesse, da Deutschland selbst genügend unter den Aktionen der internationalen Verbündeten der PLO zu leiden hat.**

Der israelische Botschafter in Bonn hat wegen dieses unglücklichen Zusammentreffens im Bonner Aussenministerium vorgesprochen, und man hat ihm versichert, dass sich an der deutschen Einstellung nichts geändert hat. In einem Interview hat daraufhin Botschafter Meroz den Fall als "beigelegt" angesehen. Es wäre jedoch im Interesse der Sache gewesen, wenn sich das Bonner Aussenministerium nicht auf solche mündlichen Erklärungen beschränkt, sondern eine Mitteilung veröffentlicht hätte, in der sie den völlig privaten Charakter dieser Unterhaltung und die grundsätzliche Ablehnung der PLO zum Ausdruck gebracht hätte. Dann könnte der Eindruck vermieden werden, dass ein Schatten über den Beziehungen zu Bonn liegt, die sich so positiv entwickelt haben.

ktionsleitung: J.E. Palmon, M. Biel, Alice Schwarz

LITERATUR UND KUNST

Der Dichter von »Miriams Schlaflied« starb vor 30 Jahren

Zum Todestag von Richard Beer-Hofmann am 26. September 1975

„Ufer nur sind wir, und
tief in uns rinnt
Blut von Gewes'nen — zu
Kommenden rollt's,
Blut unserer Vaeter voll
Unruh und Stolz..."

Von
SCHALOM BEN-CHORIN

Richard Beer-Hofmann wurde am 11. Juli 1866 in Wien geboren und starb am 26. September 1945 in New York. Er verbrachte seine Jugend in Bruenn, studierte an der Universitaet Wien die Rechte, ohne jemals den Beruf des Juristen auszuueben, da er schon 1891 mit seiner literarischen Produktion begann. Als freier Schriftsteller schuf er in Wien wenige, aber bedeutende Werke von bleibender dichterischer Kraft. Auch Inszenierungen fuer Max Reinhardt fuehrte er in Wien und in der Festspielstadt Salzburg durch.

Literargeschichtlich kann man wohl sagen, dass er zum Kreise um Hugo von Hofmannsthal und Arthur Schnitzler gehoerte, obwohl ein 1972 veroeffentlichter Briefwechsel zwischen Hofmannsthal und Beer-Hofmann zeigt, dass eigentlich der letztere der Mittelpunkt dieses Kreises war. Hofmannsthal, um acht Jahre juenger als Beer-Hofmann, sah in diesem seinen Meister und Mentor. Beer-Hofmann spielte im Leben Hofmannsthals die Rolle, die Stefan George sich wuenschte — ohne Hofmannsthals Nachfolge zu gewinnen.



So sahen die alten Italiener die biblische Geschichte: — „REBECCA AM BRUNNEN" von Giovanni Battista Piazetta (1682—1757). Von einer Ausstellung in der Kunsthalle Baden-Baden: Meisterwerke aus der Mailaender Brera

Im Kreis der Wiener Schule

In dem Kreis der Wiener Schule, in welcher die Neuromantik noch einmal in einem Herbst europaeischer Dichtung leuchtete, nahm Beer-Hofmann eine Sonderstellung ein: er kam fruehzeitig zu einer tiefen Erkenntnis seines juedischen Erbes, dem er in seiner Lyrik und in seinem dramatischen Schaffen unverwelklichen Ausdruck gab.

Hier ist eines seiner fruehesten Gedichte „Schlaflied fuer Mirjam" zu nennen (1897), das wir eingangs zitiert haben. Es ist seiner Tochter Mirjam Lens-Beer-Hofmann gewidmet, die bis heute treulich das Erbe ihres Vaters (in New York) verwaltet.

Dieses Gedicht, das 1898 als Sonderdruck erschien, wurde von Hermann Bahr als das vollendetste deutsche Gedicht nach Goethes „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" bezeichnet. Rilke erzaehlt, dass er, wie ein fahrender Saenger, diese Verse Beer-Hofmanns auf baltischen Herrnhoefen vortrug und Alfred Kerr schrieb zum sechzigsten Geburtstag Beer-Hofmanns:

Auch Dein Charolais, der
Graf, flieht
In den Daemmer und
entschwebt;
Aber, Richard, Mirjams
Schlaflied
Lebt — so lang' die
Sprache lebt.

Das ist sicher wahr. Das Drama „Der Graf von Charolais" ist heute wirklich bereits in die Daemmerung des Vergessens entflohen; geblieben ist davon vielleicht nur noch die Gestalt des Roten Itzig, einer Art spaeter Korrektur des Shylock. „Schlaflied fuer Mirjam" aber stellt die bleibende Synthese von juedischem Denken und Fuehlen in vollendeter deutscher Sprache dar. Klabund sagte von der Sprache Beer-Hofmanns, sie toene wie eine Glocke. Er meinte es phonetisch. Uns aber toent aus diesen Versen eine mahnende Glocke, die zu juedischer Rueckbesinnung auffordert.

Vorwort von Martin Buber

Im Jahre 1963 erschien im S. Fischer Verlag in Frankfurt am Main eine einbaendige Duenndruckausgabe der gesammelten Werke Beer-Hofmanns mit einem Vorwort seines Freundes Martin Buber. Hier wird das „Schlaflied" als das erste Zeugnis dichterischer Reife und zugleich die erste Antwort Beer-Hofmanns auf das Faktum des Todes bezeichnet. Das Kind in der Wiege wird als das Wesen angeredet, das noch nichts vom Tode weiss. Es wird einst von ihm erfahren, wird zu fuehlen bekommen, was der Dichter in diesem Augenblick fuehlt: „Keiner kann keinem ein Erbe hier sein".

Die individuelle Einsamkeit aber wird vom Erlebnis der Geschichte des ewigen Volkes ueberrundet:

„In uns sind Alle. Wer
fuehlt sich allein?
Du bist ihr Leben — ihr
Leben ist dein —"

Vom „Schlaflied" fuehrt ein erkennbarer Weg zu dem grossen dramatischen Wurf Beer-Hofmanns, dem Zyklus „Die Historie vom Koenig David".

„Jaakobs Traum"

Wirklich in das Bewusstsein eingedrungen ist aber eigentlich nur das Vorspiel zu diesem Zyklus „Jaakobs Traum". In den Jahren 1909—1915 schrieb Beer-Hofmann dieses dramatische Gedicht. Urspruenglich wollte er es erst im Rahmen der geplanten Trilogie: „Der junge David" — „Koenig David" — „Davids Tod" publizieren, aber dem Zuspruch der Freunde folgend, uebergab er es 1918 der Oeffentlichkeit. Reinhardt inszenierte diese dramatische Legende. David Frischman uebersetzte das Werk ins Hebraeische und die „Habima" fuehrte es in den zwanziger Jahren auf. Bernd Bergel schuf eine Oper nach Beer-Hofmanns Dichtung. Unterdessen wurde es wohl unzaehlige Male gespielt, nicht zuletzt auch von juedischen und nichtjuedischen Laienspielscharen. Immer wieder wurden junge Menschen von dem Zauber dieser Sprache ergriffen. „Jaakobs Traum" scheint mir die gueltigste Deutung der Erwaehlung Israels in unserem Jahrhundert. (Unvergesslich ist mir die Auffuehrung des Stueckes durch eine Schweizer Jugendschar in Gwatt am Thuner See auf einem Kongress des Christlichen Friedensdienstes im Sommer 1966.)

„Die Historie vom Koenig David" blieb unvollendet. Es folgte noch „Der junge David" und das „Vorspiel auf dem Theater zu Koenig David". Schliesslich finden sich in der Ausgabe letzter Hand noch einige Verse der ersten Szene aus „Koenig David", die wundervolle Nachdichtung des 23. Psalms „Der Herr ist mein Hirte".

Verbundenheit mit Israel

Durch die jahrzehntelange Beschaeftigung mit der Bibel fuehlte sich Beer-Hofmann tief mit Israel verbunden, aber es war auf lange Sicht hin eine doch vorwiegend poetische Verbindung. Paula Arnold erzaehlte in persoenlichen Erinnerungen an den Dichter (1955), dass sie ihn 1933 zu einem Besuch im Lande einlud: „Er lehnte dies aber strikt ab. Er lebe jetzt seit Jahrzehnten in einem Bibellande, das er in seiner Phantasie aufgebaut habe — ein Besuch in der nuechternen Wirklichkeit koenne nur stoeren."

Doch drei Jahre spaeter erschien Beer-Hofmann mit seiner Frau Paula, der er im amerikanischen Exil ein wunderbares Erinnerungsbuch gewidmet hat, zu einem Besuch in Erez Israel und war ueberwaeltigt von der Begegnung mit seiner Traumwirklichkeit.

Dennoch fuehrte ihn der Weg der Emigration ueber die Schweiz nach Amerika, wo er zwar in seinem letzten Lebensjahr eingebuergert, aber nie heimisch wurde.

Richard Beer-Hofmann ist das Beispiel eines Dichters, der mit groesster Strenge gegen sich selbst eine Auswahl aus seinem Schaffen traf und nur das Gueltige bestehen liess. So ist es umfangmaessig wenig, was er hinterlassen hat, aber umso schwerer wiegt das reife Wort. Die Zeit trifft abermals — unbarmherzig — ihre Auswahl. Auch von dem Wenigen fiel manches durch das Sieb der Zeit. Dennoch ist es begluekkend, dass in diesem Werk eines grossen lyrischen Dichters deutscher Zunge etwas Unvergaengliches enthalten ist. Bereits 1906 schrieb Beer-Hofmann in seinem Gedicht „Altern":

„Bebst zurueck du vor
dem Altern,
Schreckt dich eines Wortes
Hall?
Sprich zum Stein nicht:
„Du verwitterst",
Wenn er reifet zum Kristall!"

Dankbar nehmen wir den gereiften Kristall dieser Dichtung in unsere Haende, um ihn den Kommenden weiterzureichen.

Amerikaner draengen zu Chinakunst-Sch

Ein Bronzepferd aus der Zeit der Han-Dynastie war eines der Glanzstuecke der Ausstellung von archaelogischen Funden aus der Volksrepublik China, einer Schau, die in vorbildlicher Aufmachung 385 Fundstuecke aller Art in Europa, Kanada und USA zeigte. Diese Ausstellung startete im Mai 1973 in Paris und ging dann nach London, Wien, Stockholm, Toronto, Washington und Kansas City. Sie wurde von Hunderttausenden von Personen besucht, aber die Rekordzahl an Besuchern wurde in San Francisco verzeichnet, wo vom 28. Juni bis 28. August 835.000 Personen in langen Reihen stundenlang geduldig warteten, um diese Stuecke von unschaetzbarem Wert zu sehen. (Die Gesamteinwohnerzahl von San Francisco betraegt 780.000.)

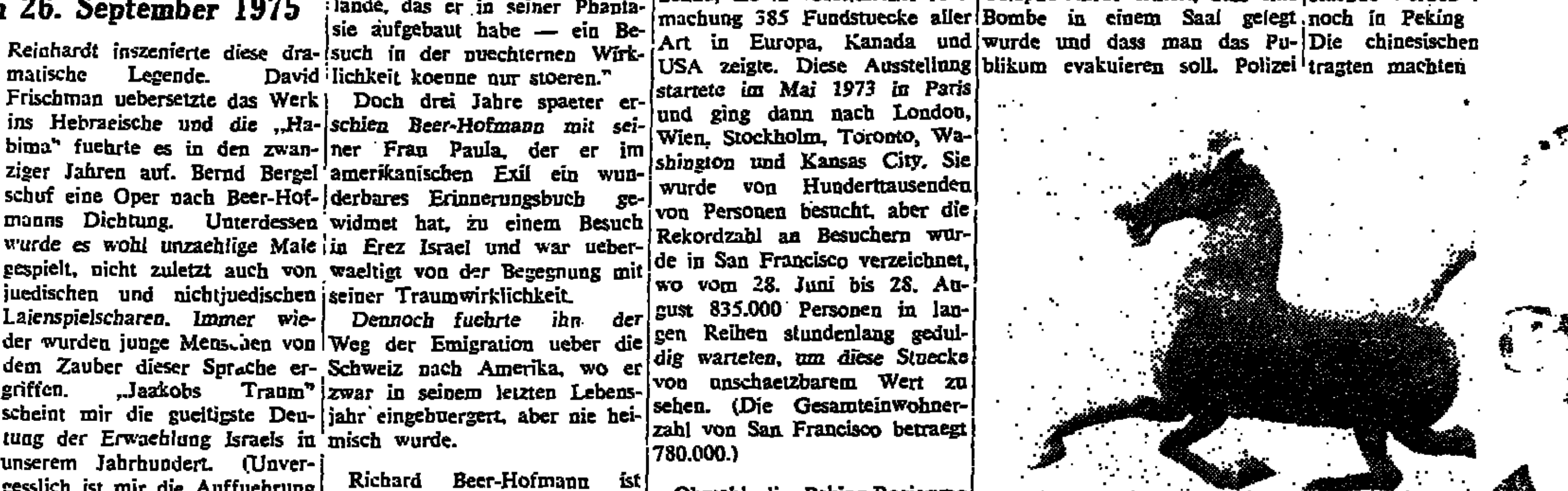
Obwohl die Peking-Regierung diese Ausstellung als propagandistisches Schaustueck aufzog, enthielt sie sich dabei jeder direkten politischen Propaganda und wies nur darauf hin, dass alle diese Kunstwerke von chinesischen Werktaetigen geschaffen wurden. Man verzichtete sogar auf ein Mao-Bild oder eine Mao-Bueste in den Ausstellungsraeumen, die in San Francisco im beruehmten De Young-Museum im Golden Gate Park bereitgestellt wurden. Nur in der Informationsabteilung lag die uebliche chinesische Propaganda auf.

Trotz des gewaltigen Andrangs kam es zu keinerlei Stoerungen und es waren nur zwei kleinere Zwischenfaelle zu verzeichnen. Der erste war, dass vor der Eroeffnung ein Presseempfang abgesagt wurde, weil die chinesische Leitung die Journalisten-Vertreter von Israel, Taiwan, Sued-Korea und Sued-Afrika nicht zulassen wollte; dem konnte die Museumsleitung nicht zustimmen.

FALSCHER BOMBEN-ALARM

Der zweite Zwischenfall ereignete sich, als eines Tages das Museum einen anonymen Telephonanruf erhielt, dass eine Bombe in einem Saal gelegt wurde und dass man das Publikum evakuieren soll. Polizei und Feuerwehr erschienen sofort und fanden tatsaechlich ein verdaechtiges Paket, das sich aber als ein Bluff herausstellte. Waehrend dieser Entschaerfungsaktion erschienen natuerlich auch die beiden Direktoren der Ausstellung, die bisher ihre dienstlichen und privaten Gespraeche nur mit Hilfe von Dolmetschern gefuehrt hatten. Die Sorge um ihre kostbaren Ausstellungsobjekte aber liess sie ihr Taeuschungsmanoever vergessen und sie machten ihre aufgeregten Beme... dellosem Englisc...

Mit der Auss... Francisco fand ... Schau ein Ende ... staende werden i... noch in Peking ... Die chinesischen ... tragten machten ... ihrer Ueberrasch... auf den Rekord... Francisco und ... derwegen, wei... diese Stadt als ... garnicht eingep... die Ausstellung ... nach San Fran... den Anstrengun... deren Komitees ... ironischerweise ... fen Anti-Israel-... nas zwei prom... Persoenlichkeiten



Galoppierendes Bronzepferd aus der Zeit der H... etwa 200 nach d. Ztr., 35 cm hoch.

Restaurierung der Grabeskirche vor Abschluss

Bis Ende November, spaetestens aber zum Jahresschluss 1975 sollen die Restaurierungsarbeiten an der Grabeskirche in Jerusalem beendet sein. Der Tod des wissenschaftlichen Leiters dieser Instandsetzung, des international massgeblichen Experten, Professor Doktor Edouard Utudjian, ist ein schwerer Schlag, doch ist die Fertigstellung nach seinem Konzept gesichert.

Utudjian war als Sachverstaendiger der UNESCO an der Rettung der Tempel von Abu Simbel, des Bogens von Ctesiphon sowie des Mausoleums von Yarhia Abu Kassem beteiligt und hat die Restaurierung der aeltesten Kathedrale der Welt (Etschmiadzin, 303 n.d.Ztr.) sowie das Grossprojekt zur Renovierung armenischer Kirchen und Kloester im Nordiran geleitet.

Die Arbeiten an der Grabeskirche waren ein zentrales Anliegen in seinem Lebenswerk. Dass es vor fuenfzehn Jahren ueberhaupt zur Aufnahme der schon laengst faelligen Instandsetzung kam, verdankt man im wesentlichen der Initiative und dem Verhandlungsgeschick Professor Utudjians. Einer 1955 einberufenen Expertenkonferenz, die Fachleute aus mehreren Staaten nach Jerusalem fuehrte, schien das Vorhaben sehr kompliziert; zumal neben der Loesung schwieriger technischer Probleme auch auf historische Besitzverhaeltnisse der drei christlichen Hauptkirchen Rücksicht genommen werden musste. Das jahrzehntelange Ringen um Kirchentrakte, einzelne Saeulen und Steine zwischen der griechisch-orthodoxen, der armenisch-apostolischen und der roemisch-katholischen Kirche (vertreten durch den Franziskanerorden) war ein Hauptgrund der verzoegerten Renovierung.

DIE ARBEITEN SIND IN VOLLEM GANGE
Auch nach dem Tode von Professor Utudjian geht die Restaurierung der Grabeskirche in Jerusalem, des zentralen Bauwerks der gesamten Christenheit, ihrer Vollendung entgegen

DAS WORT HAT der Le...

MARTIN BUBER — UNVERG...

Bezugnehmend auf Ihren Artikel „Zehn Jahre nach dem Tode Martin Bubers" vom 12.9. 1975, waere es wahrscheinlich fuer Sie interessant zu erfahren, dass sich in meinen Haenden ein Schreiben befindet, das sich mit dem frueheren Besitztum Martin Bubers in Heppenheim befasst.

Der Brief stammt aus dem Erich-Ollenhauer-Haus in Bonn, dem Sitz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands; dessen Vorsitz Herr Herbert Wehner fuehrt.

Die Initiative wurde von der Chefsekretaerin Herbert Wehners, Frau Judith Chyle, ergriffen mit der Abs... sche Besitztum ... stoerung preisz... dem Denkmalsc... stellen; um in d... Gedanken Bub... pflegen, eine Bi... richten und gleic... seum zu belasse...

Frau Judith ... begeisterte Isr... trifft Vorbereitu... dentum ueberzu... im kommenden ... ganz hier nieder...

Sie sehen da... Ausland unseren ... sophen nicht ver...

HEIN...
Herzl...

Kurz notie...

Nach Venedig jetzt auch Florenz gefaehrdet

Von der Figur des Christus in der Marmorgruppe des Sansovino, die sich ueber der beruehmten Paradiesespforte des Baptisteriums von Florenz befindet, fehlt der rechte Arm. Er ist in diesen Tagen herabgestuerzt und am Boden zersplittert. Von den Marmorfragmenten ist nur ein grosser Haufen weissen Staubes zurueckgeblieben, der von der Feuerwehr mit Holzgattern abgesperrt wurde. Dutzende von Touristen hatten jedoch die grossen und kleinen Fragmente als Andenken mitgenommen. Der Arm des Christus kann nicht wiederhergestellt werden. An der Figur fehlt das Stueck von der Schulter bis zur Hand, die erhalten geblieben ist und sich von der Flanke der Skulptur nicht geloest hat.

Die Marmorgruppe, zu der die Figur gehoert, wurde durch Andrea Contucci, Sansovino genannt, im Jahre 1502 geschaffen, von Vincenzo Dati in einigen Teilen vollendet und 1562 im Baptisterium aufgestellt.

Der Praesident der Dombauhuette von Florenz, Galliano Boldrini, hat erklaert: „Es ist wirklich eine Tragoedie. Seit Jahren blieben unsere Appelle ungehoert. Die L... bar geworden. ... schen Denkmael... Truemmer. Ande... im Begriff, ... Wenn es so weite... wir die Tourister... versehen, um sie ... den Fresken he... Kalkstuecken, wi... Vasari, zu schue... vollen Sinn des ... Stuecke zerfallen."

Italienis... Schausp... als Hen...



Der bekannte itali... spieler Alberto Sor... auf die „Rolle s... vor. Er wird die ... der Gestalt des a... Aussenministers in ... „Dear Henry" ü...

erikaner draeng
Chinakunst

...NATOMIE EINES BESTSELLERS

Johannes Mario Simmels neuester Roman wieder Spitzenreiter

Von ALICE SCHWARZ

...d ist eine Insel" ... neueste Roman von ... Mario Simmel, des... ungsgeladene Reisser ... enauflagen verbreitet ... 8 Sprachen sind sie ... vorden und in einer ... m über 12 Millionen ... erschienen und ... ein Ergebnis, das ... und hören lassen ... wenn der schreiben... ...urrenz dabei vor ... Hören und Sehen ... Immer wieder muss ... ragen, was denn das ... imnis dieses unge... ...pulären und ziem... ...tbaren Geschichten... ...sei. Wie einst von ... lace kann man von ... nen Märchenerzähler ... en: "Es ist unmög... ...m nicht gefesselt zu ... leine Mischung von ... rime, Edelmut und ... eit, Glanz und ... enteuerlicher Hand... realistischem Detail ... nwiderstehlich. Und ... enn auch fast selbst... ..., dass die Zeitungen ... sprachigen Mittel... ... umfangreichen Re... Simmels sommerliche ... ung besprachen.

...d ist eine Insel" ... (...mer-Knaur) erschien ... ner Erstauflage von ... emplaren, und dies, ... Umfang des Bu... 736 Seiten) gewisse ... gen an die Ausdau... ...ers stellt, und der ... 34.-) auch nicht ge... zu nennen ist. Den... ...it Sicherheit anzu... ...ss der ersten Aufla... eine zweite folgen ... dieser „Simmel" ist, ... als frühere "Sim... ...eheuer fesselnd. Man ... Buch ganz einfach ... der Hand legen, die ... hat es in einem ... ...em einzigen Wo... "verschlungen". Was ... der Mensch von ei... ...chenerzähler verlan...

...ere Absichten

...allerdings hat in die... offenbar auch "hö... ...hten" verfolgt. Das ... in Verfolgung dieser ... umanen Absichten — ... geradezu als ge... ...sehen werden. Der ... ...rt ein sprichwörtlich ... ...en an, er ventiliert ... ...n heiklen "verdräng... ...ex" "zurückgeblie... ...r". Er beleuchtet ih... ...ng und Versorgung, ... durchwegs nicht von ... ...en, sondern mit Hil... ...ropischer Organisatio... auf der finanziellen ... Spenden erfolgt. ... wird dabei die gan... Problematik der öf... Vorurteile gegen sol... ...er, die Debatte um ... ...nasie ("Mitleids... die gerade in Deutsch... schwersten Vergan... ...oziationen belastet ... ennoch weiterhin ihre ... hat. Geschildert wird ... die Hingabe eines ... Häufleins Aufrechter ... ...chter, die sich aufop... Kampf um die Behü... Pflege dieser armen ... ! das ist durchaus ak... ...h in Israel — auch ... ambivalente, zwielichti... ...g gewisser Teile der ...keit betrifft. Man ... ...ss an den neuerlichen ...iner "Bürgerinitiative" ... Errichtung eines Ju... ...s von AKIM in einer ... Wohngegend", angeb... die gesunden Kinder ... Anblick zu schützen, ... kranken Jugendlichen ... ...en Gesunden und ih... ...! (Im Fernsehen ... ...ochenende.)

...volle Verpackung

...mmels neuem Roman ... ein Anliegen aber wohl ... n den Mann (und die ... bringen sein, wenn es

von dem gewandten und gewiegten Autor nicht geradezu glanzvoll verpackt wäre in eine rasante Geschichte, die in der Flitterwelt des Filmes spielt. Der Erzähler, Philip Kaven, der "ständige Begleiter" einer Filmschauspielerin, Sylvia Moren, erzählt in langen Rückblenden ihrer beider Geschichte: warum er selbst im Gefängnis sitzt

Johannes Mario Simmel: Moderner Märchenerzähler

Simmel jetzt auch als Theaterautor

Der 1924 in Wien geborene Erfolgsautor Johannes Mario Simmel will jetzt auch als Theaterautor hervortreten. Der Schriftsteller, dem in Boston laut „Die Welt" bereits eine „Johannes-Mario-Simmel-Collection" für die Germaniden der dortigen Universität gewidmet wurde, gedenkt demnächst ein Musical zu verfassen. Doch betrachte er dies nur als eine Art Fingerübung. Ausserdem aber will er auch ein Drama, das er bereits vor dreizehn Jahren schrieb, jetzt zur vollen Bühnenreife bringen. Im Mittelpunkt des Stückes steht — Pontius Pilatus... Das Drama heisst „Der Tag des Feiglings...".

Simmels Romane tragen immer einen ganzen Satz im Titel, wie z.B: "Liebe ist nur ein Wort", "Lieb Vaterland", magst ruhig sein", "Alle Menschen werden Brüder", "Die Antwort kennt nur der Wind", "Gott schützt die Liebenden", Es muss nicht immer Kaviar sein" u.s.w. Den Roman "Und Jimmy ging zum Regenbogen", der allein eine Auflage von fast 1,800.000 Exemplaren nur in deutscher Sprache (gebunden 1,673.000, Taschenbuch bisher 80.000) erreichte, brachten die ISRAEL NACHRICHTEN 1974 in Fortsetzungen.

und seine Vergangenheit für den Richter aufschreiben soll, und warum Sylvia Moren, die ein geistig zurückgebliebenes Kind hat, wegen Mordes angeklagt ist... Den grössten Teil des Buches nehmen die Schilderungen aus der erbarmungslosen, aber glitzernden und faszinierenden Welt des internationalen Films ein. Die Affairen und Abenteuer des weiblichen Stars erinnern etwa an Elizabeth Taylor; bloss ist Sylvia unverheiratet. Jedoch ist sie mit Philip offiziell in einer rührenden, publicity-trächtigen Liebe liiert. Das Kind Barbara (Babs) zeigt sich ursprünglich überaus aufgeweckt, liebreizend und als "der Welt greatest little Sunshine-Girl". Erst nach einer schweren Meningitis-Gemischtinfektion, die einen Gehirnschaden hinterlässt, wird das Kind geistig defekt. Ein Grossteil der Handlung dreht sich nun um die Bemühungen, diese angeblich publicity-schädigende Tatsache zu verheimlichen und damit zusammenhängende Erpressungsversuche zu bewältigen.

Eine andere Welt

Der Held oder vielmehr Anti-Held und Playboy Kaven lernt — während er sich, zuerst eher gezwungen als freiwillig, um Babs kümmert — eine andere Welt kennen als die des internationalen Jet-Set, der Luxushotels und Rennplätze, die bisher sein Tummelplatz waren: es ist dies die Welt der Betreuer zurückgebliebener Kinder, die Welt von Dr. Ruth Reinhardt, der Aerztin, die zwar im Alltag sich immerzu verläuft oder verfährt, sittlich-beruflich jedoch ausschliesslich den „rechten Weg" beschreitet. Diese Welt der "unbesungenen Helden" mag nun zwar etwas krass idealisiert dargestellt sein; auch die Liebe, die der bisher so zynische Playboy zu der stillen Ärztin entwickelt, mag ihre unwahrscheinlichen Aspekte haben.

Doch liest sich das alles so glatt wie Butter. Man schluckt die humanitäre Angel samt dem glitzernden Köder und auch noch den moralistischen Angelstock mit dazu. Johannes Mario Simmel hat wieder mal einen dicken Fang getan: der Leser ist gekapert, an Land gezogen, ganz und gar "eingefangen"... Und das ist diesmal, angesichts des wirklich humanen Anliegens, sogar zu begrüssen. Noch mehr allerdings hätte es mir imponiert, wenn Simmel einen Teil seiner fetten Honorare für zurückgebliebene Kinder zur Verfügung gestellt hätte. Doch was nicht ist, kann noch werden.

"Niemand ist eine Insel" wird gewiss auch in Israel zahlreiche Leser finden. Auch wenn, wie ein Kritiker der „Presse" schrieb, hier problematischerweise ein mit so viel unvorstellbarem Leid und Verzweiflung beladenes Thema in eine spannende Geschichte verpackt wird und mit "prickelnden Affairen, Mord, Erpressung und dem schicken Glanz und Elend der Filmwelt verbrämt ist". Man könne Simmel aber glauben, wenn er "ein Lutschbonbon mit einer Medizin verabreichen, nicht nur den Gaumen kitzeln, sondern auch Augen und Herzen öffnen will".

Der Titel übrigens ist ein Zitat aus einem berühmten Gedicht von John Donne (1572-1631), einem Zeitgenossen Shakespeares. Es geht so weiter: „Keiner ist eine Insel, begrenzt in sich selbst; jeder Mensch ist ein Stück vom Kontinent, ein Teil des Ganzen; wird ein Erdkloss bloss weggewaschen vom Meer, so ist Europa kleiner... Jedermanns Tod macht mich geringer, denn ich bin verstrickt in das Schicksal aller..." Dem gleichen Gedicht entnahm auch Hemingway den Titel seines Spanienromans "Wem die Stunde schlägt" (For whom the bell tolls). ("... und darum frage nicht, wem die Stunde schlägt, denn sie schlägt dir".) Simmel hat also schon im Titel aussagen wollen, dass es eine allgemeinmenschliche Solidarität gibt, der man sich nicht entziehen dürfe.

In gewissem Sinne ist der Autor damit zu seinen Anfängen zurückgekehrt, denn in mancher Beziehung war schon sein erster Roman, "Mich wundert, dass ich so fröhlich bin", ein Buch mit einem sozialkritischen Anliegen. Doch damals, 1948, schilderte er etwa im Stil der "amerikanischen Naiven" ein Nachkriegs-Wien, in dem die Solidarität über den Schwarzmarkt und den "inneren Schweinehund" siegt; diesmal fordert er eine solches Zusammenhalten auch unter Einschluss der vom Schicksal Benachteiligten. **"Es ist ein unerträglicher, ja verbrecherischer Hochmut, wenn ein Mensch über die Existenz eines anderen Menschen sagt, sie sei sinnvoll oder sie sei sinnlos. Niemals werden wir wissen können, welche Bedeutung ein menschliches Leben haben kann, welche unerhörte Bedeutung sogar — oder gerade! — in seiner tiefsten Erbärmlichkeit".** Schon dieser Worte wegen gönnt man Simmel gern den Millionenerfolg — gerade unter uns, die noch nicht vergessen haben, was "lebensunwertes Leben" bedeutete...

Agatha Christie wurde 85 :

Noch ein Buch ueber Miss Marple

Kaum zwei Wochen, nachdem sie die "Ermordung" des Detektivs Hercule Poiret angekündigt hatte, gab Agathe Christie bekannt, dass auch Miss Alice Marple unmittelbar vor ihrem letzten Fall stehe. Damit nimmt die berühmteste und erfolgreichste Kriminalromanautorin der Welt auch von der zweiten charakteristischen Person ihrer Bücher Abschied.

Während der Roman, in dem Poiret stirbt, in Kürze erscheinen wird, deutete ein Sprecher des Verlages an, dass das letzte Marple-Buch erst nach dem Tode Agatha Christies erscheinen werde. Sowohl der Abschied von Poiret in "Curtain wie auch das letzte Eingreifen Miss Marples wurden von langer Hand vorbereitet: die beiden Manuskripte sind schon in den vierziger Jahren geschrieben worden, doch wollte Agatha Christie sie nicht veröffentlichen.

Alice Marple, das ältliche Fräulein mit der scharfen Beobachtungsgabe, ist Agatha Christies liebste Figur, seit sie 1930 in "Murder in the Vicarage" zum erstenmal agierte. Wie es sich schickt, ist die Dame sohin zehn Jahre jünger als der Meisterdetektiv, obwohl sie bereits als Matrone den Schauplatz betrat. Nun soll sie gemäss dem Wunsch ihrer Schöpferin die Poiret zugedachte Rolle übernehmen; nämlich nach dem Tod der Schriftstellerin noch einmal das Leserpublikum faszinieren.

Inzwischen sind die Taschenbuchrechte für "Curtain" um rund fünf Millionen IL in die USA verkauft worden. Agatha Christie hat alle Einnahmen aus dem letzten Poiret-Buch ihrer Tochter aus erster Ehe geschenkt. Die Erträgnisse des Abschieds von Miss Marple sollen ihrem Mann, dem anerkannten Archäologen Sir Max Mallowan, zukommen.

Am 15. September feierte Dame Agatha ihren 85. Geburtstag in ihrem Hause Mallowan Christie. Sie verbrachte den Tag mit der Lektüre von Gratulationsschreiben ... Der Adelstitel wurde Agatha Christie, die zu den Lieblingsautoren von Queen Mary gehörte, 1956 verliehen.

Kulturnotizen in Kürze

● Romy Schneider ist als „beste Schauspielerin" auf dem Filmfestival von Taormina (Sizilien) ausgezeichnet worden. Sie erhielt den Preis fuer ihre Rolle in „Das Wichtige ist, dass man liebt" (L'Importante c'est d'aimer) des polnischen Regisseurs Andrej Zulawski.

● Zum ersten Mal seit mehr als 15 Jahren haben die Franzosen am 24. September zu Hause am Fernsehschirm die Direktuebertragung einer Opernauffuehrung erleben koennen. Ausgewaehlt wurde Mozarts „Don Giovanni" in der Inszenierung von August Everding mit dem italienischen Bass Ruggero Raimondi in der Titelrolle.

● Einen neuen Literaturpreis hat der R. S. Schulz Verlag (Percha) gestiftet. Der mit 10.000 Mark dotierte Preis ist nach dem Schriftsteller Hermann Kesten benannt. Kesten wird den Preis auf der diesjaehrigen Frankfurter Buchmesse ueberreichen. Ein Preistraeger steht noch nicht fest.

● Mit dem „Goldenen Loewen" von Radio Luxemburg ist fuer das erste Halbjahr 1975 Udo Juergens fuer sein Lied „Griechischer Wein" ausgezeichnet worden.

● Jeanne Moreau versucht sich in Paris erstmals als Filmregisseurin: sie begann mit den Dreharbeiten zu „Licht". Als Hauptdarstellerin hat sie die Spanierin Lucia Bose verpflichtet.

● Im Londoner Victoria-and-Albert-Museum wurde eine Ausstellung mit „Art Nouveau"-Mobiliar eroeffnet, die bis Mitte Oktober geoeffnet bleibt.

Für Sie gelesen:

Truman weinte wegen Israel

MERLE MILLER: Offen gesagt. Harry S. Truman erzählt sein Leben. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. 389 Seiten, 39 Mark.

Merle Miller plante eine Fernsehserie, als er 1960 und 1961 einige Monate lang auf Tonbänder aufgenommene Gespräche mit Harry Truman führte, acht Jahre, nachdem der 33. Präsident der USA das Weisse Haus verlassen hatte und elf Jahre vor seinem Tod im Dezember 1972. Aber der Fernsehplan zerschlug sich. Erst im vorigen Oktober gab der Interviewer die autobiographischen Unterhaltungen in Buchform heraus, deren deutsche Ausgabe jetzt vorliegt.

Zweieinhalb Millionen sind von Millers „Plain Speaking" verkauft, Symptom und Beitrag zugleich zu dem, was ein Beobachter die gegenwärtige "Trumania" in Amerika nennt, der Erinnerungsrummel um jenen Mann, der unter allen amerikanischen Präsidenten am ungeeignetsten für einen Heroenkult ist. Eben dies, die Geradheit, Offenheit, menschliche Urwüchsigkeit der Figur, mag als Kontrasterscheinung zu Watergate und dessen Hauptdarsteller Richard Nixon die Anziehung erklären. Ein Theaterstück, in dem James Whitmore Truman mit dessen eigenen Aussprüchen personifiziert, wird im ganzen Land aufgeführt; alte Truman-Anstecknadeln werden bis zu 150 Dollar gehandelt; ein Rock-Song meint „America's calling "Harry"; die Erinnerungen seiner Tochter Margaret werden verfilmt; und der Republikaner Gerald Ford stand, als er vor einigen Wochen seine Kandidatur für die Präsidentenwahl von 1976 bekanntgab, neben einer Büste seines erzdemokratischen Vorgängers, was ein liberaler Kommentator entrüstet den "Diebstahl Trumans" nannte.

Nachdem Israel gegründet war, so berichtet Miller, suchte ein Jahr später "der Oberrabbi von Israel den Präsidenten auf und sagte zu ihm: "Gott hat Sie in den Schoss Ihrer Mutter gelegt, damit Sie das Instrument sein durften, das nach zweitausend Jahren die Wiedergeburt Israels zustande brächte". Hierbei rollten grosse Tränen über Harry Trumans Wangen". K. R.

Modernisierter Robinso Crusoe

"Wie Robinson leben". Fischer Taschenbuch Verlag (FF 9), Frankfurt/Main 1975, 95 Seiten, 4.80 DM.

Dieses Handbuch erschien zuerst unter dem Titel "Vivre en Robinson" bei Gallimard in Paris und wurde gleich darauf ins Deutsche übersetzt. Es enthält eine Reihe wertvoller Anregungen für den Jugendführer und seine Gruppe, darunter Orientierung im Gelände, Wettervorhersage aus den Wolken, Lesen von Tierfährten, Feueranmachen ohne Zündhölzer, Kochrezepte für das Lagerleben, Backen von Brot und Bau eines Flosses, dazu viele Pfadfinderweisheiten.

Seinem Titel wird das Buch allerdings nicht ganz gerecht. Die acht „Schiffbrüchigen", die ihre Sommerferien auf einer bewohnten Insel verbrachten, hatten eine recht komplette Camping-Einrichtung mitgenommen und waren eigentlich nie auf die Gaben der Natur angewiesen.

An bunten und anschaulichen Bildern fehlt es nicht, wodurch aber die Übersichtlichkeit etwas leidet. Einige Male stimmen allerdings die Bilderläuterungen nicht mit dem Text überein; so ist z.B. beim Kompass die französische Beschriftung unübersetzt auf der Zeichnung verblieben, aber weitaus peinlicher ist, dass der tödlich giftige Knollenblätterpilz ausgerechnet als Speisemorchel numeriert wurde.

Doch das Leitmotiv wurde erreicht: Schluss mit der Langeweile! Als besonders lobenswert sei erwähnt, dass die Jugendlichen in diesem Handbuch immer wieder aufgefordert werden, ihren Lagerplatz sauber zu halten: "... keine Spuren hinterlassen wie die Trampeltiere". Ilan Hameiri

Ein entzueckendes Kinderbuch

Auch ein Elefant fängt klein an, von Amrei Fechner, Verlag Herder Freiburg — Basel — Wien.

Das 16 Seiten starke Bilderbuch hat keinen Text. Nur vierfarbige Illustrationen auf unzerreissbarem Papier. Kinder werden auch bei uns in Israel mit diesem Buch ihre Freude haben. Es zeigt "ausgewählte Tierkinder" (Bulldogge, Elefant, Schimpanse, Maus, Löwe, Schwan und Kälbchen) und daneben jeweils die Tiereltern. Schon Zweijährige können diese "Lektüre" geniessen, da der Inhalt dem Informationsbedürfnis kleiner Kinder ausreichend Rechnung trägt. A. Ye

THOMAS MANN-AUSSTELLUNG IN WESTBERLIN EROEFFNET

Eine grosse Thomas-Mann-Ausstellung zur Wiederkehr des 100. Geburtstages des Dichters wurde in der Orangerie des Schlosses Charlottenburg in Westberlin eröffnet. Mit etwa 100 Exponaten ist sie ein offizieller Beitrag zu den bevorstehenden Festwochen. Die Schau — Dokumente, Briefe, Autographen, Bücher, Photos und Bildnisse — stammen aus dem Nachlass, den Thomas Mann der eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich vermacht hatte. Im Anschluss an Berlin wird die Ausstellung bei der Frankfurter Buchmesse gezeigt.

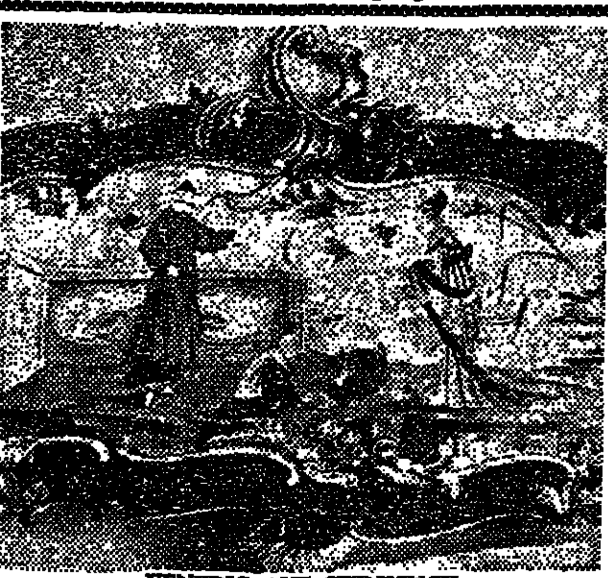
Golo Mann schreibt an die I.N.

Der Sohn des Dichters Thomas Mann, Prof. Golo Mann, hat aus Kilchberg am Zürichsee einige Zeilen an die ISRAEL NACHRICHTEN gerichtet. Prof. Mann schreibt u.a.:

"Nur ein Wort des Dankes für die Übersendung der meinem Vater gewidmeten Sonderseiten Ihrer Zeitung. Sie sind überaus gelungen, und es freut mich, dass dergleichen in Ihrem Lande geschah. Nun, T.M. geniesst ja wohl eine Ausnahmestellung, und mit Recht. Im allgemeinen könnte ich mir denken, dass Ihre Aufgabe (Redigieren einer deutschsprachigen Zeitung in Israel, d. Red.) eine interessante, aber keine leichte ist. Mit freundlichen Grüssen Ihr aufrichtig ergebener G. Mann".



Prof. Golo Mann: Lob für Sonderseiten



VENEDIG AUF CHINESISCH

Die „Chinoiserien" gehörten zur Einrichtung eines venezianischen Zimmers vor 200 Jahren; das Inventar ist im Museum Israel zu sehen.

(8)

PHILIP UND ELIZABETH

JAHRE EINER EHE

La Valetta, ein Sonntag im Dezember. Die Sonne scheint über der Mittelmeerinsel. Am Vormittag sind *Philip* und Elizabeth zusammen mit anderen Offiziersfamilien im Gottesdienst gewesen, den der Garnisonspfarrer gehalten hat. Dann haben sie auf der Terrasse ihrer Villa Guardamangia den Lunch genommen. Der Winter auf Malta ist fast so warm wie der englische Sommer. Elizabeth möchte am Nachmittag gern zu Hause bleiben. Allein mit Philip.

"Philip", sagt Elizabeth nach dem Lunch. "es ist so ein herrlicher Tag heute. Wollen wir uns nicht in den Garten setzen?"

Philip jedoch ist an diesem Tag nicht für eine nachmittägliche Siesta und nicht fürs stille Glück im Garten. Er hat etwas vor. "Geh doch mit, Lilibet", bittet er. "Du musst unbedingt zuschauen, wie ich heute beim Polo bin. Es ist das erste Spiel nach all den Übungsstunden".

So zieht sich Elizabeth denn um und folgt ihm auf das riesige Rasengelände mit den zwei Toren.

Die vier elementaren Treibschläge des Spiels. Vorhand- und Rückhandschläge, beherrscht er schon, und rasch lernt er auch die Treibschläge zur Seite, die Schläge unter dem *Hals* oder dem zusammengebundenen Schweif des Pferdes hindurch.

Elizabeth, selbst Reiterin, beobachtet ihren Mann kritisch. Sie sieht, wie er mit Hingabe bei der Sache ist, wie er die Welt um sich herum vergessen hat. Und sie begreift: Dieses Spiel wird Philip nie mehr loslassen, *was auch kommen mag.* Es birgt Gefahr und Risiko in sich, es geht ein Nervenkitzel von ihm aus, wie Philip ihn braucht. Sie aber, Elizabeth, wird noch oft, sehr oft noch um ihn bangen müssen...

Diese Erkenntnis ist ein wichtiges Ereignis in Elizabeths Leben, mag auch ein anderes bald darauf noch stärker ihr *Denken gefangennehmen:* Um Weihnachten herum erhält sie darüber Klarheit, dass sie wieder ein Kind erwartet.

Sie informiert zuerst nur ihre Familie. Als erste Aussenstehende erfährt "Nanny" Helen Lightbody, *die Kinderpflegerin* des Sohnes Charles in London im Januar durch die Kronprinzessin von dem, was bevorsteht.

"Helen", sagt Elizabeth, "sagen Sie, müssen wir im Clarence House viele Änderungen vornehmen, falls zwei Babys darin aufwachsen?"

Die Öffentlichkeit wird erst im April 1950 informiert, während Elizabeth ihren 24. Geburtstag bei Philip auf Malta feiert: "Ihre Königliche Hoheit, Kronprinzessin Elizabeth, wird vorerst keinen Repräsentations*pflichten mehr nachkommen*". Mehr wird nicht gesagt. Für die Engländer genügt es, um „Bescheid zu wissen". Und sie freuen sich mit den jungen Eltern.

Diesmal halten beide, Philip *und Elizabeth, die Daumen* dafür, dass es ein Mädchen wird. Elizabeths Hoffen aber geht noch weiter. Ein paar Tage vor der Niederkunft äussert sie: "Ich möchte ein zweites Sonntagskind".

Wird der Wunsch in Erfüllung gehen?

Am Sonnabend, dem 13. August, sammeln sich bereits die Londoner vor den Toren des Clarence House. Man beobachtet genau, wer hineingeht und wer herauskommt.

Mit den Stunden, die dahingehen, wächst die Spannung. *Wann wird das bedeutungsvol*le Bulletin am Hauptportal angeschlagen werden?

Doch der 13. August vergeht, ohne dass etwas geschieht. Und auch der 14. August, der Sonntag, zieht sang- und klanglos vorüber. Enttäuscht geben die Leute spät am Abend heim. Enttäuscht sitzt auch Elizabeth hinter den Fenstern ihrer Residenz, weil nichts darauf hindeutet, dass die Geburt bevorsteht. Philip, der von Malta auf Urlaub ge*kommen ist, tröstet sie:* „Weisst du, Lilibet, Montags-, Mittwochs- oder Freitagskinder können genauso glückliche Menschen sein".

Montag, der 15. August, kommt heran. Am Vormittag geht es dann plötzlich los. Und das im "Eilzugtempo". Bereits zehn Minuten bevor die Glocke des „Big Ben" die Mittagsstunde ankündigt, kann Sekretär Charteris die Freudenbotschaft herausgeben: "Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Elizabeth, Herzogin von Edinburgh, hat heute um 11.50 Uhr einer Tochter das Leben geschenkt. Ihre Königliche Hoheit und ihre Tochter sind wohlauf".

Seit dem Tage ihrer Krönung wurde alles anders: Elizabeth steht immer vorn, Philip im Hintergrund.

Gleich darauf künden Böllerschüsse donnernd von dem freudigen Ereignis.

Philip ruft vom Clarence House zuerst den König in Balmoral an, dann seine Mutter im Kensington-Palast, die dort ihre Mutter besucht, Philips *Grossmutter Prinzessin Victoria* von Battenberg, eine gebürtige Prinzessin von Hessen. "Unser Baby ist das süsseste Mädchen der Welt!" sagt er überglücklich.

Das süsseste Mädchen der *Welt bekommt die Namen* Anne Elizabeth Alice Louise. Der Rufname Anne hat, entgegen anderen Behauptungen, keine Beziehungen auf irgendeine Vorfahrin der einen oder anderen Seite. Er gefiel Elizabeth und Philip einfach am besten. Unter diesem sehr sympathischen und für ein Königshaus ungewöhlichen Gesichtspunkt hat das Paar alle Rufnamen seiner Kinder ausgewählt.

Anders ist es bei den nächstfolgenden Namen: Elizabeth und Alice stehen für die beiden Grossmütter, Königin Eli*zabeth, geborene Lady Bowes* Lyon (die einzige echte Britin in der Familie) und Prinzessin Alice von Griechenland, geborene Prinzssin von Battenberg. Der vierte Name schliesslich ist eine Ehrung für Philips *Lieblingstante* Louise, die einzige Schwester seiner Mutter, die den verwitweten Schwedenkronprinzen und späteren Kö*nig Gustaf VI. Adolf* geheiratet hat.

Der Geburtstag seines zweiten Kindes wird für Philip ein echter Glückstag. Nicht nur, weil das Baby eine Tochter ist. Auch eine andere Freudenbot*schaft erreicht ihn an diesem* 15. August: Er ist zum Kommandanten der Fregatte "Magpie" berufen worden. Endlich hat Prinz Philip ein eigenes Schiff erhalten.

Abends, als er bei seiner Frau am Bett sitzt, erzählt er ihr davon. Elizabeth hat ein weisses Spitzennachthemd an, sieht zart, hübsch und mädchenhaft aus. Sie lächelt spitzbübisch. "O Philip", sagt sie. „Wie schön für dich. Und nun müssen wir wohl wieder einen neuen Haken einschlagen lassen!"

Philip starrt sie verständnislos an. "Was für einen Haken?"

"Na, in deinem Badezimmer!"

Immer noch begreift er nicht, was sie meint. Da lacht Elizabeth. *"Aber Philip, du wirst* doch nun sicher auch ein Bild der "Magpie" über deiner Badewanne aufhängen wollen — neben den anderen Marinebildern".

Endlich versteht Philip und — lacht *mit ihr. Denn* es stimmt: In seinem Badezimmer sieht es, mit all den Fotos von Schiffen an den Wänden, beinahe wie in einem Marine-Museum aus.

Unter Annes Taufpatinnen befindet sich — auf bedonderen Wunsch Elizabeths — eine von Philips deutschen Verwandten: Prinzessin Margarita von Hohenlohe-Langenburg. Philips 1905 geborene älteste Schwester. Sie lebt in Südwestdeutschland u[n…] *Prinzen Gottf[…]*lohe-Langenbu[…] der wiederum […] Herzog Alfre[…] einem Sohn d[…] ist. So eng […] nach allen S[…] englischen Fa[…]

Prinzessin M[…]ter von fünf […] sagt bei der T[…] sie auch gern […] Kinder haben […] und ich habe[…] fang an vier […] Glückskleeblat[…] ist gut, wenn […]tern haben, u[…]len wir schon […]ren eine sech[…] sein".

Aber *das S[…]* einmal anderes […] und Elizabeth.

Nach der G[…] Anne geht i[…]burgh zunäch[…] normalen Gan[…]ben zeitweise […]ta.

Während ei[…] von Königin J[…]derlande und […] sind sie in L[…] erzählt Philip […]genheit, wie s[…]gewandelt hat […] *Wilhelmina ab[…]*ne Frau König[…] "Es ist jetzt g[…]ter für mich". […]an, dass auch […]liche Schwierig[…]men werden.

Philip aber […]hin. Warum sic[…]nen Zukunft […]denkt er. Er wi[…] Mann von fün[…]sein, ehe die F[…] Prinzgemahls a[…]men, und bis […] viel, viel Zeit. […] 29. Ausserdem […]liche berufliche […] ihm Spass macht[…]

(Fortsetzung n[…]

Grevin — Konkurrenz Madame Tussauds

Pariser Wachsfigurenkabinett ersetzt Erhabenes durch Aktualitaet, Witz und Perfektion

Der Tower, Westminister Abbey und Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett: für Touristen eine jedenfalls geläufigere Kombination als die drei meistbesuchten Museen Frankreichs — der Louvre, Versailles und das Musee Grevin. Dies liegt weniger an den jeweiligen Prachtbauten als an der ganz unzutreffenden Ansicht, dass nur Madame Tussaud und ihre Erben es verstünden, Erhabenes, Makabres und — mit einiger Nachsicht — auch als lustig Empfundenes in Wachs zu formen. Das Musee Grevin, dessen Gründung 1882 angesichts des Ruhmes der Figuren Madames als geschäftlicher Selbstmord betrachtet wurde, hat seine wohlkalkulierte Lebensfähigkeit mit seinen Besucherzahlen unterdessen bewiesen: als typisch französische *Kunst, das tote Leben der Tus*saud-Figuren durch Witz, Esprit und Augenzwinkern zu ersetzen.

Früher einmal, in den Anfangstagen noch, stellte das „Grevin" einen Mann aus, der über einer Ausgabe der Zeitung "Le Gaulois" einzuschlafen schien. Auf den Protest des Herausgebers, dass die Figur sein Blatt zu einem "faden Lappen" stemple, ersetzte man den *"Gaulois"* vorerst durch den "Petit Parisien" und den "Matin", bis man auf die Glanzidee kam, die zweifellos einschläfernde Regierungsgazette "Journal Officiel" zu verwenden. Proteste blieben darauf*hin aus.*

So bietet das Museum weder Kunst noch Geschichte, *nicht einmal Illusion. Obwohl* — unter vielem anderen — von jedem etwas dabei ist, liegt der eigentliche Reiz des Grevin" mehr im gallischen Witz, der den Besucher gleich um jede Ecke erwartet. Da steht Prinz *Charles in einem nur ein klein* wenig schlecht sitzenden Matrosenanzug *zwischen* Pierre Cardin und Dali, gleich gegenüber ist der erstochen in seiner Badewanne liegende Marat placiert.

Weltattraktionen des Schaubusiness: Was Tussaud und Grevin für Wachsfiguren, das ist *Minimundus* in Klagenfurt für Modelle berühmter Baudenkmäler. Im Bild: Der schiefe Turm von Pisa, Mini-Ausgabe.

Die Badewanne Marats

So wie bei den Figuren Madame Tussauds sind alle Körperteile aus Wachs, die Kleidung wie die Accessoires dagegen "nature". Doch wo sonst als im "Grevin" hätte man sich die Mühe gemacht, tatsächlich ***Marats Badewanne bei einem*** **bretonischen Pfarrer ausfindig zu machen,** der sie wieder seinerseits von einer alten katholischen Royalisten erworben haben soll. Die Wanne ist jedenfalls authentisch — kurz war sie sogar bei Marats Grabmal auf der Place du Carrousel ausgestellt.



Kurz nach der Gründung durch Alfred Grevin wurde das Museum von Gabriel Thomas übernommen — das war jener bemerkenswerte Mann, der als Metro-Konkurrenz Gehsteigfliessbänder plante, das Theater *an den Champs-Elysees baute* und Andre Citroen dazu überredete, am Eiffelturm meterhohe Leuchtreklamebuchstaben anzubringen. Thomas war damals Präsident der Eiffelturmgesellschaft, der er auf diesem Weg das Geld *zur* Erhaltung des Bauwerkes verschaffte. — Nun führt sein Enkel mit der ganzen Familie das "Grevin": Die Mutter organisiert eine Soiree, um eine neue Szene, eine neue Figur vorzustellen, die *Tochter reist mit einem kleinen* Orchester durch die Provinzen, macht Werbung und hält auch das Archiv in Ordnung.

Tussauds Meriten werden im "Grevin" ebenfalls auf französische Art anerkannt: "Ihre Bilder sind besser als unsere — aber wir sind im Detail genauer". Auch hinsichtlich der in London so berühmten kriminalistischen Sektion — aus der *übrigens Hitler* vor *nicht allzu*langer Zeit in die Gesellschaft halbwegs anerkannter Diktatoren gebracht wurde, wo er nun neben Stalin steht, der seinerseits aus dem Verein honoriger Staatsmänner entfernt wurde — will man sich von London und der Amsterdamer "Filiale" unterscheiden: Man hat die eigene "Schreckenskammer" aufgelöst und sich mehr an dem immer jüngeren Publikum orientiert und Sportler eingeführt.

"Dieser Ruhm *dauert zu* kurz", ist man im Museum nicht ganz glücklich, wenn Sportler, die die Nation nur eine Saison lang begeisterten, wieder eingeschmolzen werden müssen.

Jeden Montag werden aus dem während des ganzen Jahres täglich zugänglichen Museum einige Figuren zur Reinigung gebracht. Gute Figuren können hundert Jahre lang halten; sofern das Publikum sich *für sie interessiert,* werden sie gepflegt. "Das Leben Jesu" wurde als Geschenk nach Lourdes geschickt und durch Welttheater ersetzt, die Apostel wurden ebenfalls als Geschenk an die französische Kolonie in Kanada gesendet. So w[…] Aristide Briand […] — zunehmend […]denden — gewi[…]solini ersetz[…] Wachs kann m[…]wenden", sagt […] "aber es wird […] dunkler: Ameli[…] in Mao Tse-tu[…]zen, der sein[…] Selassie wurde".

Des Negus […] noch dunkler a[…] Weg des Ruhm[…] in den Schmelz[…] leicht einmal Id[…]den. Nach ihm […] Wachs wegwerf[…]

Zankapfel Moser-Er[…]

Drei Testamente stiften Verwirrung in Wien

Die alten Menschen, die ihren Lebensabend in den Pensionistenheimen der Gemeinde Wien *verbringen, verfolgen mit Sorge* und Erwartung den Ausgang eines Streites, der um das Millionenerbe des Wiener Volksschauspielers Hans Moser entbrannt ist.

Mosers Witwe, Blanca Juliette Moser, verfügte vor ihrem Tode im Mai 1974 testamentarisch, das Zehn-Millionen-Schil*ling-Vermögen "soll für* alte Menschen verwendet werden". Da drei Testamente existieren, ist eine gewisse Verwirrung entstanden, da sowohl die Gemeinde Wien als auch der Bund Anspruch auf das Erbe erheben. Angefochten werden die — notariell nicht beglaubigten — Testamente jetzt auch noch *von der unberücksichtigt* gebliebenen Tochter Margarete Hasdeu.

Als Hans Moser, der wegen seiner übertriebenen Sparsamkeit von Freunden und Kollegen häufig bespöttelt wurde, im Juni 1964 starb, hinterliess er seiner Frau als Universalerbin drei Häuser in Wien, ein Grundstück in Kärnten, Wertpapiere und Schmuck. Nach dem Tode ihres Mannes siedelte Frau Blanca in das Wiener Pensionistenheim Föhrenhof über, wo sie sich so wohl fühlte, dass sie *testamentarisch* verfügte, *ihr* gesamtes Vermögen solle den alten Menschen zugute kommen.

Doch die Freude des Wiener Kuratoriums für Pensionistenheime über den unerwarteten Segen blieb *nicht* ungetrübt. Mosers Tochter Margarete, die seit Jahren in Südamerika in nicht grade rosigen Verhältnissen leben soll, mit ihrer Mutter aber zu deren Lebzeiten in gespannten Beziehungen stand, kämpft zumindest um ihr Pflichtanteil und will die notariell nicht beglaubigten Testamente anfechten. Sollte sie leer ausgehen, droht sie bereits mit Selbstmord.

Zwischen der Gemeinde Wien und dem österreichischen Staat bestehen insofern Unklarheiten, als in einem von Frau Mosers Testamenten von einer zugründenden "Hans- und Blanca-Mo*ser-Stiftung" die Rede ist, eine* Körperschaftsform, die unter bundesstaatliche Aufsicht zu stellen wäre. Letzlich scheint es dem Finanzministerium aber nur um die Neueinschätzung des Vermögens, das mit zehn Millionen Schilling […] Mio) als zu gerin[…] wird, zu gehen, u[…] Erbschaftsteuer fes[…]

Falls nach der Erklärung die Ge[…] wie erwartet, als […]kannt wird, sei ma[…] man von zustän[…] durchblicken — […] Tochter den Pflicht[…]men zu lassen.



Hans M[…]
Knausrigkeit zu […] Erbstreit nach […]

für die Frau

intermode — weich und weiblich

Glockenroecke, Tuetenkleider — aber auch Hosen bleiben modern

Von ALICE GARDOS



Tage länger und kühler werden, der nchmal Wölkchen l — bei aller gele- Mittagshitze — die r den Herbst und rerrücken, beginnt ge Frage nach der aktuell zu werden. nan die Sommer- weggeräumt: schon nan die Wintersa- tens im Geiste Re- ren. Was bleibt was ist „untragbar"

gibt es keine Frau, und zu behaupten hätte "nichts anzu- ch wenn die Schrän- uter angesammelter beinahe aus den Fu- . Das liegt daran, Abwechslung einen Reiz des Anzie- cht: wie bei allen Leben — und noch — ist dieser "Reiz it" in Modefragen bend.

s spielt bei Garde- el auch das liebe Rolle, und so fragt iniger Spannung, ob Modezentren in Trend völlig ver- as eine kostspielige für die modebe- ne erforderlich ma- de. Glücklicherweise en aber insbesondere nfektion dessen be- s die Durchschnitts- gern dieses oder je- neu anschafft, je- konsterniert einem ären Total-Um- genübersteht. Davon nicht die Rede. Vie- Vorjahr wird sich tra- , ohne dass man da- „alten Klamotten" „Schön ist, was ge- d modern fast alles. h im vorigen Jahr

Einige besondere Eigenheiten der kommenden Herbst- und Wintermode sind aber dennoch feststellbar.

Die Rocklänge ist vorwiegend Midi, auf jeden Fall kniebedeckend. Wer das wenig kleidsame Midi nicht mag, kann wie bisher auf "Chanell-länge" bis knapp unter dem Knie ausweichen. **Die Röcke** sind leicht glockig, oft mit einer *Taillenpasse, sie* können aber auch vorn und hinten eine eingebügelte Falte haben. "In" sind **Sarafans**, jene kleiderschürzenartigen Gebilde, unter denen man Bluse oder Pulli trägt. **Gestricktes** ist letzter Schrei wie schon in der vorigen Saison. Mehrteilige Sets mit abgestimmten Mustern sind da eine gute und nicht allzu teure Ergänzung einer sonst vielleicht schon langwei*lig gewordenen Herbst- und* Wintergarderobe.

Nicht umzubringen sind die **Hosen und Hosenanzüge**, trotz aller diesbezüglichen Bemühungen der Modediktatoren. Schliesslich haben sie klein beigegeben: Hosen sind weiter "in", man trägt dazu eine Jakke im Herrenschnitt. **Geschneiderte Kostüme** im Herrenschnitt sind überhaupt hochmodern, wenn auch für sehr viele *Damen* leider unerschwinglich. Sie sind, waren und bleiben recht teuer ... Wenn man sie aber anschafft, dann hat man was "für Jahre" ... (Falls man das schon will ...)

Eine Anschaffung auf lange Sicht ist auch der **Herbst- und Wintermantel**. In diesem Zusammenhang ist es tröstlich zu erfahren, dass alle nur denkbaren Mäntel als „modern" gelten: der Wintermantel kann al*so gerade geschnitten* sein, oder im Bademantelschnitt mit **Gürtelschleife, oder ein "Zelt".** Wichtig ist bloss, dass er lang genug ist, um die länger gewordenen Kleider zu bedecken. Auf dass "der Sonntag nicht länger ist als der Montag" oder umgekehrt ...

Was noch? **Die Kleider** können entweder ganz weit und zeltförmig sein, oder aber ganz gerade und tütenförmig. Beides ist für vollere Figuren und Damen nach Überschreitung der allerersten Jugend nicht unbedingt vorteilhaft. Da springt nun aber das beliebte "Two-piece" in die Bresche, oder als "three-piece" (etwa von ALED) bestehend aus Rock, Blusenpulli und Jackett. Auch ein tailliertes Kleid mit aufgesteppten Taschen und breitem Kragen ist vorteilhaft.

Charakteristisch für die neue Mode sind vor allem wie gesagt überhaupt Strickwaren: man trägt Sets die aus vier, fünf Teilen bestehen, Rock, Jackett, Schal, Pullunder, Pullover — der sogenannte "Zwiebellook", weil man eins nach dem anderen "herunterschälen" kann. An **Farben** "vorgeschrieben" sind vor allem gedämpfte, gedeckte Töne, Braun und Beige, Olivengrün, Kirsch-, Wein- und Pflaumenrot sowie Grau in allen Schattierungen. **Die Stoffe:** weicher Wollflanell, Alpaka, Kaschmir. Die meisten Stoffe sind einfarbig, dazu **kommt etwas Karo** (nicht Kairo, *wie kürzlich einmal irrtümlich* in einem unserer Modeberichte aufschien!), auch Jacquard mit kleinen Mustern. Am Abend gibt es viel Samt, natürlich vor allem in Schwarz, aber auch Wollcrepe. **Auf dem Kopf** trägt die Modedame im kommenden Winter eine Baskenmütze, ein Topfhütchen oder eine gestrickte Mütze, an *den Füssen vor allem — Stiefel* zu allem und jedem, was zu der neuen Rocklänge kleidsamer ist. **Der Modeschmuck** besteht aus sehr langen Ketten, aus bunten Perlchen oder auch "Gold"-Ketten mit irgendeinem Anhänger, und aus Broschen mit (imitierten) Gemmen.

Dreiteilige Komplets für den Herbst Modelle: ALED

Ein neues Modelaus, „ASHLEY", stellt sich vor: Drei Frauen, Lilli, Puina und Raya, sind die Gruenderinnen. Einer ihre Vorschlaege fuer den Winter 1975/76: Kostuem aus bedrucktem Stoff mit Dreiviertelärmel und Manschetten, gebundener Guertel.

Wie ein Lied entstand

Talma Aljagon, eine unserer jungen Texterinnen, wurde mitten im Jom Kippur-Krieg aufgefordert, schnell etwas zu produzieren, um die Moral unserer Kämpfer zu heben. Sie empfand aber tiefste Depression, denn am gleichen Tage hatte sie die Nachricht erhalten, dass einer ihrer engsten Freunde gefallen sei. Nigmar li— sagte sie mir, ich habe keine Lieder mehr. — Am nächsten Morgen erhielt sie einen Feldbrief ihres Bruders, der an der Sinaifront kämpfte.

Er schrieb ihr, sie möge sich keine Sorgen um ihn machen, er sei an einem sicheren Ort. Die Moral in der Pluga sei hoch. Sie kämpften wie die Löwen, sehnen sich aber nach einem kleinen Waffenstillstand. Er passt auf sich auf und zieht auch nachts brav seinen Sweater an. Er schliesst mit der Bitte, ihm Unterwäsche zu schicken— Tachtonim und Gufioth— nur bitte, bitte, bitte keine Kuchen, "wir werden mit Kuchen überschwemmt!!!!!" Fast wörtlich überreichte Talma diesen Brieftext, der vertont wurde, und in kürzester Zeit war es der "Hit" des Jom Kippur-Krieges. Jeder pfiff und sang dieses flotte Lied und später, nach dem Krieg, wurde es als Reklameslogan für eine Wäschefabrik verwendet.

Giora Aljagon ist der Meinung, das Lied gehöre ihm und eigentlich hat er auch recht. Die Hauptsache ist, es bleibt in der Familie.

TAMAR

Sommer-Menüs — gut und preiswert

GEFLUEGEL IN WEINSAUCE

1 Huhn, Gewicht 1¼ bis 1½ Kilogramm.
3 Löffel Mehl
Etwas Pfeffer
Für die Brühe:
Mittelgrosse Zwiebel, dünn geschnitten
3 Löffel Öl
2 Löffel kleingehackte Petersilie
Ein Glas Weisswein
Ein Glas Wasser
Ein Teelöffel Suppenpulver
Salz, Pfeffer

Man zerschneidet das Huhn in kleine Teile, wälzt sie in Mehl, das mit Pfeffer gewürzt wurde. In einem flachen Topf leicht anbraten, das Huhn abseihen und herausnehmen. Man fügt dem Öl, das im Topf geblieben ist, die Zwiebel hinzu und lässt sie glasig werden. Ein Glas Wasser, mit Suppenpulver gemischt, dazugiessen. Man legt die Geflügelstücke hinein. Den *Wein zugiessen, die geschnittene* Petersilie hinzufügen und weiter kochen lassen, bis das Huhn weich wird. Unmittelbar vor dem Garwerden abschmekken und mit Salz und Pfeffer je nach Geschmack würzen. Mit gedünstetem Reis oder Makkaroni servieren.

MENUS ZUR ABWECHSLUNG

Krautessigsuppe mit Tomaten
300 Gramm dünn geschnittenes Kraut
Eine geschnittene Zwiebel
3 Löffel Öl
Eine Kartoffel
100 Gramm (eine kleine Dose) Tomatenpüree
2 Lorbeerblätter
Salz, Pfeffer
Ein halbes Löffelchen scharfe Pfefferoni
Zitronensaft oder Essig je nach Geschmack
Zucker je nach Geschmack

Man bratet die Zwiebel im Öl, fügt das Kraut hinzu, etwas Salz, und lässt es eine Viertelstunde einkochen. 5 Gläser Wasser hinzugiessen, weiterkochen. Eine fein geriebene Kartoffel und die Lorbeerblätter hinzufügen. Ungefähr eine Viertelstunde kochen lassen, Tomatenpüree und Gewürze hinzugeben. Mit gekochten Kartoffeln oder gedünsterem Reis servieren.

Fischklösse in Tomatensauce
400 Gramm-Fischfilet oder ein halbes kg Bakala - Fisch
2 mittelgrosse Eier
3 Scheiben trockenes Brot
2 Knoblauchzehen
Für die Sauce:
2 Löffel Öl
1 geschnittene Zwiebel
Eine zerdrückte Knoblauchzehe
100 Gramm (eine kleine Dose) *Tomatenpüree*
2 Gläser Wasser
Salz nach Geschmack
Zitronensaft nach Geschmack
Zucker je nach Geschmack
ein Viertel Löffelchen scharfe Pfefferoni

Man dreht den Fisch mit dem eingeweichten und ausgedrückten Brot durch den Fleischwolf, fügt geschnittene Petersilie hinzu, sowie zerdrückten Knoblauch, Eier, Salz und Pfeffer; gut vermischen. Man formt Klösse und legt sie in das langsam kochende Tomatenpüree. Auf kleinem Feuer ungefähr eine dreiviertel Stunde kochen. Unmittelbar vor dem Kochen abschmecken und nach Belieben würzen.

Die Sauce:

In einem flachen Topf die *Zwiebel und den Knoblauch* im Öl braten, Tomatenpüree hinzufügen, eine Minute lang weiterbraten lassen und dabei rühren. Wasser zugiessen, kochen lassen und mit Salz, scharfem Pfefferoni, Zitronensaft und Zucker würzen.

»Püppchen« sind bei der Olympiade nicht gefragt

Von KARL MORGENSTERN

In Montreal ist alles anders. Darüber gibt es keinen Zweifel mehr. Und das lassen die Organisatoren der 21. Olympischen Spiele auch jeden — gefragt oder ungefragt — wissen. Also hat auch die berühmte "Hostessen-Kette" in der neuen Olympiastadt keine Chance.

Die attraktiven sprachgewandten Hostessen, die den Olympischen Spielen von München eine eigene Note gegeben haben und von denen viele auch bei den 12. Olympischen Winterspielen im Februar in Innsbruck tätig sein werden, werden in Montreal nicht zugelassen.

"In München wurden viele Ausländerinnen als Hostessen eingesetzt. In Montreal wird es — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — nur kanadische Hostessen geben. Wer schon zwei Jahre lang im Land lebt, kann auch akzeptiert werden". Sigrid Chatel, 35, blond, charmant, Mutter von zwei Kindern, stellt es als Chefhostess des Organisations-Komitees (COJO) mit Bestimmtheit fest. De facto ist sie selbst fast eine Ausnahme. Einst war sie eine *erfolgreiche* Fechterin in Bonn. 1961 wurde sie Meisterin der Schweiz und von 1966 bis 1968 brachte sie es dreimal zu Meisterehren in ihrer Wahlheimat Kanada, die sie dann prompt auch bei den Olympischen Spielen in Mexiko vertrat. 1972 in München leitete sie Kanadas Olympia - Team: 52 Sportlerinnen aller Disziplinen.

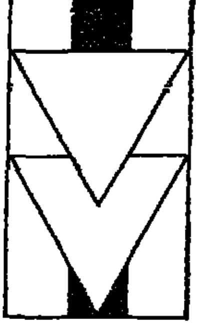
Seit Ende 1973 ist sie dafür verantwortlich, dass im Sommer 1976 rund 900 gleichermassen attraktive wie intelligente Damen — und dazu hundert Herren — dem Protokoll *und der Organisation als hilfreiche* Geister dienen. Sigrid Chatel lächelt: "Eine angenehme Sisyphus - Arbeit". Rund 4.000 bewarben sich, allein 1.000 Bewerbungen kamen aus dem Ausland, die meisten davon aus Deutschland.

Für vier und fünf Fremdsprachen gibt es Dollar-Zuschläge.

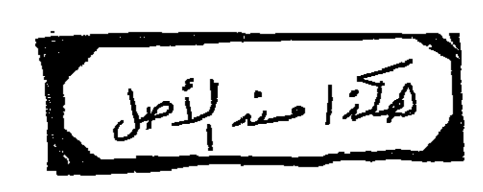
Doch Sigrid Chatel hat allen ausländischen Bewerberinnen eine Absage erteilen *müssen*: „Die Hostessen der 21. Olympischen Spiele sollen vor allem Repräsentanten Kanadas sein. Das war doch der grosse Fehler von München: Da gab es unglaublich viele liebreizende *ausländische* Studentinnen. Nur konnte kaum eine von ihnen den Gästen etwas über Deutschland erzählen oder gar München erklären. Diesen Fehler wollen wir vermeiden".

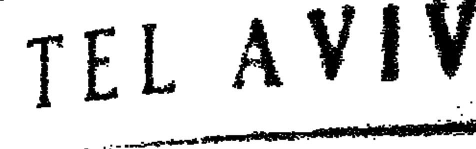
55 Hostessen und sechs Guides sind die erste Wahl. Sie bestanden ihre Bewährungsprobe bei den vorolympischen Testveranstaltungen. Immerhin vertreten diese 60 "Olympia-Führer" schon 23 verschiedene Muttersprachen. Es gibt übrigens einen weiteren wichtigen Unterschied zu Olympia 1972: zehn Prozent der 1.000 Kandidaten werden Männer — Guides — sein. Das Protokoll *der 21. Olympischen Spiele* wünscht Männer. Den "Göttern" des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) sind kräftige Herren — für alle Notfälle — lieber. Jeder Mannschaft, die mehr als 250 Personen stark ist, wird auch ein Guide zugeteilt.

Zwei Fremdsprachen, Stadtkenntnis, eine gute Allgemeinbildung und möglichst auch noch praktische Erfahrungen im Sport und als Hostess sind Voraussetzung, um akzeptiert zu werden. Dafür gab es bei den vorolympischen Test-Kämpfen 175 Dollar pro Woche. 1976 werden es wahrscheinlich 200 Dollar sein. Und für die vierte oder fünfte Fremdsprache — Sigrid Chatel: „Da gibt's mehr, als man glaubt" — werden Zuschläge gezahlt — Sigrid Chatel lässt keine Illusionen aufkommen: "Schönheit allein ist nicht gefragt. Am liebsten sind mir natürlich attraktive Mädchen mit Kopf. Viele „Püppchen" hatten sich beworben, die wir abgelehnt haben, kaum dass sie auch nur den Mund aufgemacht hatten. Kanadas Repräsentanten sollen in jeder Hinsicht angenehm auffallen".









RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 26.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Leclair. Elgar. Boieldieu. Saint-Saens. Sibelius: 10.05 Lied *und Chanson: 10.35 Lernen* durch Radio — Probleme in der Geschichte des Zionismus; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Aussereuropäische Musik vom Musikfestival „Metamusika 1974" (Tonbandaufnahmen von Radio Berlin); 12.05 und 13.05 Tonbandaufnahmen des Jerusalemer Symphonieorchesters — Mendelssohn. Nachum Amir. Albeniz. Bach. Ives: 13.55 Verschau auf das musikalische Programm: 14.10 Für Mutter und Kind: 15.05 Schabbateingangsprogramm: 16.10 „Ein neues Blatt": 17.07 Musikalisches Programm — Tonbandaufnahmen eines Konzerts in den „Tivoli-Gärten", Kopenhagen, im vergangenen Monat — Brahms. Ligetti. *Prokofieff: 18.30 Literatur:* 19.05 „Wochenkommentar" (Gideon Lev-Ari): 20.05 Gebete und Gesänge: 20.30 Radioerzählung *(von Schaul Tschernichowsky):* 21.05 Wunschkonzert klassischer Musik STEREO — Neunte Symphonie von Beethoven unter Leonard Bernstein: 22.40 „Der Kuss der Musen" (Michal Smoira): — 23.05 Musik zum Tagesende: 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik: 6.20 Musikalische Uhr: 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.35 Gesänge; 7.55 *„Grünes Licht": 8.10 Mor*genprogramm: 10.05 Für die Hausfrau: 12.05 Im Arbeitsrhythmus: 12.30 „Ein Lächeln *und ein Lied": 13.05 Chansons* und Neuigkeiten: 14.10 u. 15.05 „Hier, dort und überall"; 16.10 Lieder und Worte zum Feste: 17.07 „Ein Moment der Wahrheit" — vier aufrichtige Erzählungen: 18.05 „Die Zaubergeige" (Michael Ohad): 21.05 Wochenende: 22.05 „Ich mach' mir Melodien" — hebräische Lieder: — 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune" — Jaakow Agmon interviewt im Theaterklub;

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten: 19.05 Melodien und Gesang: 20.05 Abend der Sterne — Chansons und Melodien:

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde:

6.10 Morgenklänge: 8.05 *Nachrichtenjournal: 9.05 Grüsse* mit einem Lied: 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft": 12.05 „Stern mit drei Zacken": 12.15 Soldaten fragen — der Oberquartiermeister antwortet: 12.40 Der jüdische Standpunkt — mit Channa Semer: — 12.55 Kurze chassidische Erzählung: 13.05 „Der Fiedler auf dem Dach" (Wiederholung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten: 14.05 Chansonsparade: 15.05 u. 16.05 „Drei *vor Schabbat": 16.55 Aus dem* Wochenabschnitt; 17.05 Festprogramm: 18.05 Die Woche — Chronik des Militärsenders: — 19.05 Der kurze Freitag von Didi Menussi; 19.55 Prof. Schlomo Awineri: „Studiengebühren an den Universitäten": 20.05 *Lieder zum Fest: 21.05 „Tee* zum Fest" (Schlomo Nizan): 22.05 „Sehr persönliche Wahlen": 23.05 Tanzmusik bis 02.00.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — leichte Musik. Lieder. Chansons.

Schulfernsehprogramm:

14.00 Lieder zum Sukkot-Fest: 14.10 Zwei Geschichten aus dem grossen Buch: 14.20 Wie lernt man singen?

Fernsehprogramm:

15.00 „Telepele": 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder (zu Simchat Thora): 18.00 bis 20.05 Programm (Film) und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.05 Lied zu Simchat Thora: 20.10 „Die Woche": 21.10 Unterhaltungsprogramm des Militärsenders mit Zippi Schawit. Benni Amdurski. Michal Tal. Unterhaltungstruppen des Militärs. Ofira Gluska und vielen *anderen: 22.20 „Alexandre le* Bienheureux (Alexander der Glückliche), französische Komödie mit Yves Robert. Philippe Noiret. Marlene Joubert. u.a.: Tagesabschnitt — Nachrichten.

SCHABBAT, 27.9.1975

Nachrichten: jede Stunde.

8.05 Schabbatmorgenkonzert — STEREO — Vivaldi: Concerto grosso für vier Violinen u. Streichorchester: Strawinsky: Symphonie für Bläser: Haydn: Cellokonzert in D-dur (Jacqueline du Pre): 9.05 „Kommunikation und Wissenschaft", mit dem Staatspräsidenten. Prof. Efraim Katzir. Prof. Natan Scharon, und Chana Semer („Davar"): — 9.30 Musikalisches Rätsel: 10.05 *„Tel Chai. Mythos oder Wahr*heit?" (David Weiser) 11.05 Radiodrama — spannendes Hörspiel: 12.05 Jüdisches musikali*sches Schauspiel: 13.05 Leichte* Musik — im Walzertempo von Strauss. Chopin. Tschaikowsky Glazunow, etc.: 13.55 Vorschau auf das musikalische Programm: 14.10 Für Mutter und Kind: — 15.05 Musikalische Begegnungen — „Der Gute, der Schlechte u. das Mädchen" (auch 16.10): — 17.05 Jiddische Lieder: 17.30 „Offenes Mikrofon" — Life-Sendung; 19.05 „Jüdische Welt im abgelaufenen Jahr": 19.50 Rezitation aus der Bibel: 20.05 „Hamawdil" und „Melawe Malka"; 21.05 Das Juwal-Trio (Uri Pianka. Simcha Heled. Jonatan *Zak)* aufgenommen beim Schwezingen-Musikfestival. 1975 — Trios von Mozart und Mendelssohn: 22.05 Rezital — Ariel Co*hen (Klavier) spielt Partita Nr.* 4 von Bach und Sonate „quasi una phantasia" Opus 27 Nr. 1: 23.05 „Zweite" Thora-Umzüge (Hakafot): 00.10 Ein kurzes Ge*dicht.*

Programm B:

7.10 und 7.35 Lieder zum Feste: 8.10 und 9.05 Morgenklänge: 8.55 *Die Landschaft un*seres Landes (Esaria Alon); 10.05 „Mein Lied und ich" — (Noemi Schemer — Wiederholungssendung): 11.05 „Lieder der Befreiung" mit Schula Chen, Schlomo Nizan u.a.: 12.05 „Griechenland — Erinnerungen, Kindheit' (Elieser Schmueli „Das liegt mir nahe") 13.05 „Die Stunde der Gewählten' — mit dem „Sänger des Jahres", der „Sängerin des Jahres" und der *„Unterhaltungstruppe des Jah*res": 14.10 „Schmalzlieder (zweite Folge) auch 15.05; 16.10 Lieder der „arbeitenden Jugend' — anlässlich des 50 jährigen Bestehens des Kibbuz Geva; 17.05 Beliebte Filme: „Yiroshima — mon amour"; 18.05 „Die Angelegenheit wird behandelt" (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz: 21.05 Sportergebnisse; 21.20 Jazzmusik; 22.05 Orientalische Weisen: 23.05 und 00.10 Radiothek — Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrich*ten: 19.05 Israelische Lieder* und Chansons: 20.05 Blasmusik — Wunschprogramm.

Militärsender

Nachrichten: jede Stunde

6.05 Morgenklänge: 8.05 und 9.05 „Sandwich": 10.05 „Welch schöne Lieder": 11.05 „Unterhaltung 75": 12.05 „Der dritte Mann" — Radiospiel: 13.05 Sonderinterview mit dem Staatspräsidenten. Prof. Efraim Katzir; 14.05 Herbstlieder: 15.05 „Das waren die Lieder von einst": 16.05 „Die 112 Geschworenen" mit Dubi Lenz: 17.05 Portrait eines Künstlers — Louis Armstrong (Michael Ohad): 18.05 „Lasset uns nach Zion wandern": 19.05 Unterhaltungspro*gramm: 19.53 Prof. Gerschon* Weiler: „Das Selbstverständliche" 20.05 „Von einer Sache zur nächsten" — mit Benno Zur; 21.05 Tradition, Tradition: 21.30 und 22.05 Lieder: 23.05 Volkslieder: 23.45 Nachrichtenjournal;

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik. Lieder. Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 Programm zum Ausgang des Simchat Tora-Festes: 20.30 „Mabat": 21.00 Sportschau: 21.45 „Der Engel": „In der Falle": 23.15 Tagesabschnitt, Nachrichten.

TV-VORSCHAU DER WOCHE

SONNTAG, 28.9.1975

17.30 „In Freiheit geboren" — „Tod eines Jägers": 18.20 Lieder des Alphabeths: 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 „Welt im Kriege" — Holland in den Jahren 1940-1944: 21.55 Unterhaltungsprogramm — Begegnung der Künstler mit Ester Ofarim. Rika Sarai. Jaffa Jarkoni, Riwka Michaeli und vielen anderen.

MONTAG, 29.9.1975

17.30 Naturfilm: 18.00 „Das singende Boot" — letzte Folge dieser Serie: 20.00 Dokumentarbericht „Die Familie Eiffel", (Eiffel war Erbauer des Eiffel-Turmes) 21.00 „Schatzsuche": Geschichte des Jischuw — IL. 5000 stehen dem Gewinner zur Verfügung;

DIENSTAG, 30.9.1975

18.00 „George der Hund von den Alpen", siebentes Kapitel: „Das Hindernis": 20.00 Imanuel Etkes interviewt Prof. Gerschon Cohen, Leiter des Rabbiner-Seminars in New York; 21.00 „Kojak"; 21.50 „Brennpunkt":

MITTWOCH, 1.10.1975

17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney: 20.00 „Kolbo-thek' (Magazin für alles); 21.00 „La Gorille vous salue bien" (Der Gorilla lässt Sie grüssen). Film über einen Agenten des französischen Geheimdienstes.

DONNERSTAG, 2.10.1975

17.30 „Telepele": 17.50 Trickfilme: 18.10 Legenden aus aller Welt; („Der weinende Riese"): 20.00 „Das ist mein Geheimnis" mit Uri Sohar: 21.10 Dokumentarfilm — „Die Fanatiker' — über Frauenrechtlerinnen vor 100 Jahren in England; 22.05 Sportschau.

FREITAG, 3.10.1975

15.00 „Liebe für Rom": „Vaters Wahl": 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder: 21.15 „Ich singe für Dich, mein Land" — Weltkrieg, die Jahre 1939-1945, die Jüdische Brigade, Einmischung der britischen Mandatsregierung auf allen Gebieten des Jischuws; Leitung Dan Almagor; Musikalische Leitung Ronni Weiss: 22.10 Drama — „Tag im Leben des Generals".

SCHABBAT, 4.10.1975

20.00 „Wort und Melodie" das Gebetstück „Herr der Welt" (Adon Olam): 21.00 Sportschau; 21.45 Macland und seine Frau": „Cross and double cross (Spionage und Gegenspionage).

THEATERPROGRAMM:

HABIMA — grosser Saal: „Heuchelei und Verlogenheit" (Komödie) 27., 28., 29., 30.9. kleiner Saal: „Die Geiseln" (Drama) 27., 28., 29.9.

KAMERI: „Rummelstelzchen" (Kindertheater) 26.9. 10.30. „Komödie der Irrungen" (Shakespeare modern) 27.9., 1., 2.10. „Koreolan" (Shakespeare) 29., 30.9.

HAIFAER THEATER: Der kleine Schraga" 26.9. (Tzavta, Tel-Aviv) 27. und 29.9. (Haifa), 30.9. (Herzlia) 2.10. (Jerusalem) „Der Joker" 27.9. (Tel-Aviv, Nachmani) 28.9. (Pardes Channa), 1., 2.10 (Haifa) „Der grausamste von allen — der König" (Nissim Aloni) 27., 28., 29., 30.9. (Haifa)

KHAN, Jerusalem: 26. 9.10 und 12 Uhr Film; 27. 9. 9 Uhr Engl. Theater „Tales of Jerusalem" 30.9. 9 Uhr Engl. Theater „Tales of Jerusalem" 1.10 9 Uhr Folkloreabend für Touristen.

Für BRIEFMARKENFREUNDE

ZUR SPARTAKIADE 1975 gab die tschechoslowakische Post drei Sondermarken zu 30. 60 H. und 1.- Kcs im langen Querformat heraus, die Sportlerköpfe mit Turnszenen zeigen. — Am 27. Juni erschienen fünf Sondermarken mit Abbildungen von Aquarienfischen zu 60 H. 1.-. 1.20. 1.60 und 2 Kcs, wobei der Höchstwert als Sperrwert gilt und in beschränkter Anzahl ausgegeben wurde. — Am 29. August kamen zwei weitere Werte im Grossformat mit Wiedergabe von Ausschnitten aus zwei Gobelins aus dem Primitialpalais in Pressburg heraus, die aus *dem Jahre 1632 stammen. Die* herrlichen Renaissancegoblins ergeben auch wunderschöne, bunte Markenbilder. — Fünf weitere Sondermarken erschienen am 5. September anlässlich der Biennale der Illustrationen in Bratislava, deren Thema alte Bücherillustrationen sind: 20, 30, 40, 60 und 80 H, davon der Höchstwert in beschränkter Auflage. Interessant sind die siebensprachigen Füllfelder, sowie die in Stahlstich ausgeführten Illustrationen auf den Ersttagskuverten. Die Briefmarken der Tschechoslowakei sind weiterhin künstlerisch wertvoll, nur das Ausgabetempo ist nunmehr übertrieben schnell u. daher kommt der Sammler nur mit Mühe nach. Auch die Kataloge schwellen bei dieser Briefmarkenflut an und so wird der Europakatalog Zumstein 1976 allein bereits über *100.- IL kosten. Unter solchen* Bedingungen beginnen wir Befürchtungen für die Zukunft der Philatelie zu hegen...

NABIMIA ist das Gebiet an der Westküste Afrikas, das zwischen Angola, Zambia Botswana, Süd-Afrika und dem Atlantischen Ozean liegt. Geographisch besteht das Land aus der Nabim-Küstenwüste, dem Zentralplateau, des Gebirgszuges und der Kalihari-Wüste. Die Bevölkerung bestand 1974 aus 753.000 Afrikanern und 99.000 Weissen. Na*bimia, bis zum ersten Weltkrieg* Deutsch-Westafrika, wurde vorübergehend als Mandatsgebiet der Südafrikanischen Union un*terstellt, doch weigert sich die*se ihren übernommenen Verpflichtungen nachzukommen und das Land in eine Unabhängigkeit zu entlassen. — Um ihre Verantwortung gegenüber diesem Gebiet zu bekunden veranlassten die VEREINTEN NATIONEN die Postverwaltung der UN Werbemarken für Nabimia auszugeben: zwei Werte zu 10 und 18 Cents für die Postbüros in New York und zwei Werte zu 0.50 und 1.30 Frs für die Büros in Genf. Die Marken erscheinen am 22. September und zeigen eine schützende Hand über der Landkarte von Afrika und Nabimia im Relief. Die Inschrift lautet „Direkte Verantwortung der Vereinten Nationen für Nabimia". Ob diese politische Marken-Demonstration von Erfolg begleitet sein wird, muss die Zukunft ergeben.

Y. H. Kolar

HINTER DEN KULISSEN

In den letzten Monaten ist nicht nur die Rafi-Gruppe wegen innerer Meinungsverschiedenheiten völlig zerfallen, sondern auch die Achdut Avoda hat sich „ideologisch aufgelöst". Allon vertritt einen pazifistischen Kurs, während sein Gesinnungsgenosse Galili weit mehr aktivistisch ist. Zwischen Rabin (der eigentlich auch von der Achdut Avoda *herstammt) und* Galili gibt es ziemlich scharfe Gegensätze, da Rabin Galili im Kabinett zurückgedrängt hat und ihm nicht mehr zur Gruppe der führenden Minister (wie zu Golda Meirs Zeiten) zählt, Galili verdächtigt Rabin, dass er trotz allem den Amerikanern in persönlichen Gesprächen Zusagen gemacht hat, die über die offiziellen Zugeständnisse der Regierung hinausgehen.

* * *

Ausgesprochener Unwillen herrscht in Kreisen der Arbeitspartei über das Auftreten des Gesundheitsministers Schemtow, der der Regierung vorwarf, „sie sage der Bevölkerung nicht die ganze Wahrheit über den Komplex Golan." Sowohl Rabin als auch Allon sollen unter indirekter Bezugnahme auf die Worte von Schemtow dringend darum gebeten haben, dass Minister keine Erklärungen abgeben, die die aussenpolitischen Aktionen der Regierung erschweren.

* * *

Innerhalb der Unabhängigen Liberalen Partei gibt es Meinungsverschiedenheiten über das Verbleiben der Partei in der Regierung. Minister Mosche Kol setzte sich dafür ein, dass die Partei eventuell aus der Regierung austreten soll, weil man ihr kein Mitspracherecht in wichtigen Sicherheit- und Wirtschaftsfragen gibt. Hausner demgegenüber ist entschieden dafür, in der Regierung zu bleiben. Gerade jetzt ist es nach seiner Meinung wichtig, von innen her den Kampf für Reformen und gegen Forderungen der UL weiter zu führen. Minister Kol hatte erklärt; „Niemand will uns glauben, dass wir bis zum letzten für unsere Wünsche eintre*ten wollen. Wir müssen unse*ren Wählern beweisen, dass wir auch das Risiko des Austritts aus der Regierung auf uns nehmen.

* * *

Der Botschafter in Dänemark, Mosche Leshem, dem „Absprungs-Absichten" nachgesagt wurden, kehrt nach Mitteilung des Aussenministeriums nach Jerusalem zurück und wird hier in den Apparat des Auswärti*gen Amtes eingegliedert.* Dagegen will der Schriftsteller Benjamin Tamus, der seine Tätigkeit als Kulturattache in London beendet, zum Ärger des Aussenministeriums in Grossbritannien bleiben. Auswanderungsabsichten hat er allerdings *empoert dementiert und erklärt:* „Kein Wort ist daran wahr, ich will nur noch ein Jahr zu Studienzwecken in London leben."

Schach-Eck

redigiert von J. Aloni u. H. Fuss

Bei einem kleinen internationalen Turnier gelang dem sowjetischen Grossmeister Kupreizik ein herrlicher Kombinationssieg, wie man ihn heute selten zu sehen bekommt.

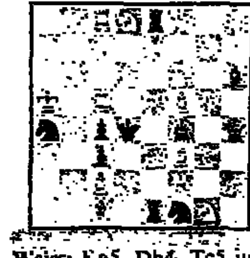
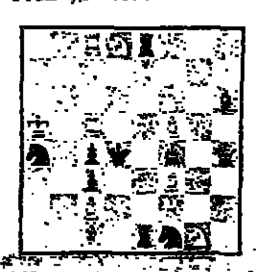
Weiss:	Schwarz:
Kupreizik	Tamah

Karo-Cann Verteidigung

1. e2—e4 c7—c6; 2. d2—d4 d7—d5; 3. Sb1—c3 d5xe4; 4. Sc3xe4 Sb8—d7; 5. Lf1—c4 Sg8—f6; 6. Se4—g5 e7—e6; 7. Dd1—e2 Sd7—b6; 8. Lc4—d3 c6—c5; 9. d4xc5 Lf8xc5; 10. Sg1—f3 Dd8—c7; 11. Sf3—e5 0—0; 12. Lc1—f4 Lc5—b4+; 13. Ke1—f1 ...Weiss muss auf die Rochade verzichten, weil ja c2—c3 wegen Lxc3+ nebst Dxc3 nicht geht, aber das stört den jungen Grossmeister nicht... Sb6—d5; 14. Lf4—g3 Lb4—d6; 15. c2—c4 Sd5—b4; 16. Se5—g4 !...der Beginn von grossen Verwicklungen... Tf8—d8; 17. Sg4xf6+ g7xf6; 18. Sg5xh7 Sb4xd3; 19. Sh7xf6+ Kg8—g7; 20. De2—g4+ Kg7xf6 ...der schwarze K begibt sich auf die via dolorosa...: 21. Lg3—h4+ Kf6—e5; 22. Dg4—g7+ Ke5—e4; 23. f2—f3+ Ke4—e3; 24. Ta1—e1+ !...fein und zwingend... Sd3xe1; 25. Dg7—c3+ Se1—d3; 24. Lh—f2+ Ke3—f4; 27. Dc3—f6++

Der junge Kupreizik auf den Spuren von Morphy und An*dersen!*

PROBLEMTEIL
PROBLEM Nr. 85
von A. Y. KUBBEL
1. Preis „Arbeuder Skak" 1935

Weiss: Ka5, Db4, Tc5 und c8, Sd8 und g1, Lc1, Bauern c2, f3 und f5. 10 Figuren.

Schwarz: Kd4, Df4, Te1 und e8, Sa4 und f1, Lh6, Bauern c3 und c4. 9 Figuren.

Matt in drei Zügen.

Lösung des Problems Nr. 83
von *R. Dno*

Eine lebenlösung ist mit unrettbarem Matt w oder Sxd6+ ein Kurio

Schlüsselzug: Lb6—a scheidendem Tempogew 1. b2—b1 D; 2. Sc7—a8 3. Lf3xd5++ 1. Lg5x —a6 Lf6—c3 3. L Sg5—h6—d2—f4 2. nebst Lxd5++. 1. d5— —d5 nebst Txb4++.

Richtige Lösungen sar Käte Bershtel, Susann Frida Teitelbaum, Dr. bes. Prof. S. Altaras, N. Kümmel, M. Reize hen, J. Maurüber, N. M. Ellenbogen und mann.

SCHACHNACHRIC AUS ISRAEL

In diesen Tagen beg *Halbfinalturniere zur I* sterschaft in 11 Grup 8 Spielern, die jeder u 2 Partien austragen. I aus jeder Gruppe qualif für das Finalturnier. Kämpfe sind in allen zu erwarten, da eine g zahl von Meistern al an den Turnieren te Der Austragungsmodu und es bleibt abzuwar sich bewähren wird. ster Liberzon und I. niak fahren zu den Zo ren der F.I.D.E. (erste Weltmeisterschaft) und Liberzon *hat reale Cha* für das Interzonenturni lifizieren.

Unsere Damenmeist *Prudalenskaia nimmt* turnier in Jugoslawier der junge Meister Birnl sie begleiten.

AUS DEM AUSL

Weltmeister Karpo schliesslich doch im gr nier in Mailand, nachd ungarischen Grossmei tisch im Wettkampf u Preis 3.5:2.5 (ein Sie mis) besiegte. Den 3. Platz teilten Exweltm trossian und der junge wische Grossmeister nachdem sie ihr Matc endeten. Jeder siegte während 4 Partien R ben.

Das alljährliche im Badeort Polanica Zdr dende Rubinstein-Turni nen gemeinsam der s Grossmeister Auerbach *tschechische Meister* mit je 10 P. aus 15 Pa neue italienische Gr Marioti (er war ehrenv ter im Mailander Gr sicherte sich durch eine über den portugiesisch Durao den Aufstieg i terzonenturnier.

EXPORT STEIGT

Die Fabrik „Negew Ceramic" erreichte für die Monate Januar bis September eine Ausfuhr von 225.000 Dollar. Bis zum Jahresende wird der Export auf 350.000 Dollar kommen. Die Gesellschaft schickt in diesem Jahre zwei Millionen Kacheln *ins Ausland. Erst kürzlich* wurden 125.000 Wandkacheln nach Kanada und den USA exportiert. Es handelte sich um zusätzliche *Bestellungen, nachdem* Versuchsexporte günstig aufgenommen worden waren.

★ TEL AVIV ★

WOHNUNGSMARKT

● **Im Zafon**, geräumige 2-Zimmerwohnung. Front. 1. Stock, über Säulen, 243655.

● **Möblierte 2-Zimmerwohnung** in Ramat Chen zu vermieten. Tel. 986334.

● **3-Zimmerwohnung**, *Hochparterre*. Telefon, mit oder ohne Möbel, Gordonstrasse, Tel-Aviv, gegen Schlüsselgeld. Tel. 282090.

● **Alleinstehender Herr** sucht Einzimmerwohnung mit Telefon. Monatliche Miete oder Schlüsselgeld. Im Zentrum Tel-Aviv. Zu erreichen zwischen 4.00-7.00 Uhr, Tel. 238282.

UNTERRICHT

● **Erteile Unterricht:** Französisch, Englisch, Bridge, Schach. Tel. 732595.

ARBEITSMARKT

● **Gesucht:** Für alleinstehende Damen Wirtschafterinnen — Krankenpflegerinnen mit Wohnen — Verkäuferinnen (auch halbtags) — Abwäscherinnen — Buffetausgeberinnen — Büroreinigerinnen — Säuglingspflegrinnen — Osrot: monatlich, stündlich, wohnen. — „Ruth" — Jawnestr. 2 — 440647! — 293637!

● **Krankenschwester**, tüchtig, sucht Halbtagsarbeit ohne Kochen in Tel Aviv. Tel. 245959.

● **Gesucht für ältere Frau**, gesund, Dame zum Einkaufen und *Kochen, 3 mal wöchentlich.* Wagner. Giwatajim, Gnessin-Str. 13. Tel. 256746.

● **Gesucht Oseret**, die kochen kann, mit Schlafen. Tel. 937041 abends.

● **Gesucht kräftige Oseret**, täglich 3 Stunden für alleinstehende Dame in Kfar Schmarjahu. Sehr gute Bezahlung. — Telefon 03-932309, zwischen 8.00—10.00 vormittags und 4.00—6.00 nachmittags.

● **Europäerin**, beherrscht viele Sprachen, sucht Beschäftigung. Tel. 211875.

● **Schreibmaschinen-Arbeiten.** Korrespondenz, Uebersetzungen, auch wissenschaftliche: Deutsch, Französisch, Englisch. 732595.

EHE

Zabar, 25/170, selbständig, sucht Mädchen zwecks Heirat, möglichst aus mitteleurop. Kreisen. Wohnung vorhanden. Nur ernste Interessentinnen schreiben an Chadschot Israel, POB 28026, TA, f. Nr. 91/8.

Aus England nach Israel gekommen:
Alleinstehende unabhängige DAME sucht passenden HERRN bis 70.
Schriftliche Anfragen an Tarbut, Natania, Benjamin Blvd. 7, für Nr. 150.

Charmante WITWE,
kinderlos, Ende 50, intelligent und gute Hausfrau
SUCHT
eingeordneten, passenden Herrn, ohne Anhang, zwischen 60—70 Jahre, zwecks Ehe, kennen zu lernen.
Zuschriften unter Nr. 25 an Chadschot Israel, POB 28026

● **Akademiker**, kinderloser Witwer, sucht Freundschaft mit sprachenkundiger, gutaussehender Intellektuellen bis 70 Jahre. Hakol Lanoar, Ramat Gan, Bialikstrasse *51*, für Nr. 511.

● **Für Tochter**, hübsch, gebildet, modern-religiös, wird charaktervoller eingeordneter Partner gesucht. POB 1334, Tel-Aviv, für Nr. 1903/L.

● „**Joffy**" — 220868 — Dizengoff 212 — mit internationalen Verbindungen, proponiert: Aerzte: 30/185 — 27/174 — Ingenieure — Techniker — Religiöse — Touristen: 50, München — 52, New York — 30, Kanada.

● **Die erste Heiratsvermittlerin** in Israel, seit 1950. Passende Partner für jedes Alter, Sara Moscovici, Jaffastr. 34, Haifa, Tel. 04-524408.

● **Ehepartner für jeden- Touristen.** Akademiker. „Fortuna", Idelsonstr. 20, Tel-Aviv, Telefon 291004.

● **Für Tochter**, gebildet, gutaussehend, suche Ehepartner bis 36. Zuschriften an POB 1017 *Giwatajim für Nr. 100.*

VERSCHIEDENES

● **Malen**, Trissol, Kacheln, Asphaltieren von Dächern mit Jute und Fiberglas, billige Preise. Remont General, Tel Aviv, Mapu-Str. 20. Tel. 224351.

● **Television.** Stereo, Reparaturen mit Garantie. — Spreche Deutsch, Tedi, Ramat Gan, Bialik Str. 68, Tel. 730343.

● **Zahnprothesen.** Expressreparaturen, ½ Stunde, billig. Tel-Aviv, Ben Gurion Blvd. 32. Bus 61, 62, 1, 4, 5 und 10. Telefon 246130. Empfängt immer

● **Zahnprothesen**, Express-Reparaturen in ½ Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann. Tel-Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.

● **Für verschiedene** kleine Reparaturen wenden Sie sich an Telefon 238282 Tel Aviv.

● **Habe einen kleinen Hund** abzugeben. Suche eine gutherzige Familie. Tel. 861370.

● **Befinde mich** für längere Zeit in West-Berlin und in der Bundesrepublik. Uebernehme Bearbeitung von Besitz und anderen Angelegenheiten. Um Auskunft bitte sich an Herrn A. Lewkonja, Rechowot, Gordonstr. 5, Telefon 958465 zu wenden.

● *Maurerarbeiten. Elektrizität,* Renovierung, Asphaltierung, Isolierung. 846288, 9.00—13.00, 16.00—19.00.

NOTIZEN

● **Schutzverband der Renten- u. Entschädigungsempfänger**, POB 26378, Tel Aviv. Sprechstunde Dienstag 10.00—11.30 Uhr, Hachaschmonaim Str., 91, Tel-Aviv (Bank Le'umi), 1. Stock rechts gegenüber dem Lift. Auskunft nur an Mitglieder. Nächste Sprechstunde am 7. Okt. 1975. Schana Towa u. Chag Sameach.

JERUSALEM

● **Witwe** sucht zu sich in Jerusalem eine religiöse intelligente Frau. Verpflegung und Schlafen wird geboten. Tel. 02-33796. Gute Bedingung.

Schabbat-Eingang 4.56 Uhr.
Schabbat-Ausgang 6.06 Uhr.

Beth Hakmesset Emet we-Emuna. Narkisstr. — Freitag abds. 17.30 Uhr. Schabbat morgen 8.15 Uhr. Jiskor.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 5.13 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 6.08 Uhr.
SCHMINI AZERET — SIMCHAT TORA

1. **Ichud Schiwat Zion**, Neue Synagoge, Ben Jehudastr. 86: Freitag abend 17.20; Schabbat morgen 7.00; Jiskor; Schabbat Mincha 17.15.

2. **Ichud Schiwat Zion, Beth Hamore**, Nathan Strauss-Str. 5: Freitag abend 17.20; Schabbat morgen 7.30; *Jiskor;* Schabbat Mincha 17.15.

Wiener Minjan. Nathan Hachachamstr. 10. Freitag abds. 5.20. Thora-Umzüge: Schabbat morgen 7.00. Jiskor. Predigt Rabb. Dr. Schechter. Chasan David Grünglas; Mincha 5.30.

„**Kedem"-Synagoge**, Progressive Gemeinde, Carlebachstr. 20, Ecke Ibn Gwirolstr. Freitag 5.30 Uhr; Schabbat morgen 9.30 Uhr. Predigt Haraw Mosche Zemer.

„**Kehilat Ramat Aviv**", Universität Tel Aviv, Beth Perez Naftali: Freitag 5.30 Uhr.

Hatechia Ramat Gan: Freitag abend 5.20 Uhr; Schabbat morgen 7.45 Uhr; Mincha 5.20.

Kehilat „Emet v'Anava", Ramat Gan, Jabotinsky 57, Freitag abend 6.00 Uhr, Schabbat morgen 9.30 Uhr.

„**Haminjan Hechadasch**" — Schchunat Elieser, Kfar Saba: Freitag abend 5.30: „Hakafot"; Schabbat morgen 7.30; Jiskor. Mincha 5.15.

Agudat Beth Haknesset, Kfar Schmarjahu: Freitag abend 5.15; Schabbat morgen 8.00 Jiskor. Ansprache.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Godfather, Part II.
BEN JEHUDA: The War between Men and Women.
CHEN: Earthquake
CINEMA ONE: James Tont, the Brave Detective
CINEMA TWO: Marriage Italian Style
CINERAMA: The Blazing Tower
DEKEL: Funne Lady
DRIVE-IN 6.00 — 8.00 Dirty Weekend
ESTHER: Emmanuelle
GAT: Conduct Unbecoming
GORDON: Michael Scheli
HOD: Turn the Other Cheek
LIMOR: Open Season
MAXIM: Alfie Darling
MOGRABI: The Mean Machine
ORLY: Lenny
OPHIR: The Drowning Pool
PARIS: General Idi Amin Dada
PEER: The Godfather, Part II
ROYAL: On the Waterfront
STUDIO: Shampoo
TCHELET: Grandeur Nature
TEL-AVIV: French Connection Number 2
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr: Alice doesn't live here anymore mit Ellen Bronstein (Oskarpreis) 4. Woche 4.00 Uhr; Planet of the Apes.

HAIFA



● **Zu verkaufen** moderne Wohnung, kleines Haus, 3 Zimmer, Essecke am oberen Hadar. Näheres und andere Angebote Vermittlung Sternberg, Hanassi 130, Haifa. — 88808 — 83260.

Teuerung bedroht Nahrungsmittelexport

Die israelischen Nahrungsmittel-Exporteure, die an der grossen Messe ANUGA in Köln teilgenommen haben, verliessen die Messe mit gemischten Gefühlen. Dieses Mal waren die Preise der israelischen Lebensmittel noch billiger als die vieler Konkurrenzländer, aber die Steigerung der Produktionskosten wird in nächster Zeit die Situation ändern. Nach Ansicht der Vertreter führender Nahrungsmittelfirmen werden die Vorteile der EG-Zollermässigungen durch die interne Teuerung in Israel bald „aufgefressen" sein, und die israelische Nahrungsmittelindustrie wird sich bei ihren Exportbemühungen grossen Schwierigkeiten gegenübersehen.

Israels führende Firmen waren auf der ANUGA vertreten. Sie zeigten eine reiche Auswahl und hatten auch gute Kontakte mit ihren Kunden, aber der Erfolg der Firmen wird in erster Linie von ihrer Preiswürdigkeit abhängen, nur dann werden sie sich gegen wichtige Konkurrenten wie Nordeuropa und Brasilien durchsetzen können.

HAIFA

Neue Auswahl von Perser- und inländischen
TEPPICHEN
zu mässigen Preisen.
„EZRA", Haifa, Khayatstr. 6
Tel. 663238.

● **Gesucht** erfahrener Deutschlehrer-in zwecks schneller Erlernung der Sprache. Telefon 04-83082 Haifa von 8—9 Uhr abends.

● **Kaufe** gebrauchte Stilmöbel, Haushaltsauflösungen und Frigidaire. Telefone 04-662066 04-532861 Haifa.

● **Kaufe** Möbel, Haushaltsauflösungen, antike Gegenstände usw. Tel. 643671, 514941.

● **Kauf! Verkauf! Tausch!** Münzen, antike und neuzeitliche Medaillen, Banknoten, Eidelstein u. Holland. Haifa, Herzl 61 Tel. 04-645035.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang 5.06 Uhr.
Schabbat-Ausgang 6.07 Uhr.

APOTHEKENDIENST:

Freitag bis 21.00 Uhr: Massada 1, Tel. 662289.

Schabbat bis 21.00 Uhr: Alija 44, Tel. 522062.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV

Freitag abend 19—23 Uhr: King George 28, Tel. 223721; Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Schabbat 8.30 — 19.00 Uhr: Achad Haam 91, n. Habima, Tel. 285301; He Beijar 48, Kikar Hamedina, Tel. 258046; Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.

Moz. Schab., 19—23 Uhr: Achad Haamstr. 91, n. Habima, Tel. 285301; Jehuda Hamakkabi 33, Tel. 449995.

Ramat Gan und Umgebung: Freitag abend: Aba Hillel, 30, Tel. 723554; **Schabbat:** Arlosoroff 81, Tel. 721489.

Bnei Brak: Freitag abend: Kikar Hajeschiwa; **Schabbat:** Rabbi Akiba 11;

Petach Tikwa: Freitag abend: Stamper 24, Tel. 910946; — **Schabbat:** Chowewe Zion 40, Tel. 911078.

Herzlia und Umgebung: Freitag abend und Schabbat: Raanana, Achusa 78.

Natania: Freitag abend: Weizmann 36, Tel. 23639; **Schabbat:** Weizmann 13, Tel. 22985.

Bat Jam: Freitag abend: Eli Cohen 1, Ramat Hanassi; — **Schabbat:** Balfour 75, Telefon 865583.

Cholon: Freitag abend: Geulim 44, Neot Schoschanim; **Schabbat:** Sokolov 68, Telefon 842433.

Beer Schewa: Freitag abend: KKL 108; **Schabbat:** Schikun Bet, Bialikstr. 5.

AERZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Telefon 443281.

Magen David Adom: Aerzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi": Aerztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf": Tel-Aviv, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 863333; Cholon: Telefon 843133; Haifa, Telefon 254530.

Kupat Cholim Merkasi: Tel-Aviv-Jaffo, MDA, Mazestr. 13. Tel. 101, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnej Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33, Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon, Mitteilung im Snif Chedera, MDA. Telefon 2333 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

GESUCHT per sofort
DEUTSCHE SEKRETAERIN
mit IVRITKENNTNISSEN.
Detaillierte Bewerbungen
(mit Angabe von Gehaltsansprüchen u.s.w.)
an POB 28246, Tel-Aviv

HAUSHAELTERIN gesucht
in RAMAT GAN, 4½-Zimmerhaus,
zu alleinstehendem, älterem, nicht pflegebedürftigem Herrn
Angenehme Arbeit. Hilfskraft vorhanden.
HOHES GEHALT.
Tel. 722218, zw. 8.00-9.00 Uhr früh, 4.00-5.00 Uhr nachm. und nach 7.00 Uhr abends.

Der EISENBAHN-FAHRPLAN fuer WINTER 1975/76
tritt Mozae Schabbat, 27.9.1975, in Kraft



NEUEINFÜHRUNGEN u. VERBESSERUNGEN:

Bequeme Abfahrtszeiten von Tel-Aviv nach Haifa, zu den Stosstunden — jede Stunde:

6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00

die anderen Züge in Abständen von eineinhalb Stunde.

★ 4 Express-Züge auf der Linie Tel-Aviv—Haifa in 64 Minuten
★ Schnellzüge auf der Linie Tel-Aviv—Haifa in 75 Minuten
★ Die Personenzüge halten an jeder Zwischenstation
★ Alle Züge halten an der neuen Eisenbahnstation Haifa, Bat Galim und Haifa Zentrum an, um Passagiere ein- und aussteigen zu lassen
★ Von der Station Haifa-Zentrum fahren die Züge 10 Minuten früher als von d. Station Bat Galim ab
★ Auf der Linie Tel-Aviv—Jerusalem 6 Züge, davon 2 Sonderzüge, die zur Stosstunde, um 7.30 Uhr abfahren
★ Die Züge auf der Linie Jerusalem—Haifa halten auch in Herzlia an

Der FAHRPLAN ist an jeder Eisenbahnstation erhältlich



ISRAEL EISENBAHN

חדשות ישראל ECHO DES TAGES

נגד משחק עם מיליארדים

בתוך משרד האוצר מכינים את התקציב לשנת הי/1976 ומדברים על סכום של 84 מיליארדים ל״י הוצאות ועל גרעון של ששה עד שבעה מיליארדים ל״י. המספרים האלה הם פשוט מחרידים, כי הם מצביעים על עליה גדולה בהוצאות המדינה, והתוצאה צריכה להיות אינפלציה מהירה. יש אמנם חלקים בתקציב שאינם גמישים ואינם ניתנים לשינוי. תהיינה הוצאות גדולות לבטחון, והי תשלומים להובות יגדלו מ־10 ל־17 מיליארד לירות.

אבל אם אין אפשרות לשנות את הסעיפים האלה, הרי יש להגיע לצמצום מירבי בנקודות אחרות. כמעט אין צורך באמצעים גדולים לעדוד התעסוקה. כל זמן שיהיו הוצאות גדולות לבטחון, יהיו גם התשלומים גדולים לשכר עבודה בקשר להוצאות האלה. בנוגע לסעיפים למטרות סוציאליות ותרבותיות יהיה צורך לצמצום אכזרי בהם. מלבד זאת יהיה על הממשלה לקצץ את היקף המנגנון, גם נגד הלחץ של כל מיני קבוצות אינטרסנטים.

את התקציב הבא יש להכין ביתר זהירות, כי למדנו שתקציב המדינה אינו מצביע רק על פעילות חברתית אלא גם על התקדמות האינפלציה, וכאן עלינו לבלום בעוד מועד.

י. א. פ.

SPIEL MIT MILLIARDEN

Das Finanzministerium beschäftigt sich mit der Vorbereitung des Budgets für das Finanzjahr 1976-77: zunächst wird uns über einen Haushaltsplan mit 84 Milliarden IL Ausgaben berichtet. Diese Ziffer ist einfach erschütternd, wenn wir daran denken, dass der Etat für das laufende Jahr mit 56 Milliarden IL Ausgaben angesetzt war. Die Regierung muss für das kommende Jahr Verteuerungen voraussehen, aber eine Steigerung um fast 50% muss Erschütterung hervorrufen, muss sie doch mit vielen weiteren Steuern und vor allem mit Beschleunigung der Inflation verbunden sein.

In unserem Etat gibt es leider einige Posten, an denen nicht viel geändert werden kann. Dazu gehören der Verteidigungssektor u. die Rückzahlung von Schulden: schon verheisst man uns, dass Israel im nächsten Jahre 17 statt 10 Milliarden IL für Schulden aufzubringen hat. Diese Zahlungen (in Pfunden und in Devisen) müssen unbedingt geleistet werden, um die Kreditwürdigkeit Israels aufrecht zu erhalten.

Es bleiben die Ausgaben für den Verwaltungsapparat, für soziale und kulturelle Zwecke, aber bei diesen Posten müssen leider grausame Einsparungen vorgenommen werden. Für Arbeitsbeschaffung muss der Staat nicht übermässig viel ausgeben, weil es immer in hohem Masse Beschäftigung geben wird, solange es grosse Ausgaben für den Verteidigungssektor geben wird.

Aber bei den Posten soziale Ausgaben und Kultur sind Kürzungen unvermeidlich, weil Israel sich einfach diese Aufwendungen nicht leisten kann. Ferner muss die Frage des Verwaltugsapparates erneut geprüft und eine umfassende Verwaltungsreform durchgeführt werden.

In diesen Tagen setzt sich Innenminister Dr. Burg für Erhöhung der städtischen Steuern ein, um Defizite in den Ortsgemeinden zu vermeiden. Er wird nicht der einzige Rufer nach Steuern bleiben, sondern auch die Regierung wird sich, abgesehen von der Mehrwertsteuer mit allen möglichen anderen Steuerforderungen melden und die Bürger Israels werden im kommenden Jahre wesentlich höhere Rechnungen präsentiert bekommen.

Diesen Wünschen wird jedoch erst nach Vornahme weitgehender der Einschränkungen im Staatsapparat Berechtigung zukommen. Immer noch ist der Beamtenapparat überbesetzt, aber unter dem Druck von Organisationen und Betriebsräten werden Beamte gehalten, deren Wert zweifelhaft ist. Ferner müssen wir uns fragen, ob die serienweise Ernennung von Beratern, wie sie jetzt bei uns modern geworden ist, angesichts der traurigen Finanzverhältnisse Israels berechtigt ist.

Im Laufe der Jahre haben wir gelernt, den Etat mit anderen Augen zu sehen. Er ist nicht nur Gradmesser der Erweiterung des gesellschaftlichen und sozialen Fortschrittes, sondern auch für das Weitergehen der Inflation. Unter den Bedingungen von heute würde eine Steigerung des Budgets um etwa 30 Milliarden IL eine ausserordentliche Beschleunigung der Inflation und ein Hinweis auf weitere Entwertung unserer Gelder sein. Hier muss rechtzeitig eingegriffen und gebremst werden. In den letzten Monaten sahen wir, dass mit einigen Kunstgriffen die Inflation in unserem Lande abgefangen und die Teuerung in engen Grenzen gehalten werden kann. Es ist nicht einzusehen, warum die Planer im Finanzministerium sich wieder in wilden Inflationssprüngen austoben müssen, statt den Weg des Bremsens der Inflation und der vorsichtigen Entwicklung zu gehen. J.E.P.

TAG DER FALLSCHIRMJAEGER

(AYe) — Der Tag der Fallschirmjäger wurde gestern in Ramat Gan feierlich begangen. Bekanntlich hat die Stadt diese Einheit adoptiert.

In Raketentragenden Jeeps und mit modernsten Waffen ausgerüstet fuhren die Fallschirmjäger durch die Stadt. Sie nahmen den Weg durch die Haroe-Strasse bis zum Rambam-Platz und wurden stürmisch bejubelt.

Auf der Tribüne sah man den Kommandanten der Fallschirmjäger, Tat Aluf Dan Schomron, Vizebürgermeister Mosche Meron und zahlreiche Stadtverordnete.

KULTURABKOMMEN MIT BELGIEN

Am 28. September kommt eine fünfköpfige Delegation aus Belgien ins Land, welche den Kulturaustausch zwischen beiden Ländern besprechen wird.

Jizchak Ironi gestorben

Der Generaldirektor des Verteidigungsministeriums Jizchak Ironi, ist in New York im 53. Lebensjahr einem Herzanfall erlegen. Ironi begleitete den Verteidigungsminister, der gestern aus Washington kommend im Lande eintraf.

Vor seinem Amtsantritt im Verteidigungsministerium amtierte Ironi als Direktor der militärischen Waffenindustrie.



— „WAS HOERT MAN AUS BEIRUT?"
— „SCHUESSE ..."

Zusammenstoss zwischen Bahn und Militärwagen: Vier Tote

Bei einem Eisenbahnunglück unweit von Bustan Hagalil im Bezirk Akko verloren vier Soldaten das Leben. Neun Soldaten erlitten Verletzungen. Inoffiziell hiess es jedoch, elf Personen seien bei dem Zusammenstoss zwischen der aus Nahaira kommenden Bahn und dem Militärfahrzeug verletzt worden. Ein Untersuchungsausschuss unter dem Vorsitz von Aharon Alnir, Beauftragter für Sicherheit im Verkehrswesen, ist von Verkehrsminister Jakobi ernannt worden. Binnen einer Woche hat der Ausschuss seine Schlussfolgerungen einzureichen.

In Misaf, wo der Zusammenstoss erfolgte, gibt es beim Bahnübergang keine Schranken. Die Sicht ist gut, da die Bahn durch eine Ebene fährt.

DIE NAMEN DER TOTEN

Bei dem Unglück liessen drei Drusen, Naif Kardew Achmed Abas und Chamud Ka'ukai, sowie Elieser Sahach aus Obernazaret das Leben.

ZEUGENBERICHT

Dani Koplowitz ist der einzige, der über den Zusammenstoss berichten konnte. Der Junge erzählte, er habe den Aufprall der Bahn vernommen, als er im Bett lag. Er hörte Schreie und lief zur Bahn, wo er Verletzte antraf, die von einem vorbeifahrenden Wagen mitgenommen wurden. „Wir schleppten die Verletzten auf einen schattigen Platz. Inzwischen wurden Ambulanzen alarmiert". Ein Schild „Halt" befindet sich bei dem Bahnübergang. Ein Moschaw-Ausschussmitglied, Arie Reinhold vom Moschaw Bustan Hagalil, sagte: „Drei Unfälle haben sich in diesem Jahr an dem Bahnübergang ereignet. Wir haben des öfteren um die Installierung von Schranken angesucht. Da es jedoch bisher bei Unfällen keine Opfer gab, waren unsere Ansuchen auf taube Ohren gestossen. In Schawej Zion gab es vergangenes Jahr zwei Unfälle, bei denen zwei Personen getötet wurden. Elf Züge fahren täglich durch diese Gegend. Bei Bustan Hagalil befinden sich zwei Bahnübergänge ohne Schranken.

ERKLÄRUNG DER BAHNVERWALTUNG

Ernst Inbal, Direktor der Bahn, sagte in einem Rundfunkinterview, das Auto trage an dem Unglück Schuld. Es sei in die Bahn gefahren und nicht vor dem Bahnübergang stehen geblieben. Das Fahrzeug sei nicht frontal mit der Lokomotive zusammengestossen. Die Wucht des Zusammenstosses war derart stark, dass das Auto einen Salto machte und ein zweites Mal mit der Lokomotive zusammenprallte.

Die Bahn hat etwa 360 Bahnübergänge im Lande, davon etwa ein Drittel auf den Hauptstrassen. Letztere sind durch Schranken gesichert. Bei den übrigen Übergängen sind Warnungsschilder angebracht und die Lokomotive gibt rechtzeitig Warnungssignale. Auf Seitenstrassen werden nirgends in der Welt Schranken gelegt.

aus dem Lande

Staatspräsident Katzir empfing gestern in seiner Laubhütte Jerusalemer Bewohner.

Die Unabhängigen Liberalen in dem Tel Aviver Stadtrat forderten eine Debatte zum Problem der ‚Schwarzen Liste' von Juden, denen die Eheschliessung verboten wurde. Untersucht soll die Frage werden ‚ob der Religiöse Rat der Stadt in diese Affäre verwickelt ist.

Eine israelische Warenausstellung wird heute in Quito, Ecuador, eröffnet. 45 hiesige Industrielle sind durch Messestände vertreten.

IL 17 000 sind aus dem Tresor der Preminger-Agentur für Pharmazeutika in der Montefiore Strasse in Tel Aviv bei einem Einbruch entwendet worden.

Ein Anthropologisches Institut wird in Jerusalem gegründet.

Die Arbeiter der Elektrizitätsgesellschaft drohen mit Sanktionen, falls man ihre Rechte auf kostenlosen Elektrizitätskonsum durch Besteuerung beschneiden und ihren .Ueberstundenlohn besteuern sollte.

Nathan Reiter, Beamter der Schikmona Gesellschaft in Haifa, ist wegen Annahme von Bestechungsgeldern und Veruntreuung von Geldern zu neun Monaten Haft verurteilt worden.

Waffen sind nicht nur aus einem Waffenlager der „Zivilwache" (Mischmar Esrachi) im Süden von Tel Aviv, sondern auch in anderen Orten des Landes von der Unterwelt gestohlen worden. Massnahmen zu strengerer Bewachung der Waffenlager sind ergriffen worden.

SUCHE NACH EINEM ENTFÜHRTEN BABY

Tel Aviv (I) — **Ein Sonderuntersuchungsausschuss der Polizei befasst sich derzeit mit der Untersuchung der Entführung eines zweieinhalb Jahre alten Babys, Nir Porai, welches wahrscheinlich von seinem Vater ausser Hauses gebracht worden ist.**

An der Spitze des Untersuchungsausschusses steht Pakad Igal Ankori, der zwei in die Affäre verwickelte Verdächtige festgenommen hat: Den Vater Peter Porai und Jizchak Degani aus Tiberias.

Gestern früh wurden die Verdächtigen dem Gericht vorgeführt. Pakad Ankori behauptet im Monat Juli habe der Verdächtige verschiedene Ausreden gebraucht und das Kind der Mutter weggenommen. Die Frau hatte auf Grund eines Scheidungsvertrages mit ihrem früheren Ehegatten das Kind bei sich gehabt. Sie forderte die Polizei auf, das Baby zu finden und zu ihr zurückzubringen.

Degegen hatte der ... nen Gerichtsbeschluss ... setzt, der ihm gestatte ... Entscheidung über das ... des Kindes das Baby b... behalten. Die letzte g... Verfügung erfolgte ... September durch das T... Distriktgericht. In die... der Vater aufgeford... Kind sofort an die ... retournieren. Der V... der Verfügung nicht ... dem Jom Kippur ist ... enthaltsort des Kin... kannt. Im Obersten G... der Vater eine Beruf... die Tel Aviver Verfüg... chen wollte, wurde er ... Jizchak Degani hatte ... der „Entführung" Hil... Peter Porai ist von ... Amus Zamir gegen ei... von IL 8000 auf freie... setzt worden, muss ... Antrag der Polizei b... Untersuchungshaft ve...

Börse erwartet di... Abwertung - Natad IL...

Die Börse stand auch gestern im Zeichen der Erwartung einer grösseren Abwertung des Israel-Pfundes. Die Nachfrage nach Natad-Dollar war stark und der Dollarkurs erhöhte sich auf IL 7.53. In der Lilienblumstrasse wurde für den schwarzen Dollar IL 8.10 (plus 10) gezahlt. Die DMark wurde mit IL 3.05 (plus 1), das Pfund Sterling mit IL 16.40 (plus 5) und das Kilogramm Gold mit IL ... 800) gehandelt.

Dollargebundene ... gen ebenfalls um ei... an.

Indexgebundene P... gefragt. Der Umsatz ... auf 18 Millionen IL...

Auf dem Aktien... die Lage stabil, doc... dustrieaktien an. De... reichte drei Millior...

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver B...

OBLIGATIONEN	
6% Israel Electr. „B" $ Linked	*
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	*
6½% Zim $ Linked	*
Milve Klita 1965 Index 110.1	*
Milve Klita 1966 Index 118.7	*
Milve Klita 1967 Index 118.9	*
6½% Dev. Loan ser. 202 bearer	*
Dev. Loan ser. 3001 bearer	*
Dev. Loan ser 162	*
Dev. Loan ser.309	*
Milve Bitachon 1969 ser. 41	*
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg.	177
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	217
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	230
Bank Leumi „A" ord. stock	208.5
General Mortg. Bank ord. sh bearer	197.
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh	208
Housing Mortg Bank „B" ord. sh.	156
Hassneh Insurance ord. sh.	245
Delek ord sh. reg.	178
Pal. Cold. Stor & Suppl. IL 10	189
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	261
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	122
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	165
Mehadrin	250
Neot Aviv	109.5
Bassco 8% pref ord. sh. reg.	130
Ata „C" ord reg. sh.	125.5
Dubek	375
Phoenicia 3% ord pref. part. bearer	93.5
American Israel Paper Mills	313
Assis	218
Elgar Investment bearer	128
Ellern Investment Ltd. bearer	175
Paz Investments	145
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	103.5
Discount Bank inv. bearer	218
Bank Leumi Investment ord. sh.	163.5
Clal Investment	192
Naphta Ltd. ord sh.	370
Lapidot ord sh reg.	431
I. L. D. C 10% conv deb.	77
Ata 10% conv. deb.	97
D-Mark per $	2.6735
Swiss Fr. per $	2.7345
D-Mark	2.3
Natad (unter Banken)	7.51

* Aus techn. Gründen keine Kurs übergabe

TENDENZ AM GESTRIGEN BORSENMA...

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Jap...

Ohne Obligo

* = ex coup. div. — K = Nur Käufer
** = ex rights — V = Nur Verkäufe

Dollar Bonds:	fester
Index Bonds:	fester
Aktien:	fester

ISRAEL NACHRICHT... ...שות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPR...
Tel Aviv, Harakewet Str. 52. P.O.B. 28...

Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 18.30 Uhr, Tel. 32...
Anzeigen- und Abonnementabteilung: Tel. ...
Abonnement Tel Aviv: Tel. 724881